7. Jahrgang, Nr. 105 Freitag, 17. April 1936 Einzelpreis 10 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Verlag „Die braune Front", G. m. b. H., Halle (S.). Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 2.— RM., zuzügl. 90 Pfg. Trägerlohn. Bestellung 2.10 RM. zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Abholer wöchentlich 0.50 RM.

Ausgabe Halle

Die MNZ ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. — Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Verlag und Hauptschriftleitung: Halle (Saale), Geiststraße 47. Fernruf 276 31. Zweigniederlassungen überall im Gau. Postscheck Leipzig 2454.

Mussolini verhandelt nicht

Dreizehner-Ausschuß auf Freitag vertagt - Der Völkerbund droht an der Sanktionsfrage zu zerbrechen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Genf, 17. April. Die Lage in Genf ist hoffnungsloser denn je. Man ist in Völkerbundskreisen allgemein der Ansicht, daß der Riß zwischen den Anhängern und Gegnern der Sanktionspolitik unüberbrückbar ist.

Die Unterredung zwischen dem italienischen Vertreter Baron Aloisi und dem Vorsitzenden des Dreizehner-Ausschusses, Madariaga, verlief völlig ergebnislos.

Eden hat dem Dreizehner-Ausschuß eine Frist von 24 Stunden gegeben, um die Feststellung des Fehlschlagens jedes Aussöhnungsversuches zu treffen. Der Ausschuß vertagte sich nach zweistündiger fruchtloser Sitzung auf Freitag.

Ueber die Besprechungen mit dem italienischen Beauftragten Aloisi wurde am Donnerstagabend von amtlicher italienischer Seite folgende formulierte Erklärung abgegeben:

„Die Besprechungen drehen sich um das Verfahren und haben prälimiaren Charakter. Alle Beteiligten haben sich zur stärksten Zurückhaltung verpflichtet. Nichts ist bis jetzt durchgesickert. Die umlaufenden Gerüchte über umfassendere Reorganisations- und Schlichtungspläne, die mit der allgemeinen politischen Lage in Beziehung stünden, sind ein reines Produkt der Phantasie und werden ohne weiteres dementiert."

Im Zusammenhang mit dieser Erklärung sind gleichzeitig amtlich die Gerüchte über wichtige Besprechungen zwischen Rom und London dementiert worden. Auch die weitere Meldung, daß der italienische Regierungschef von der englischen Regierung als ersten Schritt für eine Beilegung des Konfliktes die Zurückziehung der englischen Flotte aus dem Mittelmeer verlangt habe, wird mit Bestimmtheit in Abrede gestellt.

Italiens Bedingungen

Genf, 17. April. Baron Aloisi hat folgende Bedingungen zur Aufnahme von Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen im Namen Mussolinis gestellt:

1. Die Friedensverhandlungen müssen außerhalb von Genf stattfinden. (Man spricht von Ouchy bei Lausanne.)

2. Die Verhandlungen finden nur zwischen den beiden Beteiligten statt. Der Völkerbund wird jedoch über ihren Verlauf unterrichtet.

3. Die Herbeiführung eines Waffenstillstandes ist eine militärische Frage und daher zwischen dem italienischen Oberbefehlshaber und dem Negus direkt zu regeln.

Aloisi soll erklärt haben, daß Italien über dieses Programm nicht weiter verhandeln wolle, sondern es dem Dreizehnerausschuß überlasse, die Vorschläge entweder abzulehnen oder anzunehmen.

Die Haltung Italiens hat hier große Verlegenheit hervorgerufen. Die Sitzung des Dreizehnerausschusses wurde verschoben, um den Vertretern der einzelnen Mächte Gelegenheit zu geben, sich telephonisch mit ihren Regierungen in Verbindung zu setzen.

Englische Abessinienanleihe?

London, 17. April. Wie in Londoner City-Kreisen verlautet, soll die Regierung von Abessinien beabsichtigen, in den nächsten Tagen eine öffentliche Anleihe in Höhe von einer halben Million Pfund Sterling aufzunehmen. Wie es heißt, werden die Anleihestücke in England mit einem Begebungskurs von 95 zu einem Zinssatz von 6 v. H. angeboten werden. Die Bank von Aethiopien werde die Anleihe in die Wege leiten. Der Zinsendienst soll durch eine Ehrenverpflichtung des Kaisers von Abessinien garantiert werden.

Eine Bestätigung dieser Meldung liegt noch nicht vor, erscheint uns auch unwahrscheinlich. Sollte der seit dem Weltkriege so vorsichtig gewordene Londoner Kapitalmarkt gerade in diesem Augenblick ein solches Risiko eingehen? Und dann die Zinsbedingung. Wir glauben nicht, daß die Ehrenverpflichtung eines geschlagenen Negus der City noch eine genügende Garantie bietet, es sei denn, es handele sich hier gar nicht um eine ernstzunehmende Anleiheoperation, sondern um ein politisches Manöver.

Havas meldet aus Addis Abeba, daß am Mittwoch zum ersten Male ein vollständig in Abessinien gebautes Flugzeug einen Probeflug unternommen habe. Es handelt sich um ein Handelsflugzeug.

Deutsches Ostsee-Arbeiterbad

Grundsteinlegung am 30. April - Zugleich Kiellegung des KdF-Dampfers - Betriebsausflüge in ganz Deutschland

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 17. April. Die Kiellegung des ersten neuen KdF-Dampfers, den die DAF für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" baut, findet am Donnerstag, dem 30. April, in Hamburg statt. Damit wird der Bau eines der großen KdF-Dampfer begonnen, die ganz auf die besonderen Anforderungen bei KdF-Hochseereisen abgestellt sind und die sich auch schon rein äußerlich von den sonstigen Passagierdampfern unterscheiden. Einzelheiten über das Programm der Feier werden noch bekanntgegeben.

An demselben Tage wird auch zu dem großen KdF-Seebad auf der Ostseeinsel Rügen der Grundstein gelegt. Bekanntlich werden zwischen Saßnitz und Binz nach der Fertigstellung laufend 20 000 deutsche Arbeiter an einem etwa sechs Kilometer langen Strand Erholung finden können. Die Bauten werden ebenfalls nach neuzeitlichen Gesichtspunkten unter weitgehender Anpassung an die Landschaft durchgeführt, so daß das KdF-Seebad auf Rügen das modernste Bad der Welt sein wird.

Der 3. Mai dieses Jahres steht im Zeichen von KdF-Betriebsausflügen, wie es sie in diesem Maße noch niemals gegeben hat. In sämtlichen Betrieben Deutschlands werden an diesem Tage die Betriebsführer mit ihrer Gefolgschaft und deren Angehörigen Fahrten in die Umgebung unternehmen. Die gesamte Organisation dieser Ausflüge liegt dem Amt für Reisen, Wandern und Urlaub der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ob, das auf Grund seiner reichen Erfahrungen für eine bestmögliche Durchführung Sorge tragen wird.

Blutige Revolte in Lemberg

Bisher 20 Tote und 60 Verwundete

Lemberg, 17. April. In Lemberg ist es gestern zu außerordentlich schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und Mitgliedern der Arbeitergewerkschaften gekommen. Die Unruhen entstanden bei der Beerdigung eines am Dienstag bei einer Arbeitslosenkundgebung durch einen Polizeibeamten erschossenen Demonstranten.

Die Gewerkschaften versuchten, entgegen der Vereinbarung mit der Polizei, einen Demonstrationszug durch Straßen zu veranstalten, die von der Behörde für den Aufmarsch nicht freigegeben worden waren. Die Polizei wurde daher eingesetzt, um die Demonstranten zu zerstreuen. Dabei wurde sie von der Menge tätlich angegriffen und mußte schließlich von der Schußwaffe Gebrauch machen. Bisher werden zwanzig Tote und sechzig Verwundete gemeldet.

Wie unser UP-Korrespondent hierzu ergänzend drahtet, gab das Innenministerium um 9 Uhr abends bekannt, daß die Polizei nach sechsstündigen schweren Kämpfen in der Lemberger Innenstadt wieder Herrin der Lage sei. Der amtliche Bericht beziffert die Verluste auf zwanzig Tote. Zwölf Leichen wurden auf den Straßen gefunden, acht Schwerverletzte sind in Krankenhäusern gestorben.

Im Gegensatz zu dieser amtlichen Darstellung stehen Berichte aus zuverlässigen privaten Quellen, die besagen, daß die Angaben über die Zahl der Toten viel zu niedrig seien und daß der offizielle Bericht überhaupt die Lage zu optimistisch darstelle.

Auf falschen Wegen

Von Dr. Walter Trautmann

Halle, den 17. April 1936.

In gewissen Zeitabständen tauchen — in immer neuer Aufmachung serviert — dieselben Gerüchte auf, die dazu bestimmt sind, Unruhe im deutschen Volke zu verursachen. Die Auslandspresse, insbesondere auch die Wirtschaftsfachpresse, gelenkt von kapitalistischem Geiste und den Mächten der Goldenen Internationale, weiß genau, um welche Entscheidung es heute geht. Im Herzen Europas ringt ein Volk um die sozialistische Gestaltung seines Lebens. Dieser Kampf bedeutet das Ende des Triumphes über ein Volk, das gerade wegen seiner Arbeitsamkeit und Ehrlichkeit ein willkommenes Ausbeutungsobjekt des Kapitalismus zu sein versprach. Darum waren wir nicht erstaunt, als man im Ausland durch die Pressepropaganda und im Inland mit dem Mittel der Flüsterzeitungen ein Störungsfeuer auf unseren sozialistischen Befreiungskampf im Bereiche von Arbeit und Wirtschaft eröffnete.

Dabei kehrten zwei Wendungen immer wieder: „Aloan for the nazis" schrieb „Jewish Chronicle" und glaubte, uns überreden zu können, doch wieder dem anlagesuchenden Kapital der Hochfinanz die Tore Deutschlands zu öffnen, um uns so wirtschaftlich und damit politisch von neuem dem Diktat der Kapitalmächte auszuliefern. Devaluation schrieben andere, denen das deutsche Wunder aber eine ebenso unangenehme Erscheinung war, die geeignet ist, den Nimbus des Kapitals zu zerstören. Und leider ist niemals eine Parole, die irgendwo in den Palästen des Finanzkapitals ausgeheckt wurde, so dumm gewesen, daß nicht einige wenigstens ihr Glauben in Deutschland zu schenken pflegten.

So nur konnte es kommen, daß man in den letzten Wochen plötzlich wieder von grundlegenden Aenderungen in der deutschen Währungs- und Außenhandelspolitik reden konnte. Es mag dahingestellt bleiben, ob es richtig war, dieses Gerede aufzugreifen und damit ernst zu nehmen, um es dann durch offiziös beeinflußt erscheinende Erklärungen mit sachlichen Begründungen zu zerstreuen. Vielleicht wäre es besser gewesen, diese Lächerlichkeiten an sich selbst zugrunde gehen zu lassen. Nachdem jedoch einmal die Diskussion wider unseren Willen in Gang gekommen ist, fühlen auch wir uns verpflichtet, nochmals auf die Unsinnigkeit dieser Parolen hinzuweisen.

Mit der Stabilität des Währungs-, Preis- und Lohn-Niveaus, die auf dem politischen Kredit der nationalsozialistischen Erhebung beruht, wurde die Grundlage für die überaus glückliche Wirtschaftspolitik Adolf Hitlers geschaffen. Sie preiszugeben würde heißen, gerade das der Unsicherheit zu überantworten, was Voraussetzung aller unserer Erfolge im Arbeitseinsatz und Wirtschaftsaufbau gewesen ist. Auch der Neue Plan — dies sei seinen ewigen Kritikern gesagt — hat allein durch die Tatsache, daß er die deutsche Binnenkonjunktur mittels der Rohstoffeinfuhrsicherung auch weiterhin gewährleistete, seine Daseinsberechtigung bewiesen. Wohl wissen wir alle, daß der Kampf um unsere Ausfuhr nicht leicht ist und insbesondere unser Preisniveau im deutschen Unternehmertum immer wieder die Veranlassung zu Ueberlegungen über eine Erleichterung unseres Exportes und damit leider auch über Experimente wurde.

Die Währung ist aber das ungeeignetste Mittel, unser Preisniveau auf dem Auslandsmarkt erträglicher zu gestalten. Unsere Handelspartner werden jede solche Maßnahme nicht stillschweigend hinnehmen, sondern sie wiederum mit neuen Währungsabwertungen beantworten. Wo ist dann die Grenze dieser Währungsmanipulationen? Wer garantiert uns, daß angesichts einer Devaluation unsere Einfuhr im bisherigen Umfang noch durchgeführt werden kann, da sie ja letzten Endes infolge der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360417-13/fragment/page=0001

dann zweifellos geringeren Kaufkraft unserer Währung auf dem Auslandsmarkt preismäßig ungünstiger als heute zu liegen kommt. Die teuere Einfuhr macht jeden Vorteil von vornherein nett. Das ganze deutsche Preisniveau würde ins Rutschen kommen, weil wir nicht in der glücklichen Lage sind, die England einst ausnutzte, als es die Goldparität des Pfunds veränderte, ohne die Kaufkraftparität seiner Währung auf dem Binnenmarkt antasten zu müssen. Den zweifellos mit einer Devaluation bei uns verbundenen Preissteigerungen mit deflatorischen Maßnahmen entgegenzutreten, dürfte uns, die wir eine Deflation hinter uns haben, nicht mehr zugemutet werden.

Wenn man also schon das Preisniveau auf dem Auslandsmarkt im Interesse unserer Exportgestaltung der Wettbewerbslage anpassen will, dann muß dies von einer anderen Seite her geschehen. Und hier lautet unsere so vielfach mißverstandene, aber richtige Forderung, jeden nicht unbedingt notwendigen Aufwand im Arbeits- und Wirtschaftsprozeß auszuschalten. Wenn in der letzten Zeit der Gedanke einer echten Rationalisierung im Sinne einer nationalwirtschaftlichen Kostenersparnis verlangt wurde und mit Recht als Inhalt einer zweiten Arbeitsschlacht bezeichnet worden ist, so trifft man damit gleichzeitig auf die einzige Möglichkeit, ohne Antasten von Währung und Lohn die Produktion zu verbilligen. Es ist nicht einzusehen, weshalb wir uns als noch immer armes Volk Unwirtschaftlichkeiten leisten sollen in dem Irrglauben, sie seien arbeitsbeschaffend. Gerade umgekehrt liegt der Fall. Verteuerung der Produktion durch einen unrationellen Fertigungsprozeß bedeutet Kaufkraftminderung und Absatzerschwerung — und damit Arbeitslosigkeit. Wie schließlich das Lebensniveau des deutschen Arbeiters nur durch die restlose Ausnutzung einer höchst leistungsfähigen Produktionsapparatur gehoben werden kann, so ist auch der einzige Weg zur Steigerung unserer Ausfuhr die Beseitigung eines nutzlosen Vergehrs in den Betrieben mit entsprechend günstigerer Kostengestaltung.

Nicht Devaluation und andere Währungsexperimente, sondern allein die Befähigung unserer Erzeugung zur höchsten und billigsten Leistung geben uns den Weg für die Auslandsmärkte frei. Das ist unsere sachliche Antwort an die Devaluationsschwätzer; unsere politische Antwort aber lautet: Betrachtet dieses Gerede als volksverräterischen Hilfsdienst für die kapitalistischen Drahtzieher des Widerstandes gegen unsere Arbeit zur Verwirklichung der sozialistischen Idee.

Kraftwagenunfall Rusts

Der Reichsminister wurde leicht verletzt

Berlin, 17. April. Der Wagen des Reichsministers Rust hatte Donnerstag mittag in Charlottenburg einen Zusammenstoß mit einem Privatkraftwagen. Der Minister wurde leicht am Kopf verletzt, konnte sich aber nach Anlegung eines Verbandes in sein Ministerium begeben. Der Fahrer des anderen Wagens wurde ebenfalls nur leicht verletzt.

Der neue Präsident der Republik Lettland, Almanis, hat seine Amtsgeschäfte übernommen und ist von seiner bisherigen Stellung als Außenminister zurückgetreten. Mit der provisorischen Führung der Geschäfte des Außenministers wurde der Finanzminister Ekis betraut.

Schluß der Generalstabsbesprechungen

Es blieb beim „technischen Meinungsaustausch"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 17. April. Am Donnerstag fanden die Generalstabsbesprechungen zwischen den Vertretern Englands, Frankreichs und Belgiens ihren Abschluß.

Zunächst erfolgte eine getrennte Sitzung der einzelnen Wehrmachtsteile. Am Nachmittag hatte eine gemeinsame Sitzung der Vertreter der drei Waffengattungen im Gebäude der Admiralität stattgefunden, die etwa eine Stunde dauerte. Wie verlautet, werden die französischen und belgischen Vertreter vor ihrer Rückkehr wahrscheinlich noch einen oder zwei Tage in London bleiben.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Evening Standard" weiß zu melden, daß es beabsichtigt sei, die Vorschläge der drei Waffengattungen zu einem Generalplan zusammenzufassen, der alsdann den Regierungen Englands, Frankreichs und Belgiens unterbreitet werden solle. Möglicherweise sei diese Absicht in der abschließenden Sitzung am Donnerstag durchgeführt worden.

Es bleibt abzuwarten, welche Auswirkungen diese Besprechungen auf politischem Gebiet zeitigen werden. Englischerseits sprach man nur von einem „technischen Meinungsaustausch", während der französische Wunsch dahingeing, eine „Arbeitsteilung" dergestalt durchzuführen, daß die französische Flotte im Mittelmeer die englischen Interessen schützen, dagegen die englische Flotte die französische Nordküste schützen sollte.

70 japanische Kriegsschiffe unterwegs

Flottendemonstration vor Kiautschau

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Amsterdam, 17. April. Die Entsendung von 70 japanischen Kriegsschiffen nach Tsingtau, wo sie am Mittwoch eingetroffen sind, wird in der niederländischen und niederländisch-indischen Presse als erstes Symptom der Verschärfung der Spannungen im Fernen Osten bezeichnet. So schreibt der „Nieuwe Rotterdamsche Courant": „Wenn auch das Erscheinen der japanischen Armada vor Kiautschau nicht direkt als Beginn einer neuen militärischen Aktion betrachtet werden braucht, so stellt sie zum mindesten eine Warnung und Aufforderung an die Adresse der Nanking-Regierung dar, sich bei der Bekämpfung der kommunistischen Gefahr in Nordchina und Schansi nach den Wünschen Tokios zu richten. Vor allem aber bedeutet diese japanische Demonstration vor Tsingtau eine Ansage an die westlichen Staaten, daß die Machtposition in China inzwischen eine derartige Verschiebung zu Gunsten Japans erfahren hat, daß sich Tokio heute volle Handlungsfreiheit im Reiche der Mitte vorbehält. Daß Japan diesen aufsehenerregenden Schritt unternommen hat, ist die Folge der augenblicklichen Weltsituation. Der Gegensatz zwischen Deutschland und Frankreich, der Mangel an wirklichem Vertrauen zwischen Frankreich und Großbritannien, die Art und Weise, mit der Italien den Vorschriften des Völkerbundes trotzt, die Gewißheit, daß die Vereinigten Staaten unter einem demokratischen Regime nicht geneigt sind, sich die Finger an einem Konflikt im Fernen Osten zu verbrennen, haben zu dem Beschluß der japanischen Regierung, 70 Kriegsschiffe nach Tsingtau zu entsenden in entscheidender Weise beigetragen."

Japans Flottenbaupläne bleiben geheim

London, 17. April. Der Flottenberichterstatter des „Daily Telegraph" meldet, daß Japan anscheinend nicht beabsichtige, den Bestimmungen des neuen Londoner Flottenvertrages für den Meinungsaustausch über Schiffsneubauten nachzukommen.

Die japanische Regierung habe beschlossen, alle neuen Flottenbauten in Zukunft streng geheim zu halten. Das japanische Parlament werde nur noch von den Schiffstypen und Tonnagezissern, jedoch nicht mehr wie früher von den Geschützkalibern, den Zeitpunkten der Kiellegung und Fertigstellung sowie anderen technischen Einzelheiten unterrichtet werden. Auch die Veröffentlichung von Mitteilungen über Flottenbauten in der Presse sei streng verboten worden.

Sollte diese Nachricht japanischerseits bestätigt werden, so wäre die erst kürzlich mühsam zustande gekommene Londoner Flottenvereinbarung illusorisch geworden; denn sie gibt — wie wir bereits berichteten — jeder Flottenmacht volle Handlungsfreiheit, wenn sich ein Teil an die Abmachungen nicht hält.

Französische Werftarbeiter streiken

Paris, 17. April. Ueber 1800 Arbeiter der Loire-Werft in St. Nazaire, die hauptsächlich für die Kriegsmarine arbeiten, sind am Mittwoch in den Ausstand getreten. Nur 139 Arbeiter waren zur Arbeit erschienen. Die Streikenden machen bei der Leitung der Werft geltend, daß diese seit langem die unterzeichneten Arbeitsabmachungen nicht einhalte. Die Leitung der Werft hat daraufhin für Donnerstag alle streikenden Arbeiter ihrerseits ausgesperrt. Sie ist zur Aufnahme von Verhandlungen bereit, verlangt aber, daß der Arbeiterabordnung kein Vertreter der Arbeitsbörse angehört.

Am Mittwoch verstarb im deutschen Hospital in Peiping an den Folgen eines Schlaganfalles Dr. Ewald Ammende. Als Gründer und Generalsekretär des europäischen Nationalitätenkongresses war Ammende ein unermüdlicher Vorkämpfer für die Rechte der nationalen Minderheiten Europas.

Vereidigung durch Rudolf Heß

Am Geburtstag des Führers Eidesleistung der Politischen Leiter

München, 17. April. Wie in den vergangenen Jahren ist der Traditionsgau München-Oberbayern der NSDAP auch in diesem Jahre beauftragt, eine feierliche Kundgebung anläßlich der Vereidigung der Politischen Leiter, der HJ-Führer und der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der nationalsozialistischen Organisationen in der Hauptstadt der Bewegung vorzubereiten.

Die auf dem Königlichen Platz in München stattfindende Vereidigung wird auf das gesamte Reichsgebiet übertragen.

In den Abendstunden werden die zu vereidigenden Politischen Leiter und Angehörigen der Gliederungen überall aufmarschieren.

Nach kurzen Ansprachen der Hoheitsträger der Partei wird der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß sprechen und anschließend den Kämpfern und Kämpferinnen Adolf Hitlers die Eidesleistung abnehmen.

Am Sonntag HJ- und Pimpfen-Verpflichtung

Berlin, 17. April. Die Feiern zur Aufnahme der 10- und 11jährigen in das Jungvolk und zur Ueberführung der 14jährigen in die Hitler-Jugend finden im ganzen Reich am Sonntag, dem 19. April, statt. Für beide Feiern sind durch die Reichsjugendführung besondere Verpflichtungsformeln festgesetzt.

Am Abend des 19. April spricht Reichsjugendführer Baldur von Schirach von 19.30 bis 20 Uhr über alle deutschen Sender zur deutschen Elternschaft.

An alle Jungen und Mädel aber, die den zahlreichen Aufrufen der letzten Wochen zum Eintritt in die Jugendorganisationen der nationalsozialistischen Bewegung noch nicht Folge geleistet haben, ergeht in dieser Stunde nochmals der Appell, in den Kolonnen der Jugend Adolf Hitlers mitzumarschieren. Auch für die deutschen Eltern soll der Geburtstag des Führers ein Tag des Dankes sein, indem sie ihre Jungen und Mädel in die Hitler-Jugend einreihen.

Schmuggel unter falscher Flagge

Warschau, 17. April. Wie die polnische Presse mitteilt, erregte im Memeler Hafen ein Dampfer allgemeines Aufsehen, weil er die Flagge Panamas führte.

Die Hafenpolizei beschloß deshalb, der Sache nachzugehen. Als die Besatzung des Schiffes dieses Absicht merkte, wurden schleunigst die Anker gelichtet. Auf offenem Meer zwang die Hafenpolizei den Dampfer jedoch zur Uebergabe und alsbald ergab sich, daß man Spritschmuggler vor sich hatte. Soweit sich bisher feststellen ließ, ist das Schmugglerschiff lettischer Herkunft.

Der Stellvertreter des Führers, Pg. Rudolf Heß, hat an Exzellenz von Trotha folgendes Telegramm gesandt:

Am Tage, da Sie auf Ihr 50jähriges Wirken für deutsche Seegeltung zurückblicken, gedenke ich Ihrer, insbesondere als verdienstvollen Chef des Stabes der deutschen Hochseeflotte am Skagerrak, in aufrichtiger Verehrung, verbunden mit den Wünschen, daß Sie noch lange und bei guter Gesundheit Deutschland ihre Kräfte zur Verfügung stellen können.

Die Neuausrichtung der deutschen Heilkunde

Von Reichsärzteführer Dr. Gerhard Wagner.

Eine würdige und geachtete Stellung in der Welt wird nur ein Volk erringen, das körperlich, geistig und seelisch gesund ist und fähig, seine Daseinsrechte mit allen dargebotenen Mitteln zu verteidigen. Lebensführung und Lebensgestaltung des einzelnen und des ganzen Volkes stellt der Nationalsozialismus deshalb in den Dienst des großen Umschmelzungsprozesses, der die vorhandenen Schwächen und Mängel beseitigt, an ihre Stelle das Bewußtsein eigener Kraft setzt und die im Volke schlummernden ursprünglichen Anlagen und Fähigkeiten zu höchster Leistungskraft entwickelt.

Daraus ergibt sich, daß Nationalsozialismus und eine nationale und soziale deutsche Gesundheitspolitik untrennbar miteinander verbunden sind. Heilkunde und Volksgesundheit, Arzt und Volk — um diese Faktoren geht es auf diesem Gebiete der nationalsozialistischen Aufbauarbeit.

Die liberalistische Denkweise in der Heilkunde der Vergangenheit entwickelte eine sich ständig verbessernde Individualhygiene und vernachlässigte darüber die Rassenhygiene und die Erbgesundheitspflege. Sie sah untätig dem Verfall des Willens zu ausreichender Nachkommenschaft und des natürlichen Gefühls für den Wert der Rassereinheit zu, verkannte die Gefahr wahlloser Vermehrung erbkranken Nachwuchses und verwandte ihre stärksten Kräfte auf die Beseitigung von Krankheitszuständen, die sich am einzelnen zeigten.

Die Nationalsozialistische Gesetzgebung und die Erziehungsarbeit der Bewegung und der ärztlichen Führung haben diese Entwicklung aufgehalten und der Volksgesundheitspflege eine neue Richtung gegeben.

Damit ist aber die Erneuerung der deutschen Heilkunde noch nicht vollendet. Sie hatte sich allzusehr nach der technischen und rationalen Seite hin entwickelt und sich von der Grundlage einer allumfassenden, biologischen, das heißt natur- und volksverbundenen Betrachtungsweise zu weit entfernt. Nicht einmal der unlösbare Zusammenhang zwischen Leib und Seele wurde in seiner Bedeutung mehr gebührend gewürdigt. Die Heilkräfte der Natur wurden zu gering, operative Technik, die Anwendung chemisch-pharmazeutischer Mittel wurden zu hoch eingeschätzt. Die Bedeutung vorbeugender Maßnahmen wurde zwar anerkannt, sie wurden aber nicht in den Vordergrund alles ärztlichen Tuns gestellt. Der Wert einer gesunden und natürlichen Lebensführung wurde zugegeben, aber es geschah nichts Durchgreifendes, sie zum Gemeingut unseres ganzen deutschen Volkes zu machen.

Die großen Erfolge der theoretisch-wissenschaftlichen Arbeit führten zu einer vielfach hochmütigen Ueberschätzung schulmäßiger Doktrin, zur Erstarrung im medizinischen Dogma, aber auch zu einer dauerlichen Entfremdung zwischen Volk und Arzt.

Unser Volk dagegen bewies einen gesunden Sinn für das Einfache, es flüchtete zurück zur Natur und wandte sich mehr und mehr solchen Heilkundigen und Aerzten zu, die die Anwendung der Kräfte der Natur bevorzugten.

Aus dieser Beobachtung hat der Nationalsozialismus seine Lehre gezogen. Wir fordern heute von der medizinischen Wissenschaft, daß sie mehr als bisher den Heilkräften der Natur nachspürt und verlangen vom Arzte, daß er allen Heilmethoden Beachtung schenkt, denen Erfolge beschieden sind, auch dann, wenn sie bisher von ärztlichen „Außenseitern" oder von Laien geübt worden sind. Wir wollen eine Heilkunde, die den wirklichen Bedürfnissen und dem natürlichen Empfinden unserer Volksgenossen entgegenkommt.

Zur Erreichung dieses Zieles ist schon manches geschehen. Schon heute besteht z. B. an der Universität Jena ein besonderer Lehrstuhl für biologische Medizin, in der neben den Naturheilverfahren auch die Homöopathie und die mit ihr verwandten Heilverfahren gelehrt werden.

Wir sind weit davon entfernt, etwa das preisgeben zu wollen, was die in der ganzen Welt mit Recht geachtete deutsche medizinische Wissenschaft uns an Erkenntnissen und wertvollen Methoden erarbeitet hat. Aber wir wollen es ergänzen und bereichern, fordern dabei aber die streng wissenschaftliche, aber auch vorurteilslose Nachprüfung auch alles dessen, was an Heilmöglichkeiten, Erfahrungen und Beobachtungen nicht im Laboratorium und in der Klinik, sondern im Volke selbst zutage gefördert wurde. Daß wir es ablehnen, auf eine sorgfältige wissenschaftliche Prüfung zu verzichten, wird schon dadurch bewiesen, daß wir eine besondere Krankenanstalt, das Rudolf-Heß-Krankenhaus in Dresden eigens zu dem Zwecke eingerichtet haben, die Naturheilmethoden auf ihre Wirkungsweise und ihren Wert nachzuprüfen.

Die strenge wissenschaftliche Nachprüfung wird verhüten, daß wir unsererseits einseitig werden.

Wir denken insbesondere nicht daran, etwa ein neues Spezialistentum heranzüchten zu wollen — jeder deutsche Arzt soll in Zukunft die Naturheilverfahren genau so anwenden, wie alle anderen Methoden der Behandlung und Vorbeugung.

Die erste Reichstagung der Reichsarbeitsgemeinschaft für eine neue deutsche Heilkunde findet in Wiesbaden in der Zeit vom 18. bis 20. April 1936, und zwar gemeinsam mit dem deutschen Internistenkongreß statt. Sehr zum Mißvergnügen jener ins Ausland geflüchteten jüdischen und marxistischen Aerzte, deren rein materialistische und merkantile Berufsauffassung und -ausübung die Entfremdung zwischen Arzt und Volk in Deutschland auf dem Gewissen hat.

Jene Männer werden bei ihren Bemühungen, die Wissenschaft des Auslandes gegen uns aufzuhetzen, nur eine erleben: daß die Anhänger der verschiedenen Richtungen sich in Wiesbaden freudig die Hand reichen werden, um ihre Kräfte auf ein großes Ziel zu vereinigen: das deutsche Volk gesund, lebensfroh, leistungstüchtig, stark und glücklich zu machen.

Lehrerinnen-Beruf gesperrt

Unterbrechung des Studentinnen-Zuganges

In Zukunft müssen die künftigen Studienrätinnen in Preußen die beiden ersten Semester ihres mindestens achtsemestrigen Studiums an einer Hochschule für Lehrerinnenbildung verbringen. Vom Sommersemester 1936 ab kann sich keine Abiturientin mehr an einer Universität oder Technischen Hochschule in der Absicht einschreiben lassen, später eine Prüfung für das höhere Lehramt in Preußen abzulegen, die vor mehr als zwei Semester an einer Hochschule für Lehrerinnenbildung studiert hat.

Da zur Zeit zahlreiche Studienassessorinnen und Studienreferendarinnen vorhanden sind und noch viele Studentinnen mit der Absicht studieren, später Studienrätin zu werden, muß der Zugang zu diesem Beruf vorübergehend unterbrochen werden. Aus diesem Grunde werden an den preußischen Hochschulen für Lehrer(innen)bildung zum Wintersemester 1936/37 noch keine Abiturientinnen, die Studienrätinnen werden wollen, aufgenommen. Eine Abiturientin, die bisher noch nicht zu studieren begonnen hat, kann also im Jahre 1936 das Studium für das Lehramt an höheren Schulen nicht mehr beginnen. Später wird nach Lage des künftigen Bedarfs an Studienrätinnen auch nur eine beschränkte Anzahl Abiturientinnen zu diesem Studium zugelassen werden können.

Bei der überaus großen Anzahl der Bewerberinnen, die sich zum Sommersemester 1936 zur Ausbildung als Volksschullehrerin in Preußen gemeldet haben, können, wie bereits zum Sommersemester, auch bei den Aufnahmen im Herbst 1936 an den preußischen Hochschulen für Lehrer(innen)bildung nur Abiturientinnen des Prüfungsjahrganges 1935 und früherer Jahrgänge berücksichtigt werden. Abiturientinnen des Jahrganges 1936 werden also zum Wintersemester 1936/37 an preußischen Hochschulen für Lehrer(innen)bildung nicht aufgenommen. Sie können sich erst 1937 um Aufnahme bewerben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360417-13/fragment/page=0002

Italiens Oelvorräte

Ständige Vermehrung der Lager - Oelreserven in Albanien

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP. Rom, 17. April. Die infolge der englischen Haltung in Genf erneut drohende Ausdehnung der Sanktionen auf Erdöl, beunruhigt nach Ansicht unterrichteter Kreise den Duce diesmal nicht so sehr, wie im Dezember vorigen Jahres, als Italien dieselbe Gefahr drohte. Abgesehen davon, daß man hier der Ueberzeugung ist, daß keine anderen Länder sich etwaigen von England verhängten Sanktionen anschließen würden, rechnet man in Regierungskreisen damit, daß der abessinische Feldzug in spätestens einem Monat siegreich beendet sein dürfte.

Immerhin hat man sich für alle möglichen Fälle sorgfältig vorbereitet. Die Brennstofflager sind bis zum Rand gefüllt und die Fabriken arbeiten Tag und Nacht an der Herstellung von Ersatztreibstoffen, die die Einfuhr überflüssig machen sollen. Völkerbundssachverständige schätzen das Fassungsvermögen der italienischen Brennstoffreservoirs im letzten Jahr auf 850 000 Tonnen. Von unparteiischen, technischen Sachverständigen werden die italienischen Reserven noch bedeutend höher eingeschätzt. Man weist darauf hin, daß das Fassungsvermögen der Reservoirs im letzten Jahr um 25—30 v. H. vergrößert wurde, und daß die italienischen Vorräte mittlerweise etwa 1,5 Millionen betragen dürften, womit der Bedarf eines halben Jahres, wie man glaubt, ohne weiteres gedeckt werden könnte.

Dabei bleiben der Regierung noch immer drastische Maßnahmen offen, mit deren Durchführung der Krieg noch jahrelang weitergeführt werden könnte: Der private Benzinverbrauch könnte völlig unterbunden werden. Man könnte sich ferner noch mehr als bisher auf die Produktion synthetischer Betriebsstoffe verlegen. Der private Verbrauch ist durch eine Steigerung der Benzinpreise und durch die Einführung eines 20prozentigen Alkoholbeimischungszwanges zum Benzin, Benzol usw. allerdings jetzt schon ziemlich verringert worden.

Auch die Herstellung und Brauchbarkeit synthetischer Betriebsstoffe macht wesentliche Fortschritte. Alkohol, der aus der Zuckerrübe gewonnen wird, Kohlengas und komprimierter Sauerstoff haben die normalen Treibstoffe weitgehend ersetzt. Viele italienische Autobusse sind schon mit Holzgasgeneratoren ausgerüstet.

Mit großen Kosten hat Italien sich bekanntlich in Albanien neue Erdölgebiete gesichert, die inzwischen weitgehend ausgebaut und mit Raffinierungsanlagen versehen wurden, in denen das Petroleum nach dem modernen Hydrierverfahren verfeinert wird. Sachverständige schätzen die Ergiebigkeit der albanischen Oelfelder auf etwa eine Million Tonnen jährlich. Wenn die Hydrieranlagen in Bari fertiggestellt sind, glaubt man, die albanische Produktion auf 300 000 Tonnen erhöhen zu können.

Italiens Rennfahrer dürfen in Sanktionsländern nicht starten

Rom, 17. April. Der Königliche Automobil-Club von Italien hat für seine Mitglieder ein allgemeines Startverbot für Veranstaltungen in den Sanktionsländern erlassen. Besonders genannt wurden dabei die beiden französischen Rennen um den Großen Preis in Linas Montlhéry und in Tunis. Ohne italienische Beteiligung müssen auch die bedeutenden Rennen in Spanien, Belgien, England usw. stattfinden.

Auch Litauen hat seinen Korruptionsskandal

Kowno, 17. April. In Kowno begann am Donnerstag der dritte Riesenprozeß dieses Jahres. Angeklagt sind 48 Personen, die vor zehn bis vierzehn Jahren im litauischen Wirtschaftsleben, aber auch als Abgeordnete des damaligen Parlaments eine führende politische Rolle spielten.

Es handelt sich um die damaligen Leiter der großen Genossenschaftsvereine, die im Verbande des christlich-demokratischen Bauernbundes Ukininku Sajunga zusammengeschlossen waren. Die Angeklagten, unter denen sich auch der ehemalige Innenminister Draugelis befindet, werden der Bilanzfälschung, des Wechselbetruges und der Bestechung von Staats- und Bankbeamten beschuldigt, wodurch den Verbänden und deren Mitgliedern ein Verlust von über vier Millionen Lit erwachsen ist.

Die Verluste sind zum großen Teil dadurch entstanden, daß die Angeklagten neben persönlicher Bereicherung das Vermögen der Wirtschaftsverbände für parteipolitische Zwecke, vor allem für die Durchführung von Wahlkämpfen, verwandten. Ueber 140 Zeugen und 15 Sachverständige sind zu diesem Prozeß, für den zunächst einmal zwei Monate vorgesehen sind, aufgeboten.

„Hindenburgs" Nord-Amerika-Programm

Kabelbericht unseres Korrespondenten

UP. Washington, 17. April. Das Marineministerium teilt mit, daß es mit der deutschen Zeppelinreederei in einer Reihe von Nordamerikaflügen zusammen arbeiten werde. Der regelmäßige Luftverkehr mit dem Luftschiff „Hindenburg" ist zunächst auf sechs Monate vorgesehen und wird bereits Anfang Mai beginnen.

Das Marineministerium teilt mit, daß es die Marineflughäfen Lakehurst und Miami für das Unternehmen zur Verfügung stelle. Die erste Ankunft des Hindenburg nach einem Atlantikflug ohne Zwischenlandung ist in Lakehurst auf den 9. Mai festgesetzt worden. Das Luftschiff wird bereits am darauffolgenden Tage zum Rückflug starten.

Im Anschluß daran werden Flüge alle zehn Tage durchgeführt. Nach jeder zweiten Hin- und Herfahrt wird eine Pause von drei bis vier Wochen in Deutschland eingelegt, die zu Ueberholungsarbeiten, Deutschlandflügen u. Südamerikafahrten verwendet wird. Ein amerikanischer Marineoffizier wird an allen Flügen des Hindenburg teilnehmen. Für die Benutzung der einheimischen Flughäfen wurde die Bedingung gestellt, daß der amerikanischen Regierung keine Kosten daraus erwachsen würden.

Ein Mörderpaar hingerichtet

Oldenburg, 17. April. Die Justizpressestelle in Oldenburg teilt mit: Der 29jährige Karl Tebben und die 33jährige Antonia Thedick geborene Kemper, beide aus Garrel in Oldenburg, die vom Schwurgericht in Oldenburg am 4. Dezember 1935 wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode und zu lebenslänglichem Ehrverlust verurteilt worden sind, wurden am Donnerstagfrüh im Hofe der Gefangenenanstalt in Vechta hingerichtet.

Beide haben nach langen reichlichen Ueberlegungen und kaltblütigen Vorbereitungen den Ehemann der verurteilten Thedick am 25. Aug. 1935 in Garrel auf grausamste Weise umgebracht, weil er ihrem ehebrecherischen Verhältnis im Wege stand.

Gautag der Technik

Am 24. und 25. April in Halle - Autruf des Gauamtsleiters Köhns

Anläßlich des Gautages der Technik erläßt der Gauamtsleiter Halle-Merseburg Pg. Köhns folgenden Aufruf an die Ingenieure, Chemiker und Architekten des Gaues:

Ueber drei Jahre nationalsozialistischer Aufbauarbeit liegen hinter uns. Welch gewaltiger Unterschied zwischen jenen Tagen, als der Führer die Macht übernahm, und heute.

Damals waren die Industrieanlagen unseres Gaugebietes größtenteils verödet, das Geräusch der Maschinen verstummt, zahlreiche Unternehmungen dem Ruin anheimgefallen oder standen dicht davor. Heute überall rauchende Schlote, das Surren und Gekreisch der Räder und der dröhnende Lärm auf unzähligen Baustellen.

Damals eine vergrämte, mit Sorgen belastete, verbissene und verhetzte Arbeiterschaft, Tausende und Abertausende von Arbeitslosen. Heute frohe, schaffensbereite Gesichter; Kraft durch Freude!

Damals der deutsche Ingenieur, der beste der Welt, soweit er überhaupt noch Stellung hatte, von jüdischen und kapitalistischen Machthabern, von hochtheoretischen Wirtschaftlern an sein Zeichenbrett zurückgedrängt, bangend, wann auch ihn die Schicksalsstunde erreicht, wann auch er jenem großen Heer der zum Nichtstun Verdammten angehören wird. Heute ein Ingenieurkorps, das vom Führer an erste Stelle in seinem Aufbauwerk gesetzt ist, ein Ingenieurkorps, das in diesen drei Jahren Leistungen vollbracht hat, die einzig in der Welt dastehen und dastehen werden.

Damals eine in zahllosen Verbänden zerrissene und zergliederte Technikerschaft. Heute endlich eine geeinte große technische Organisation NSBDT—NTA.

Berufskameraden! Am 24. und 25. April 1936 tritt diese geeinte Organisation im Gau Halle-Merseburg unter der Führung der Parteidienststelle, des Gauamtes für Technik, und unter der Schirmherrschaft unseres Gauleiters zum 1. Gautag der Technik in Halle zusammen.

In diesen Tagen sollt Ihr Euch und den deutschen Volksgenossen Rechenschaft ablegen über Eure Leistungen, Eure Geschlossenheit nach außen bekunden, Euer Wollen zu gemeinsamer Aufbauarbeit im Kampf für Führer und Volk sichtbaren Ausdruck verleihen.

Berufskameraden! Wir fordern Euch auf, alle an diesem Ehrentag der Technik teilzunehmen. Keiner darf mehr abseits unserer großen Gemeinschaft stehen. Wer sich fernhält, schließt sich damit selbst aus dem deutschen Techniterkorps aus und ist nicht wert, den Ehrentitel eines deutschen Ingenieurs, Chemikers oder Architekten in unserem herrlichen, neuen deutschen Vaterlande zu tragen.

Auf zum Gautag der Technik, die Gaustadt erwartet Euch!

Hinrichtung einer Giftmörderin

Erregte Proteste in Birmingham - Multimillionärin wollte Flugzeugzettel abwerfen lassen

London, 17. April. In einem Gefängnis in Birmingham wurde am Donnerstagfrüh die 34jährige Krankenschwester Dorothea Waddingham durch den Strang hingerichtet.

Damit findet einer der bemerkenswertesten Kriminalfälle der letzten Zeit seine Sühne. Frau W., die übrigens Mutter von fünf Kindern war, hatte vor einigen Monaten eine 55jährige Patientin ihres Krankenpflegeheimes durch Verabreichung einer zu starken Dosis von Morphium vergiftet, nachdem sich die Patientin kurz vorher auf Lebenszeit in die Anstalt eingemietet und ihr Vermögen für den Fall ihres Todes der Frau Waddingham testamentarisch vermacht hatte. Nachdem das Berufungsgericht das erstinstanzliche Urteil bestätigt hatte, verweigerte vor einigen Tagen der Innenminister die Weiterleitung eines Gnadengesuches an den König, weil der Tatbestand ein solches Vorgehen nicht gestatte.

Hinrichtungen von Frauen sind in England außerordentlich selten. Der letzte derartige Fall trug sich im März 1934 zu, als eine Frau Lili Mayor wegen Vergiftung ihres Ehemannes mit Strychnin ebenfalls gehenkt wurde.

Wie schon bei früheren Gelegenheiten, so kam es auch diesmal wieder vor dem Gefängnis, in dem die Hinrichtung vollzogen wurde, zu Kundgebungen von Gegnern der Todesstrafe. Eine 200 Mann starke Polizeitruppe mußte aufgeboten werden, um sämtliche Zugänge zum Gefängnis zu bewachen. Nichtsdestoweniger sammelten sich schon zwei Stunden vor der Hinrichtung größere Menschenmengen in der Umgebung des Gefängnisses an, um gegen die Hinrichtung zu protestieren.

Später erschien in einem Kraftwagen, auf dem ein Lautsprecher angebracht war, eine Frau, die sich ebenfalls an der Kundgebung beteiligen wollte. Sie wurde nach Feststellung ihrer Personalien von der Polizei aufgefordert, sich umgehend zu entfernen. Es handelte sich um die englische Multimillionärin Frau van der Elst, die bisher noch bei keiner Hinrichtung gefehlt hat und die wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und aus anderen Gründen schon wiederholt vor Gericht gestanden hat. Frau van der Elst hatte diesmal sogar die Absicht, das Gefängnis von sechs Flugzeugen überfliegen zu lassen, um auf die wartende Menschenmenge Flugblätter abzuwerfen, doch hatten die Behörden den Start der fraglichen Maschinen unterbunden.

Wilhelmshaven empfängt von Hoesch

Der tote Botschafter mit militärischen Ehren in die Heimat geleitet

Wilhelmshaven, 17. April. Am Donnerstagnachmittag traf der englische Zerstörer „Scout" mit der sterblichen Hülle Botschafters von Hoesch an Bord in Wilhelmshaven ein. Der Zerstörer, der die deutsche Hakenkreuzflagge im Topp führte, machte an der Gazellenbrücke fest, wo die Admiralität, das gesamte Offizierskorps des Marinestandortes und zahlreiche Persönlichkeiten, unter ihnen auch der englische Marineattaché Kapitän Muirhead-Gould, die Ankunft des Schiffes erwarteten. Am Kai waren drei Ehrenkompagnien angetreten.

Nachdem der Zerstörer festgemacht hatte, begab sich der kommandierende Admiral der Nordsee, Vizeadmiral Schultze, auf das Achterdeck des Schiffes, wo der mit der Hakenkreuzfahne bedeckte Sarg auf der Geschützlafette aufgebahrt war. Vizeadmiral Schultze legte Kränze des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine und der Marinestation der Nordsee am Sarg des toten Botschafters nieder. Dann folgten eine Abordnung der Auslandsorganisation der NSDAP und die Oberbürgermeister der beiden Jadestädte Wilhelmshaven und Rüstringen, die ebenfalls Blumengebinde niederlegten.

Vizeadmiral Schultze verließ den Zerstörer und auf ein militärisches Trompetensignal hoben acht englische Matrosen den Sarg und trugen ihn, während die Ehrenkompagnien das Gewehr präsentierten, auf ihren Schultern an Land. Unter den Klängen eines Chorals wurde er auf eine Geschützlafette gehoben und der Trauerzug setzte sich in Bewegung.

Voran schritt eine Unteroffiziersabordnung der Kriegsmarine, die die vielen Kränze trug. Ihr folgte eine Abordnung des Zerstörers „Scout" mit den Kränzen der englischen Regierung und der englischen Freunde des Botschafters.

Das Trauergeleit, das sich an die Lafette mit dem Sarg schloß, wurde von dem evangelischen Marinepfarrer eröffnet, hinter dem die Angehörigen des verstorbenen Botschafters, geleitet von dem kommandierenden Admiral der Nordsee, dem englischen Marineattaché und Ministerialdirektor Dieckhoff, schritten. Dann folgten die Abordnungen der Partei und die Vertreter der Behörden.

Der lange Trauerzug, der sich durch die Menschenmassen umsäumten Straßen Wilhelmshavens zum Bahnhof bewegte, wurde durch das Offizierskorps der Marinegarnison abgeschlossen. Als sich der Zug dem Bahnhof näherte, ließ der zweite Admiral der Nordsee das Gewehr präsentieren und an den drei Ehrenkompagnien vorbei wurde der Sarg auf der Lafette bis zum Zug gefahren.

Während zehn Marineoffiziere den Sarg in das Abteil hoben, rollten drei Ehrensalven über den Bahnhof. Dann trat der kommandierende Admiral mit den nächsten Angehörigen noch einmal an den Sarg, um Abschied von dem Toten zu nehmen.

Der englische Zerstörer „Scout" hat Wilhelmshaven am Donnerstag wieder verlassen.

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös ist an einer Nierenreizung leicht erkrankt und muß einige Tage das Zimmer hüten. Er wird aber die Amtsgeschäfte weiter wahrnehmen.

Auf der Reiteralpe wurde am Donnerstagfrüh von einem Jäger die Leiche des 35 Jahre alten Malergehilfen Hubert Fischer aus Traunstein aufgefunden, der sich im Schneesturm verirrt hatte.

Hauptschriftleitung: Dr. Walter Trautmann.
Chef vom Dienst: Dr. Curt Lepa.

Verantwortlich: Politik: Robert Kestler; Wirtschaft: Dipl.-Kaufmann Erwin Roh; Großreportage: Alf Dietrich; Kulturpolitik, Kunst und Wissenschaft: Dr. Joachim Bergfeld; Unterhaltung: Dietmar Schmidt; Frauenseiten: Reisesetzung und Bild: Rita-Sophie Eilers; Kommunalpolitik: Ernst Gericke; Hallische Stadtnachrichten: Bernhard Thümmel; Provinz: Kurt Hahne; Sport: Fritz Bloch; Der Heimatgau: Kurt Mittelmann; sämtlich in Halle (Saale); für Ausgabe Zeitz: Erich Schwienburg, Zeitz; Ausgabe Weißenfels: Oskar Kaps, Weißenfels; Ausgabe Naumburg: Heinz Reise, Naumburg; Ausgabe Merseburg: Werner Franck, Merseburg; Ausgabe Bitterfeld: Günter Meichert, Bitterfeld; Ausgabe Delitzsch: Otto Pfeil, Delitzsch; Anzeigenteil: Alf Heilsen, Halle (S.), Geiststraße 47.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin, Charlottenstraße.

Durchschnittsauflage für den Monat März 1936:

Gesamtauflage der „NVZ"	über 67 450
Halle und Umgebung	49 100
davon Bitterfeld-Delitzsch	über 8 100
Merseburg	„ 7 500
Gau-Ausgabe Ost	„ 5 450
Gau-Ausgabe West	„ 6 200
Ausgabe Weißenfels	über 6 000
Ausgabe Zeitz	„ 7 500
Ausgabe Naumburg	„ 4 500

Verlag „Die braune Front", G. m. b. H., Halle, Geiststr. 47, Fernruf 326 31. Nachruf (ab 1 Uhr): Verlag: 356 66, Schriftleitung und Sekretär: 356 65. — Rotationsdruck: M. Kersten Halle Geiststr. 47 Ausgaben Zeitz Weißenfels und Naumburg: „NVZ"-Druckerei, Zeitz — Preisliste Nr. 9 für die Gesamtausgabe sowie für Halle und Umg.: Nr. 8 für die Gauausgaben; Nr. 7 für die übrigen Unterausgaben; Nr. 6 für die Bezirksausgaben.

Herz und Nerven schonen!

...auf KAFFEE HAG umstellen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193604 17-13/fragment/page=0003

LICHT-SPIELE **C.T** LICHT-SPIELE

Schauburg

Ab heute Freitag

Der berühmte Film

Ein Heiterkeitserfolg, der beispiellos ist!

Ein Lustspiel, das man niemals vergißt, das man sich 3 u. 4 mal ansieht u. immer wieder sehen möchte.

400 mal

als Bühnenstück in Berlin aufgeführt und

ca. 2000 mal

im Deutschen Reich.

Der größte Bühnen- u. Filmerfolg der Spielzeit.

„Berlin hat seit Jahren wohl noch nie einen solchen volkstümlichen Erfolg erlebt." (8-Uhr-Bl.)

nach dem gleichnamigen Theaterstück v. Maximilian Böttger

Regie: **Veit Harlan**

mit

Henny Porten

als Witwe Bock

Rotraut Richter, Else Eister, Gaston Briese, Eduard v. Winterstein u. v. a.

Ein Lustspiel, wie es noch nicht da war!

Deutscher Kraftsport voran (Kulturfilm)

LICHT-SPIELE **C.T** LICHT-SPIELE

Riebeckplatz

Der fröhlichste und heiterste aller lustigen Filme:

Du kannst nichttreusein

mit

Lucie Englisch
Herm. Speelmans

Die Jugend hat Zutritt!

Gr. Ulrichstr. 51

Heute letzter Tag!

Der Film, den Sie sehen müssen!

Der Postillon von Lonjumeau

Küche

„Primus", formschönes Modell mit Inneneinrichtung, Aufwaschtisch, 2 Stühle, Handtuchhalter und Fußbank **139.-**

Schlafzimmer

„Liesel", 160 cm breit, Eiche imitiert . . . **295.-**

Speisezimmer

echt Eiche **295.-**

Möbel-Becker

Leipziger Straße 18

Lieferung frei Haus. Annahme von Ehestands-Darlehen

LICHT-SPIELE **C.T** LICHT-SPIELE

Schauburg

Freitag bis Sonntag

3 Nacht-Vorstellungen

Beginn: 22.45 Uhr

Unglückliche, nichts ahnende Mädchen d. Opfer dunkler Ehrenmänner

Der Stern von Valencia

Kampf gegen den Mädchenhandel

Und mitten in dem rauhen Kampf der Männer: die Liebe! Die wahre, reine Liebe . . ., und das gemeine Geschäft mit erkaufter oder erpreßter Liebe. Gute und schlechte Handlungen der Männer allein um den Preis der Frauen!

Männer, denen die Liebe ein Geschäft ist, denen Menschenleben nichts bedeuten.

Männer, denen die Vernichtung dieser gefährlichen Existenzen Lebensaufgabe ist.

Sonder-Veranstaltung vom Spezial-Filmhaus Hornberg-Berlin.

Aus Ihrem Stoff

fertige ich elegante Anzüge u. Mäntel einschl. guter Zutaten von 30 Mk. an

MEYE, Krukenbergstraße 2

Ufa Kultur-Film Matinée

Ufa, Alte Promenade

Sonntag, 19. April
11.30 Uhr vorm.

Einmalige
Frühvorstellung

des Ufa-Kulturfilms der Nordischen Gesellschaft aus Finnland, Schweden und Norwegen

Nordlandsbilder

Natur und Kultur am nördlichen Polarkreis

Die Länder im Norden Europas sind heute noch den meisten Deutschen nur durch die Nordlandreisen bekannt, die nur an den Küsten entlang führen, — oder durch Besuche in den herrlichen Hauptstädten Oslo, Stockholm, Helsingfors. Die nordische Gesellschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, jeden einzelnen Deutschen davon zu überzeugen, daß sich die Kenntnis des Nordens mit so oberflächlichen Eindrücken nicht erschöpfen darf. Die Völker des europäischen Nordens verdienen es, daß wir ihr Leben und ihre Kultur genau studieren

Unser erstes Ziel ist

Finnland

das Land der 1000 Seen, Durch seine mächtigen Urwälder, das wahrdeutsche Land Europas. Von der Insel **Aaland,** in deren Mooren und Wäldern der Elch heimisch ist — hochinteressant eine Aufnahme von der lebenden Gefangennahme eines Elches für einen Zoologischen Garten — führt uns die Reise hinüber nach

Schweden

dessen Norden wir besuchen. Hier erregen der 440 km lange Luleälv und der 470 km lange Angermanälv unsere besondere Aufmerksamkeit. Es gibt in ganz Europa kein Land, das die Mutter Natur so reich mit Wasserkräften beschenkt hat, wie Schweden. Und nun

Norwegen

das märchenhaft schöne Land der Fjorde und der Mitternachtssonne, die Heimat Peer Gynts. Hier im hohen Norden zeigt sich die Schönheit der Welt vielleicht am erhabensten

Die Jugend hat Zutritt!

Preise der Plätze: 0.50 bis 1.50 RM
Kartenvorverkauf an der Theaterkasse

Rialto

Ritterhaus-Lichtspiele

Ein ganz großer

Lacherfolg!

Pat und Patachon

in

Mädchenräuber

Pat und Patachon als Mädchenräuber ist größte Komik — einfallsreicher Humor, wie man selten erlebt!

Werktags 4.00 6.15 8.30 Uhr

Jugendliche haben Zutritt

und zahlen zur ersten Vorstellung kleine Preise

Stadttheater Halle

Heute, Freitag, 20 bis gegen 22

Lotse an Bord

Eine Fischerkomödie von F. Oelsau

Sonnabend, 20 bis gegen 23

Ball der Nationen

Große Ausstattungs-Operette von Fr. Raymond

Zahlung der 11. Rate für Dienstag- und Freitag-Stammkarten sowie der 8. Rate f. Mittwoch-Stammkarten erbeten

---

Neuberts Restaurant und Gartenlokal

Weißenfelserstraße 2/6 Ruf 285 49

Empfehle kleinen Saal für Festlichkeiten aller Art (100 Pers.), auch 1. Mai noch frei

---

Für den Schulanfang

Reißzeuge	5, 7 und 9teilig 0.75 1.00 1.25
Reißzeuge mit Nullenzirkel	2.00 2.85 3.00
Zeichenkästen, mattiert	1.75 2.25 3.50
Pelikan-Farbkästen vorschriftsmäßig	1.20 2.00
Pelikan-Farbkästen m. Grundfarben	0.25 0.50 0.90
Füllfederhalter mit auswechselbarer, nichtrostender Kruppstahlfeder	0.65 1.50

HALLE-SAALE **RITTER** IM RITTERHAUS

Herrenhüte
Mützen
Militäreffekten

Straßburger Hutlager

Eisbein

Halle (S.), Leipziger Straße 14

Auch in Ihrem Haushalt:

KAMPF DEM VERDERB durch

DKW-KÜHLUNG

lassen Sie sich von unseren Fachleuten unverbindlich beraten!

Licht und Wärme G. m. b. H., Gr. Ulrichstr. 54

Zahlungserleichterung durch unseren R.-Zahlplan

Seltenes günstiges Angebot! Herrliches

Schlafzimmer,

160 br., mit Frisierkommode, breitell. Spiegel 295,— M.

Wundervolle

Küche,

komplett mit Aufwaschtisch 125 M.

Möbel-Philipp

Gr. Ulrichstr. 27, Kl. Ulrichstr. 14.

Zahlungserleichtl., Ehestandsdarlehen.

Freie Lieferung mit eigenen Autos.

Kameradschaftsabend des SA-Marinesturmbannes III/48

Sonnabend, den 18. April 1936, 20 Uhr in allen Räumen des Reichshof.

MUSIKALISCHE DARBIETUNGEN!
Tanz — Schifferkneipe — Juxplatz

Festfolgen bei Sturmbannangehörigen und an der Abendkasse.

Verlangt in allen Gaststätten die MNZ

Unentbehrlich für das schöne Heim sind unsere geschmackvollen Ergänzungsmöbel.

Die moderne

Couch

59.- 78.- 95.-

Besonders bequeme **Sessel**

16.-, 19.-, 23.-, 29.- bis 95.-

Gebr. Jungblut, Albrechtstr. 37

Bernburger Straße 25

Viel zu tun

hat augenblicklich der Bauersmann!

Seine ganze Aufmerksamkeit gilt jetzt der Arbeit draußen im Freien. Da wird nun alles andere zurückgestellt, sehr oft sogar das Lesen der Zeitung. Aber gibt es nicht auch für den deutschen Bauersmann tagtäglich soviel Neues, was er zu seinem Fortkommen unbedingt wissen muß? Da sind neue Verordnungen, die in den Tageszeitungen besprochen werden, da sind die amtlichen Bekanntmachungen, auf die man keineswegs verzichten kann! Und Sie wissen doch: Unkenntnis schützt vor Strafe nicht

Deshalb liest der denkende Bauersmann auch im Sommer die MNZ

Bettstellen und Matratzen!

Wie nett

in Form und Farbtönung und wie preiswert sie sind, zeigt mit seiner sehr großen Lagerauswahl das gute alte

Bettenhaus Bruno Paris

Metall-Bettstellen
mit Patentmatratzen 15.50 18.50 22.50 25.— 28.— 32.— 35.50

Holz-Bettstellen
18.— 24.— 27.— 30.— 33.— 39.—

Kinder-Bettstellen
14.— 21.75 24.— 26.50 31.— 34.— 38.—

Auflege-Matratzen
3teilig mit Keil 13.75 16.50 18.50 21.— 25.— 28.— 30.— 32.— 35.— 38.— 42.—
einfache RM 11.50

Schlaraffia-Matratzen
das beste Innenfedersystem 60.— 64.— 68.— 78.— 88.—

Stahldraht-Matratzen
9.— 12.— 14.— 15.— 16.50 19.—

Annahmestelle aller Bedarfsdeckungsscheine.

Bettenhaus

BRUNO PARIS

Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9
3 Minuten vom Markt

Die MNZ

das bevorzugte und zuverlässige Werbemittel.

HAPAG SEEREISEN

von denen man spricht!

Im Frühjahr
Mittelmeer- und Atlantische-Inseln-Fahrten

Im Sommer
Nordlandfahrten

mit M. S. „Milwaukee", dem größten deutschen Motorschiff, durchgeführt von der

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Mittelmeer-, Balkan- und Schwarze-Meer-Fahrt vom 25. April bis 14. Mai ab RM 385.—

Mittelmeer-, Atlantische-Inseln- u. England-Fahrt vom 16. Mai bis 4. Juni ab RM 375.—

Frühlingsfahrt nach Madeira über Villagarcia, Tanger, Funchal, Lissabon vom 12. bis 26. Juni ab RM 250.—

Volkstümliche Island- und Norwegenfahrt vom 29. Juni bis 14. Juli ab RM 240.—

Island-Spitzbergenfahrt vom 15. Juli bis 7. August (23 Tage) ab RM 475.—

Nach New York dreiwöchige Gesellschaftsreisen jeden Donnerstag ab Hamburg, besonders interessant und außergewöhnlich billig!

Eine Seereise ist die schönste und bequemste Reiseart und bedeutet den größten Erholungsgewinn!

REISEN AUF DEUTSCHEN SCHIFFEN SIND REISEN AUF DEUTSCHEM BODEN!

Auskunft, Prospekte und Anmeldung:

Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle S., *Geiststr. 47* / **Hapag-Reisebüro** *Halle S., Im Roten Turm, sowie durch sämtliche Hapag-Vertretungen.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360417-13/fragment/page=0004

Jungbann Halle wirbt um jeden Jungen

Wir haben einmal das Jungvolkheim auf der Nachtigalleninsel besucht

Das Deutsche Jungvolk richtete in diesen Tagen einen großen Appell an alle die vielen jungen Kameraden, die bis heute noch nicht den Weg in diese Gemeinschaft fanden, um auch sie zu gewinnen für diese sozialistische Jungenkameradschaft. Schon als junge Menschen sollen sie den Nationalsozialismus von ganzem Herzen erleben, sollen hineingestellt werden in das Leben als junge Streiter der nationalsozialistischen Weltanschauung. Wir nahmen aus diesem Grunde Gelegenheit, mit dem Führer des Deutschen Jungvolkes unserer Gaustadt Halle, Stammführer Hünicke, einmal kurz über den Aufbau und die Arbeit des Jungbannes Halle zu sprechen.

Ein herrliches Heim

Wenn man über die Schlageterbrücke zu den Sportplätzen und Anlagen der Nachtigalleninsel geht, dann kommt man an einem großen, schlichten Backsteinbau vorüber. Mancher weiß heute oft noch gar nicht, welchem Zwecke dieser wuchtige Bau überhaupt dient. Es ist das große, herrliche Jungvolkheim des Jungbannes Halle, das die Stadt Halle zur Verfügung gestellt hat.

Und als wir diesem Heim einen Besuch abstatteten, waren wir eigentlich erst fast befangen von der Einfachheit und dem eindrucksvollen Stil, mit dem die Jungen an die Ausgestaltung der Räume herangegangen sind. Sie betonen in diesem Heim bewußt ihren klaren, schlichten Stil, der sich uns am deutlichsten in der Form ihres täglichen Dienstes zeigt. Alle Räume, die wir durchschritten, sei es die Geschäftsstelle, das Führerzimmer mit der eindrucksvollen Gedenkecke oder die übrigen Räume, die von den Pimpfen beim täglichen Dienst aufgesucht werden, überall sprach uns die eigenste Art dieser Jungen entgegen. Wir hatten das Gefühl, das hier nicht „Pimpfe" leben oder hausen, die man so oft mit zarten Knabengesichtern malt und beschreibt, sondern daß auch diese Räume schon die Stätten einer Gemeinschaft sind, die hart und einfach, erfüllt von einem gesunden Stolz den Geist und das Gesicht der kommenden Zeit gestalten und bestimmen werden.

Tüchtige Kerle

Die körperliche Ertüchtigung im Deutschen Jungvolk stellt ein wesentliches Moment der gesamten Aufbauarbeit dar. Nicht auf einseitige Spezialisierung in dieser oder jener Sportart wird dabei Wert gelegt, sondern eine allgemeine Grundschulung ist das Prinzip, auf dem sich diese Arbeit aufbaut. All' die vielen neuen Jungen, die im Zuge der Jungvolkaktion geworben werden, haben im Laufe ihrer zweimonatigen Probezeit die Pimpfenprobe abzulegen. In dieser Probe werden von jedem, neben der Teilnahme an einer Fahrt verbunden mit weltanschaulicher Ausrichtung, grundlegende Uebungen der Leichtathletik in ihren einfachsten Formen, 60-Meter-Lauf, Schlagballweitwurf und Weitsprung gefordert. Gleichzeitig damit beginnt der Junge mit den Anfangsübungen im Schwimmen, Bodenturnen, Ball- und Tummelspielen. Durch diese kleine Auswahl einiger grundlegender Uebungen wird die Voraussetzung für eine weitere Steigerung und Erweiterung des Uebungsplanes geschaffen.

Für den 11- und 12jährigen Jungen beginnt dann die Schulung für das Leistungsabzeichen des Jungvolkes. Mit der Ablegung der Prüfung für dieses Abzeichen ist eine einfache weltanschauliche Prüfung verbunden. Das Stoffgebiet der körperlichen Schulung in diesen Jahren, das eine vielseitige Schulung in leichtathletischen Uebungen, Schwimmen, Fahrt und Lager sowie Luftgewehrschießen vorsieht, wird noch erweitert durch Freiringen, Hindernisturnen sowie Rauf- und Kampfspiele.

Hat der Junge das 13. und 14. Lebensjahr erreicht, dann wird in erster Linie mit der Abnahme des Leistungsabzeichens begonnen. Besonders wird aber in diesen Jahren der Geländesport erweitert. Noch viele andere Uebungen und Sportarten tragen zur körperlichen Ertüchtigung der Jungen bei.

Der Gesundheitspaß

Eine große, und von vielen Eltern mit tausend Aengsten vorher gehegte Besorgnis ist die Gesundheitsführung. Auch darüber sprachen wir kurz mit dem Jungbannführer und können versichern, das auch hier für eine gute und verantwortliche Betreuung Sorge getragen wird. Jeder Junge, der in die nationalsozialistische Jugendorganisation aufgenommen wird, wird neben seinen Ausweispapieren einen ebenso wichtigen Gesundheitspaß mit sich tragen, der ein Spiegelbild seiner Gesundheit und Leistungsmöglichkeit sein wird. Dem Dienst im Jungvolk, der immer wieder die Ursache großer Besorgnis der Eltern gewesen ist, gebührt daher schon das vollste Vertrauen. Es werden ferner in diesem Jahre keine Jungen aufgenommen, die nicht in ihrer gesundheitlichen Verfassung und körperlichen Konstitution die völlige Gewähr dafür bieten, das der Jungvolkdienst, der im übrigen niemals eine Ueberanstrengung der Jungen bringt, von ihnen restlos ausgeführt werden kann. Während der Probezeit wird jeder Junge ärztlich auf seine Eignung untersucht, und nur dann endgültig aufgenommen, wenn das Tauglichkeitszeugnis des zuständigen Arztes vorliegt. Diese ärztliche Betreuung erstreckt sich auf die ganze Dienstzeit des Jungen, also auch auf Fahrt und Lager.

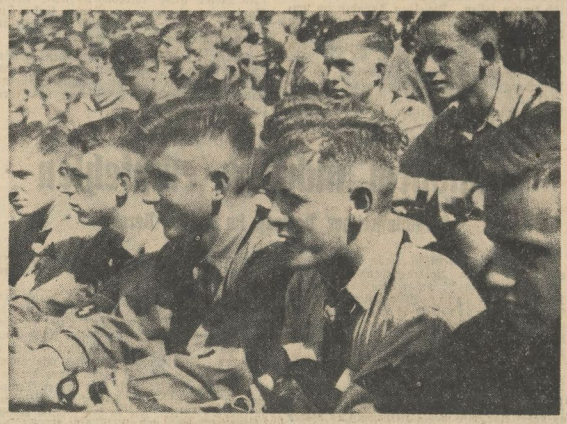
Blick in die Geschäftsstelle

Wir wissen nur zu genau, daß die Jungen keine großen Freunde oder gar Hüter der Schreibtische sind, aber dennoch erfüllen sie in ihrer Geschäftsstelle einen geordneten und gut durchorganisierten Dienstbetrieb, der sich auf die verschiedensten Stellen verteilt, die mit der Bearbeitung dieser und jener Aufgabe beauftragt sind. So wird man hier in sauberer und genauer Arbeit genau so wie beim aktiven Dienst allen Aufgaben vollauf gerecht, und über allem steht auch hier wieder das fröhliche, gesunde und frische Herz der tätigen Jungen.

Mit besonderer Freude erfuhren wir dann noch, daß in diesem Sommer 3000 hallische Jungen ihre Ferien in Lagern des Deutschen Jungvolkes verbringen werden. So ist ein großes Jungbannlager, das 2000 Jungen erfassen soll, und drei weitere Stammlager mit je 300 Jungen geplant. Wieder werden damit Tausende unserer Jungens in der Lagergemeinschaft Kameradschafts- und Gemeinschaftsgeist erleben, um ihn dann wieder in die Reihen ihrer Gefolgschaft weiterzutragen.

Besonders dankbar ist das hallische Jungvolk der Stadt Halle, die ihm in jeder Hinsicht als treuer und helfender Kamerad zur Seite gestanden hat und für die Gedanken des Jungvolkes immer größtes Verständnis gezeigt hat.

Schon heute kann die nationalsozialistische deutsche Jugendbewegung stolzerfüllt auf die drei Jahre ihrer Aufbauarbeit zurückblicken, in denen sie sich zu einer Gemeinschaft zusammenfand



Das sind rechte echte Hitler-Jungen

Alle Jungen reihen sich ein

In Liebe und Treue steht diese junge Kampfgemeinschaft zu ihrem Führer und in selbstloser Pflichterfüllung wird sie auch weiterhin seinen Willen Tat werden lassen. Jeder Junge unserer Stadt Halle sollte sich daher freiwillig und begeistert dieser Kameradschaft anschließen, und wir wollen hoffen, daß zu den 80 v. H., die bis jetzt schon in Halle im Deutschen Jungvolk erfaßt sind, auch noch die wenigen noch nicht organisierten Jungen dazu gewonnen werden.

Aufn.: MWB-Bilderdienst (Sch.)

Stolz marschieren wir als Wimpelträger

Zur Probe werden alle Jungen aufgenommen, die im Laufe des Jahres 1936 zehn Jahre alt geworden sind bzw. es noch werden, d. h. also, alle Jungen des Jahrganges 1926, soweit sie den Grundbedingungen für eine Aufnahme in die HJ und deren Untergliederungen entsprechen (arisch, reichsdeutsch, erbgesund usw.). Auch bei den früheren Jahrgängen werden Aufnahmen zur Probe vorgenommen, jedoch gilt in diesem Falle der Jahrgang 1925 für die Aufnahme vom 10. bis 20. April als bevorzugt. Das Hauptgewicht liegt also auf dem Jahrgang 1926 und in dem Ausnahmefall der Probeaufnahme früherer Jahrgänge zusätzlich auf dem Jahrgang 1925. Die Jahrgänge 1923 und 1924 werden während des ganzen Jahres 1936 aufgenommen. th.

Eingliederung des Jungvolks in die HJ

Anläßlich des Geburtstages des Führers findet die diesjährige Eingliederung des Jungvolks in die Hitler-Jugend sowie die Aufnahme der bisher noch nicht Organisierten in das Jungvolk in feierlicher Form am nächsten Sonntag, dem 19. April, vormittags 9 Uhr, auf dem Hallmarkt statt.

Deutschlands Jugend grüßt den Führer

Eine Ringsendung der Hitler-Jugend

Aus Anlaß des Geburtstages des Führers bringt der Deutsche Kundfunk unter dem Titel „Deutschlands Jugend grüßt den Führer" eine große Ringsendung der Hitler-Jugend, die in der Nacht vom 19. zum 20. April von 24.00—0.30 Uhr als Reichssendung übertragen wird. Aus allen Gauen sendet die Hitler-Jugend dem Führer ihre Glückwünsche. Die Ringsendung wird eröffnet vom Deutschlandsender mit der Uebertragung der Glocken von Braunau. Darauf melden sich für die einzelnen Obergebiete der HJ nacheinander die Reichssender München, Köln, Hamburg, Königsberg und Leipzig. Ein Jungvolkpimpf überbringt die Glückwünsche des betreffenden Obergebietes, daran schließt sich jeweils ein Lied. An der Ausgestaltung der Ringsendung sind sämtliche HJ-Gebiete beteiligt. Der Reichssender Leipzig, der sich für das Obergebiet Mitte (die Gebiete Mittelland, Mittelelbe, Sachsen und Thüringen) einschaltet, sendet das Lied „Es dröhnet der Marsch der Kolonne."

Als letzter meldet sich wieder der Deutschlandsender. Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach spricht und überbringt die Glückwünsche der gesamten deutschen Jugend. Den Abschluß der Ringlebung bildet das Lied „Nun laßt die Fahnen fliegen."

Kein wandernder Geselle ohne Wanderbuch

Es ist in der letzten Zeit vorgekommen, daß bei den Geschäftsstellen der Kreishandwerkerschaften und Innungen Wandergesellen ohne Ausweis um Unterstützung baten. Das übliche Innungs-Geschenk sowie Naturalien dürfen nur solchen wandernden Gesellen gegeben werden, die das von der Abteilung „Gesellenwandern und Gesellenaustausch" ausgestellte Wanderbuch besitzen. Alle anderen haben hierauf kein Anrecht.

Wir alle bilden den Erbstrom

Eindringliche Aufführung des Schauspiels „Der Erbstrom" im Thalia-Theater

Im Thalia-Theater ist seit gestern die Theatergruppe des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst, die unter der Leitung von Heinz Gorges, Berlin, steht, zu einem mehrtägigen Gastspiel eingekehrt. Das Schauspiel, das sie uns zeigte, war nicht alltäglicher Art. „Der Erbstrom", ein Volksschauspiel in drei Akten, greift ein brennendes Problem des täglichen Lebens auf und formt Dinge, die ein jeder selbst täglich erleben kann und erlebt, mit dramatischer Wucht. Der Verfasser, Konrad Dürre, hat es unternommen, Ideen des neuen erbbiologischen Denkens im Rahmen eines dreiaktigen Schauspiels darzustellen. (Wir würdigten das Schauspiel „Der Erbstrom" bereits vor einiger Zeit ausführlich anläßlich seiner hallischen Erstaufführung vor geladenen Gästen. Die Schriftleitung.)

Die schlichte künstlerische Darstellungsweise der Schauspielertruppe unter der Spielleitung von Franz Reinhardt tritt daher ganz hinter der Wucht der Idee, die dieses Werk darstellen will, nämlich die Erkenntnis der schicksalhaften Bedeutung der Erbmasse eines Volkes, zurück. Dies ist in einer Aufführung von tiefster Eindringlichkeit gelungen und hinter diesem Erfolg tritt alles, was auch sonst immer Kunstkritik an Wertlosem vom Guten scheiden mag, zurück. Man kann kaum einzelne der Künstler nennen; denn sie alle vereinten zu gleicher Weise ihre schauspielerische Kraft in der Gesamtwirkung. So wie sie handelten und gestalteten, so handeln wir selbst nur jeden Tag, und es waren schließlich nicht nur jene Schauspieler, die dort auf der Bühne standen, sondern wir selbst. Wir alle bilden jenen Erbstrom, in dem das gesunde und das kranke Blut rinnt. Indem wir aber das Erbkranke vernichten und das Erbgesunde pflegen, dienen wir den Ewigkeitswerten des Volkes.

Wenige der Vorkämpfer dieser Ideen schildert „Der Erbstrom". Wieviel geistige Borniertheit und wieviel Kurzsichtigkeit erst überwunden werden mußten, wie die Erbbiologie weniger durch die Wissenschaft als durch die Politik zum Durchbruch kam durch die Machtergreifung des Führers, das sehen wir in diesem Schauspiel. Was würde aus dem deutschen Volk ohne Erbgesundheitsgesetzgebung in 50 Jahren geworden sein? Was wird aus Deutschlands gesunden Söhnen und Töchtern in 100 Jahren werden? Endgültiger Niedergang oder neuer herrlicher Aufstieg als Volk, an diese Entscheidung rührt Konrad Dürres Werk in kurzen Szenen aus der kleinen Alltäglichkeit beim Arzt, im Wohlfahrtsamt, im Siedlungsamt; aber darum wird es nur um so dramatischer. Es ruft allen eine ewige Mahnung nach: Halte dich selbst und damit dein Volk gesund, dann wird es ewig stark sein.

So dankte am Schluß das vollbesetzte Haus allen Gestalten dieses Werkes, ohne deren Kunst uns die Tragweite der Erbbiologie nicht hätte so offenbart werden können. F.

Der Erbstrom

ein Schauspiel von der Erbgesundheit des Volkes

Jeder Volksgenosse nimmt an diesem Erlebnis teil!

Bis zum 19. April 1936 täglich 20 Uhr im „Thalia-Theater"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360417-13/fragment/page=0005

Der Strohdiemen wurde angesteckt

Der Brandstifter vom Stadtgut Seeben vor Gericht

Am 10. Januar dieses Jahres pochte es um 17.30 Uhr am Dienstzimmer der Polizeiwache in Trotha. Ehe der diensttuende Beamte sein „Herein“ rufen konnte, klopfte es nochmals stärker, die Tür wurde aufgerissen und ein untersetzter Mann betrat mit kurzem Gruß das Wachtzimmer. „Was wollen Sie?“ erkundigte sich der Beamte. Der Eingetretene sah den Frager verwundert an und sagte dann langsam: „Na, Sie suchen mich doch.“ „Sie werden von der Polizei gesucht?“ „Freilich“, versicherte der andere eifrig, „ich habe doch den Strohdiemen in Seeben angesteckt.“

Die Brandstiftung war dem Beamten zwar schon durch Fernruf bekanntgegeben worden, eine so schnelle Lösung aber hatte er natürlich nicht erwartet. Er forderte den Mann auf, Platz zu nehmen und fragte ihn, wie das so gekommen sei. „Ja, ich habe wohl eine Pfeife geraucht und habe im Strohdiemen gelegen und bin dabei wahrscheinlich eingeschlafen.“ „Das stimmt aber doch nicht,“ entgegnete der Beamte, und da kam die verblüffende Antwort: „Na ja, ich will eben nicht hungern, ich will lieber ins Gefängnis.“

Das Protokoll wurde aufgenommen und der Mann am nächsten Morgen zur weiteren Vernehmung zum Polizeipräsidium gebracht. Auch hier erst die Erzählung mit der brennenden Pfeife und auf die weitere Frage, die Erklärung, daß er den Diemen absichtlich angesteckt habe, weil er lieber im Gefängnis sitzen wolle, als auf der Landstraße Hunger leiden.

Der Mann wurde also der vorsätzlichen Brandstiftung angeklagt und die Verhandlung fand vor der zweiten hallischen Strafkammer statt. Da die Hauptentscheidung bei der Beurteilung des Falles in dem Nachweis der vorsätzlichen Brandstiftung lag, das Gericht aber auf Grund der Beweisaufnahme und namentlich infolge des Gutachtens des gerichtsmedizinischen Sachverständigen mit der verminderten Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten rechnen mußte, wurde die Verhandlung auf den 9. April dieses Jahres vertagt.

Der Angeklagte war der 30jährige, aus München gebürtige, seit längerer Zeit in Halle wohnende Franz R., der außer einer dreimonatlichen Gefängnisstrafe wegen Diebstahls, die er jetzt verbüßt, noch nicht vorbestraft ist. Sein Vater war Schausteller in München und mit neun Jahren Zuchthaus wegen schweren Sittlichkeitsverbrechens bestraft. Seine Mutter war ohne die geringsten moralischen Hemmungen, eine Schwester des R. befindet sich in einer Landespflegeanstalt.

R. hat zuerst die Dorfschule in München vier Jahre lang in einer Klasse besucht, kam dann nach Halle zunächst in die Schillerschule, doch schon nach zwei Monaten, weil er hier überhaupt in keiner Weise den Unterricht zu folgen vermochte, in die Pestalozzi-Hilfsschule. R. kann auch heute noch nicht rechnen, nicht lesen und nicht schreiben, seinen Namen malt er mühsam zusammen, einzelne Buchstaben, wie das R, das ihm Schwierigkeiten macht, ersetzt er durch einen Schnörkel. Zählen kann er bis zur Vier, dann hört es auf und einen eigentlichen Zeitbegriff kann er sich nicht vorstellen. 1920 wird er aus der Hilfsschule entlassen, bekam Arbeit in der Landwirtschaft, beim Tiefbau, ging auch mal auf Wanderschaft und schaffte die ihm angewiesene Arbeit ohne Zögern. Nach einem längeren Aufenthalt in Magdeburg kam R. dann nach Halle zurück. Hier wurde er erwerbslos und stahl dann ein Paar Stiefel, wofür er durch Strafbefehl drei Monate Gefängnis erhielt.

Inzwischen waren auch schon Maßnahmen durch das Erbgesundheitsgesetz gegen ihn angeordnet. Der Paragrap 51 sei nach dem strengrechtlichen Begriff bei dem Angeklagten nicht anwendbar, denn er habe gesagt, er wolle ins Gefängnis kommen und habe deshalb den Strohdiemen angesteckt, also müsse er doch das Unerlaubte seiner Tat eingesehen haben. Der Sachverständige sah den Fall als Musterfall für das zu erwartende Verwahrungsgesetz an. Auch die zweite Verhandlung vor der Strafkammer führte zu keinem Ergebnis, da gerade die Aussage des medizinischen Sachverständigen, daß die Angaben des Angeklagten eine reine „Schowirkung“ seien, die Strafkammer zu einer nochmaligen Vertagung auf den 16. April veranlaßte, um auch die beiden Polizeibeamten als Zeugen zu vernehmen und sich so ein genaues Bild machen zu können, wie weit Angaben des Angeklagten als freiwillige bewertet werden müßten.

Der Angeklagte wurde schließlich wegen fahrlässiger Brandstiftung unter Einbeziehung der durch Strafbefehl über ihn verhängten Gefängnisstrafe von drei Monaten zu einer Gesamtstrafe von sechs Monaten verurteilt bei einer Einsatzstrafe von vier Monaten für die Brandstiftung. Die Untersuchungshaft wird dem Angeklagten voll angerechnet; außerdem wird seine Unterbringung in eine Heil- und Pflegeanstalt angeordnet.

Ein Stern am linken Arm

Schwindler bei Pfarrämtern unterwegs

Der Polizeipräsident teilt mit: Seit einiger Zeit tritt in Mitteldeutschland ein Betrüger Wilhelm Nölting auf, der mit folgendem Trick arbeitet:

Nölting besucht evangelische Geistliche und täuscht vor, er sei nur standesamtlich getraut, sein Kind sei katholisch getauft. Er wolle jetzt das Kind evangelisch taufen und sich kirchlich trauen lassen. Dieselben Angaben im umgekehrten Sinne macht er bei katholischen Geistlichen.

Hat er sich dann auf diese Art bei den Geistlichen eingeführt, stellt er sich als Vertreter einer Zeitschrift vor und läßt sich bei Bestellung eine Anzahlung geben. Die Geschädigten erhalten natürlich niemals die von ihnen bestellte Zeitschrift. Falls eine Bestellung abgelehnt wird, versucht Nölting dann unter Schilderung seiner angeblich großen Notlage eine Unterstützung zu erhalten. Bisher ist er in den verschiedensten Städten erfolgreich aufgetreten.

Nölting ist auf Grund nachfolgender Personenbeschreibung leicht zu erkennen: 1,73 Meter groß, rotblondes Haar, kleiner Mund mit aufgeworfenen Lippen, linker Fuß ist verkürzt, trägt orthopädische Schuhe, am linken Arm einen Stern tätowiert.

Sollte er hier in Halle auftauchen, so wird um Festnahme und Mitteilung an das 5. Kriminalkommissariat, Polizeipräsidium Halle, Dreyhauptstraße 2, Zimmer 96 (Fernruf 277 51), gebeten.

Lauwarm nicht zu empfehlen

Aufschlußreicher Vortrag im Kneipp-Verein

Der Kneipp-Verein zu Halle hatte gestern abend zu einem Vortragsabend nach dem „Stadtschützenhaus“ eingeladen, auf dem Dr. med. Spengler-Wörishofen, über das Thema „Wunder der Naturheilung“ sprach. Immer sind die Vortragsabende von den Mitgliedern des Vereins sowie von zahlreichen Gästen besucht.

In aufschlußreichen Ausführungen zeichnete der Redner Wege und Mittel auf, die den Selbstheilungsvorgängen des menschlichen Körpers fördernd sind, und so manchem werde es dabei klar, wie wenig zielbewußt es bisher diese ureigensten praktischen Heilmittel angewendet hat, die aus der Natur stammen, und ihre Wirksamkeit auf allen Gebieten des gesundheitlichen Lebens des Menschen erwiesen haben. Immer wieder brachte der Redner es klar zum Ausdruck, daß die Gesundheit vornehmlich das Ergebnis einer naturgesetzlichen Lebensführung sei. Wer dagegen verstoße, verfalle der Strafe der Natur, eben der Krankheit. An Hand praktischer Beispiele zeichnete Dr. Spengler Erfolge durch eigene Naturkräfte, also durch den inneren Arzt des Menschen auf dem Gebiete der Gesundheitsführung auf. Besonders beim Kinde könne man immer wieder die Beobachtung machen, daß hier die Natur am natürlichsten arbeite, weil die Organe des jungen Menschen noch nicht durch naturwidrige Handlungen zerstört seien.

Der Redner ging dann auf verschiedene Heilmethoden ein. Das Wissen um die Heilwirkung des Wassers sei schon dazu angetan, viele verheerenden Auswirkungen von Krankheiten zu unterbinden oder zu gesunden. Das Wasser, innerlich wie äußerlich angewendet, ist und bleibt eines der hervorragendsten Heilmittel. In seiner Temperierung heiß und kalt sei es ein kreislaufanregendes Mittel, wie es besser kaum gedacht werden könnte. Besonders sei hierbei der Grundsatz: Nur heiß oder kalt — nie aber lauwarm oder Aehnliches. Im weiteren ging Dr. Spengler dann auf die Anwendung dieses Heilmittels ein und streifte dabei insbesondere die Frage „Wann heiß und wann kalt?“.

Auch auf die Heilmittel Ruhe, Atmung, körperliche Bewegung und seelische Harmonie ging der Redner in seinem Vortrag besonders ein. Sie, als Verkünder des Gesetzes der Naturheilung, hätten es sich nun zur Aufgabe gemacht, den weitesten Kreisen des Volkes den Weg zur Natur, richtigen Ernährung sowie geistigen und seelischen Haltung als wunderbare Heilmittel des menschlichen Körpers zu weisen.

Die Presse im heutigen Deutschland

Im Rahmen des Vorlesungsplanes der Verwaltungsakademie für die Provinz Sachsen und Anhalt e. V. spricht heute in der Hauptanstalt (in der Universität) Hauptschriftleiter Dr. Trautmann über „Die Presse im heutigen Deutschland“ in der Zeit von 20 bis 21.30 Uhr.

HALLE in wenigen Worten

Vor 75 Jahren, am 19. April 1861 wurde in Halle Oberstudienrat i. R. Dr. Willy Thamhayn als Sohn eines Arztes geboren. Er besuchte Gymnasium und Universität seiner Vaterstadt und wirkte Jahrzehnte lang an dem Reformrealgymnasium und der Oberrealschule in Solingen. Thamhayn hat eine vortreffliche Darstellung des Lebens und der Dichtungen von Walter Flex verfaßt, die mehrere Auflagen erlebt hat, auch gute Verdeutschungen englischer und französischer Gedichte geschaffen.

Lokomotivführer Otto Bannasch in Halle steht heute 40 Jahre im Dienst der Reichsbahn. Dem Jubilar wurden Glückwunschschreiben des Führers, des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und des Präsidenten der Reichsbahndirektion Halle überreicht.

Unser Abonnent, der Invalide Franz Schulze, Am Bergmannstrost 9, feiert heute mit seiner Ehefrau das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

Ein Lastzug aus Lippe fuhr gestern früh Ecke Roon- und Reilstraße auf einen Motorwagen der Linie 3 auf. Der Unfall ist dadurch entstanden, daß der Fahrer des Lastzuges nicht wußte, daß sich an dieser Stelle die Haltestelle der Straßenbahn befand. Die hintere Plattform der Straßenbahn wurde leicht beschädigt. Bis zum Eintreffen des Unfallkommandos trat eine Verkehrsstörung ein.

In Ammendorf wurde gestern ein Radfahrer beim Einbiegen aus der Bäckerin die Eisenbahnstraße von dem Anhänger eines Lastkraftwagens zur Seite geschleudert. Er erlitt leichte Hautabschürfungen im Gesicht und Prellungen an der rechten Hüfte.

An der Ecke Wörmlitzer- und Wolfstraße stießen gestern ein Personenkraftwagen und zwei Radfahrer zusammen. Der Fahrer des Personenwagens und ein Radfahrer wurden im Gesicht und an den Händen

Faltboot Gummi Zubehör Gummi-Bieder

verletzt. Letzterer wurde zur Anlegung eines Notverbandes einem Arzt zugeführt.

Ein Lastkraftwagen fuhr gestern Mittag gegen die in Kleinschmieden aufgestellte Sperrkette, wodurch ein Eisenstab zerbrochen wurde. Nach den Feststellungen trifft den Fahrer keine Schuld, da er von einem anderen Lastzug gegen die Sperrkette gedrückt worden war.

An der Ecke Merseburger- und Gutenbergstraße stießen gestern ein Lastkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Das Rad wurde stark beschädigt, Personen sind nicht verletzt.

An der Ecke Scharrenstraße und Weidenplan stießen gestern ein Lastkraftwagen und ein Motorradfahrer zusammen. Der Radfahrer fiel hin und erlitt Hautabschürfungen. Das Motorrad wurde beschädigt.

Dietrich Eckart über „Peer Gynt“

Zur Neuinszenierung im Stadttheater Halle

Dietrich Eckart, der erste Dichter des Nationalsozialismus, der von Anfang an in den Reihen der Bewegung kämpfte, hat viel zu spät die ihm gebührende Würdigung und Wertschätzung gefunden, auch heute noch sind seine Werke leider nur einem verhältnismäßig kleinen Kreise vertraut. Mehr als bisher sollten auch die deutschen Theater mitarbeiten an der Verbreitung Dietrich Eckart'schen Geistes unter das ganze deutsche Volk.

Wenn im Stadttheater Halle jetzt Eckart's „Peer-Gynt“-Bearbeitung neuinszeniert wird, so wollen wir uns erinnern, daß Eckart besonderen Wert darauf legte, daß seine Arbeit nicht als bloße Uebersetzung, sondern als Nachdichtung aufgefaßt wird.

Ibsen hat den „Peer Gynt“ ursprünglich als ein dramatisches Gedicht geschrieben — wie er selbst betont — ohne zunächst an das Theater zu denken. Später schreibt er — in einem Briefe vom August 1875 — daß der „Peer Gynt“ sehr wohl auch zu einem Volksstück gestaltet werden könne, allerdings nur nach einer weitgehenden Aenderung des Textes. Dieser Gedanke Ibsens — „Peer Gynt“ als Volksstück — schwebte Dietrich Eckart bei seiner Nachdichtung vor.

Die jahrzehntelang mitgeschleppte Gepflogenheit, in der Gestalt Peer Gynts nur den typischen Repräsentanten norwegischen Volkscharakters zu sehen, wird von Dietrich Eckart endgültig aufgegeben. Der Held eines Dramas muß mehr als lokalbedingte Charakterzüge aufweisen, sein Dasein und Streben, sein Schicksal muß Allgemeingültigkeit beanspruchen können.

Der metaphysische Grundgedanke der „Peer-Gynt“-Dichtung kann hier nur angedeutet werden, es ist der ewige Kampf des Triebhaften, Niederen im Menschen mit dem Idealen, Göttlichen in ihm. Zwischen diesen Polen schwankt Peer Gynt, er könnte, wie Faust, von sich sagen: „Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust“.

Fast alles äußere Geschehen ist nur die Versinnbildlichung der inneren Vorgänge im Helden. So läßt Ibsen die ganz im Irdischen steckenden Trolle auch äußerlich unter dem Erdboden hausen, und Eckart verlangt ausdrücklich, daß im Trolltanz „gemeinste Sinnlichkeit“ zum Ausdruck kommen müsse. Griegs Musik zu diesem Tanz ist ihm noch zu geistig.

In fast allen Aeußerungen Eckarts liegt die Forderung nach Sichtbarmachung der jeweiligen Atmosphäre einer Szene, und diese Forderung trifft sich durchaus mit dem Volksstückcharakter der Eckart'schen Nachdichtung. Das Volksstück wendet sich stets mehr an das Gefühl und die Phantasie des Höhrers als an den Intellekt.

Um noch ein Beispiel zu geben, sei auf die Begriffenfeld-Szene hingewiesen, in der die Irren nicht mehr — wie bei Ibsen — redende Figuren sind, sondern durch Leute und Bewegungen die schaurige Atmosphäre erzeugen, die das Bild verlangt. Eckart will sie nicht redend haben, „weil die Kerle in Wahrheit Ibsen'schen Tendenzen reden, also Zeug, das gar nicht verrückt ist, sondern im Gegenteil Kopfzerbrechen verlangt. Hüschen, Schlürfen, Kriechen, dazwischen die heiseren Laute, blödsinniger Aufputz, grelle Beleuchtung — Alpdruck —! Das ist es!!“

Alles irgendwie Entbehrliche mußte bei der Länge des Stückes wegbleiben, so die große Weltreisenden-Szene, die aktuell-zeitgebundenen Diskussionscharakter hat und uns heute wenig sagt. Andererseits durfte der Rotstift nicht zerstören, was der unmittelbaren Charakterisierung Peer Gynts dient. Die an sich negative Anitra-Szene z. B. erzeugt gerade durch ihre billige Banalität, die schließlich auch Peer empfindet, die Solveig-Vision, die natürlich entscheidend wichtig ist für den weiteren Ablauf der Handlung.

Die künstlerischen Absichten Dietrich Eckarts mit seiner „Peer-Gynt“-Nachdichtung lassen sich — nach sorgfältiger Prüfung aller Kommentare und Aeußerungen Eckarts — in die Worte fassen: Vom dramatischen Gedicht zum Volksschauspiel.

Gesellschaft für Tierpsychologie

Für Tierforschung und Tierschutz-Förderung

In der Reichshauptstadt wurde unter Beteiligung verschiedener Behörden und fachlich interessierter Kreise eine „Deutsche Gesellschaft für Tierpsychologie“ ins Leben gerufen. Der Direktor des Instituts für Tierzüchtung und Haustiergenetik der Universität Berlin, Prof. Dr. Dr. h. c. Kronacher, wurde zum Leiter der Gesellschaft berufen. Zu seiner Unterstützung wurde ein Beirat gebildet, dem zahlreiche Behördenvertreter und eine Reihe führender Persönlichkeiten der Wissenschaft und der Praxis angehören. Diplomlandwirt Dr. J. Effertz wurde zum Geschäftsführer bestellt.

Die neue wissenschaftliche Vereinigung hat sich zur Aufgabe gesetzt, eine praktische Erforschung der Psyche der Tiere zu betreiben und die neugewonnenen psychologischen Erkenntnisse in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Die Arbeit der Gesellschaft soll ferner der Förderung des Tierschutzes dienen und durch sachgemäße Gestaltung der Verwendung von Tieren zur Steigerung ihrer verschiedenartigen Leistungen im Dienste des Menschen beitragen. Die Auswertung der tierpsychologischen Erkenntnisse ist nicht nur für die Tierzüchtung, Tierhaltung und den Naturschutz von großer Bedeutung, sondern auch für die Tierarbeit im Dienste des Menschen auf dem Gebiete des Sports, der Landesverteidigung, der Jägerei, der Tierhege und der Reiterei. Es soll allmählich eine enge Zusammenarbeit aller Persönlichkeiten, Behörden, Institute und Vereine der Wissenschaft und Praxis auf dem Gebiete der Tierhaltung und Tierforschung herbeigeführt werden.

Anläßlich des Geburtstages des Führers bringt der Deutschlandsender am Montag, dem 20. April, von 19—20.40 Uhr die Dichtung „Der Flug zum Niederwald“ von Ottoheinz Jahn (Wort) und Herbert Windt (Musik) zur Ursendung. Das Werk schildert den Triumphflug Adolf Hitlers im August 1933. Damals nahm der Führer an der Heldengedenkfeier in Tannenberg teil. Kurze Zeit darauf stieg sein Flugzeug auf, flog über Ostpreußen und Pommern, erschien mittags über der Reichshauptstadt, nahm den Kurs über die Mittelgebirge Harz, Weser und kam zwischen Westerwald und Taunus in eine Gewitterfront. Eine Stunde später stand der Führer am Niederwalddenkmal und hielt seine große Rede zur bevorstehenden Rückkehr der deutschen Saar.

Der Marienburgbund veranstaltet auch in diesem Jahre zu Pfingsten die üblichen Marienburg-Freilicht-Festspiele, für die jetzt die endgültigen Termine festgesetzt worden sind. Vorgesehen sind drei Aufführungen von Goethes „Götz von Berlichingen“ auf der Marienburger Freilichtbühne. Die künstlerische Leitung der Aufführungen, die am 30. und 31. Mai sowie am 1. Juni stattfinden, hat Karl Wüstenhagen, der Leiter des Staatlichen Schauspielhauses in Hamburg, übernommen.

Hofschauspieler Georg Reimers ist in Wien im 76. Lebensjahr gestorben. Von Geburt aus Reichsdeutscher — er war in Altona geboren — kam er schon in jungen Jahren nach Wien und wurde hier bald einer der gefeiertsten Schauspieler des Burgtheaters.

---

25 Jahre Amerika-Institut zu Berlin

Am 15. April veranstaltet das Amerika-Institut in Berlin aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens und zu Ehren des Generalsekretärs der europäischen Zentrale der Carnegiestiftung Malcolm Davis einen Empfang. Der Leiter des Amerika-Instituts, Dr. Bertling, wies auf die Verdienste des Amerika-Instituts um die Förderung der geistigen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten hin. Ihm antworteten Malcolm Davis sowie der Botschafter der Vereinigten Staaten, Professor Dr. Dodd. Die Feier brachte mit erfreulicher Deutlichkeit die starken Bindungen und freundschaftlichen Beziehungen zum Ausdruck, die zwischen unserem Lande und den Vereinigten Staaten bestehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360417-13/fragment/page=0006

Sonderzüge zur 3. Reichsnährstandsschau

In Ergänzung unserer Mitteilung vom 10. d. M. teilt uns die Landesbauernschaft mit, daß außer den bereits gemeldeten Landarbeiterzügen noch 13 weitere Sonderzüge aus allen Teilen der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt fahren, an denen sich die Bevölkerung von Stadt und Land beteiligen kann. Fahrpreisermäßigung 75 v. H., also 1 Pfg. je Kilometer. Fahrpreis ab Halle hin und zurück etwa 8 RM.

Von Halle fährt ein Sonderzug am 21. Mai 7.50 Uhr ab und kehrt am 24. Mai 18.40 Uhr nach Halle zurück. Zusteigemöglichkeiten sind in Ammendorf und Merseburg gegeben. Der Zug fährt direkt nach Frankfurt, wo billige Unterkunft zum Preise von 2,90 RM. je Nacht einschl. Frühstück und Bedienung in guten Privatquartieren geboten wird. Am 23. Mai fährt für die Teilnehmer dieses Sonderzuges ein Sonderdampfer von Mainz über Rüdesheim, Bingen, Bacharach, Caub, Loreley nach St. Goar und zurück zum Preise von 3,50 RM. einschl. Bahnfahrt Frankfurt—Mainz und zurück.

Nähere Auskunft erteilt die Kreisbauernschaft Saalkreis, Halle (Saale), Berliner Straße 1, Telephon Nr. 246 96. Ueber die Sonderzüge aus den anderen Gebieten der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt erteilen die zuständigen Kreisbauernschaften Auskunft, die gleichfalls Meldungen entgegennehmen. Meldeschluß: 20. April 1936.

Zwei Lichtbilder mitbringen

Der Polizeipräsident teilt mit: Nach dem Gestellungsaufruf vom 3. April 1936 und dem jedem Dienstpflichtigen zugestellten Musterungsbefehl haben die Dienstpflichtigen zwei Lichtbilder zur Musterung mitzubringen. Da diese Anordnung nicht von allen Dienstpflichtigen befolgt wird, wird nochmals nachdrücklichst auf sie hingewiesen. Sollte weiterhin dagegen verstoßen und damit eine Verzögerung bzw. Erschwerung des Musterungsgeschäftes durch Dienstpflichtige verschuldet werden, so würde ich mich genötigt sehen, die in dem Aufruf angedrohten Bestrafungen eintreten zu lassen.

Fröhliche Kunst - Fröhliche Herzen

Siegerkapelle Oltersdorf Leipzig spielt in Halle

Die NSG „Kraft durch Freude" veranstaltet gemeinsam mit der Fachgruppe Vermittlergewerbe der DAF einen Kameradschaftsabend. Unter dem Motto „Fröhliche Kunst — Fröhliche Herzen" werden sich am Sonnabend ab 20 Uhr in der Saalschloßbrauerei die Mitglieder der einzelnen Fachschaften mit ihren Familienangehörigen einfinden, um den Klängen und Tanzweisen der Siegerkapelle im Tanzkapellenwettstreit des Deutschen Rundfunks im Gau Sachsen Waldo Oltersdorf zu Leipzig zu lauschen. Maxim Falcke wird in launiger Weise die weiteren Künstler des Abends ansagen, u. a. die jugendlichen Spitzentänzerinnen von der Städt. Oper Leipzig Reni und Ilse Schäffer, die Wampels (fünf frohe Gesellen mit der Laute) sowie die drei Albrechts, die Tricktänzer.

Ist das alles wahr?

Welche Wirkungen die staatspolitische Filmarbeit auslöst, beweist folgendes Erlebnis. Nach Schluß einer Filmvorführung der Gaufilmstelle Halle-Merseburg mit dem Film „Hans Westmar" trat ein Besucher an den Ortsgruppenleiter heran und fragte: „Ist das alles wirklich wahr?" Der Ortsgruppenleiter antwortete etwas betroffen: „Gewiß, der Film behandelt das Leben und Sterben Horst Wessels!" Darauf erklärte der Besucher: „Dann haben Sie nicht für uns zu sorgen, sondern wir viel gutzumachen! Ich war Kommunist!"

Turmblasen. In der Woche vom 19. bis 25. April werden folgende Choräle von den Hausmannstürmen geblasen: Sonntag: „Gelobt sei Gott im höchsten Thron". Montag: „Nun danket alle Gott". Dienstag: „O Tod, wo ist dein Stachel nun". Mittwoch: „Wir danken dir, Herr Jesu Christ". Donnerstag: „Erstanden ist der heil'ge Christ". Freitag: „Ich sag es jedem, daß er lebt und auferstanden". Sonnabend: „O auferstandner Siegesfürst, du Leben aller Leben".

Auf ins Landjahr 1936

145 hallische Jungen und 104 Mädel fuhren heute ab

Wer sich noch daran erinnert, wie frisch und gesund die Jungen und Mädel im Dezember vorigen Jahres aus dem Landjahr 1935 zurückkamen, der wird auch die erwartungsvollfreudige Jugend verstehen, die nun wieder in die Lager hinaus gehen will. 145 Jungen und 104 Mädel werden heute noch Halle verlassen, um am freien deutschen Rhein das Landjahr 1936 zu erleben. Acht Monate werden sie fern der Heimat, aber unter der sorgenden und straffen Führung und Obhut ihrer Lagerführer stehen.

Für die hallischen Jungen und Mädel sind folgende Lager mit 30—60 Insassen vorgesehen: Rhein-Breitbach, Laacher See, Marienberg, Westhofen, Winningen, Oberwinter und Herrchen (Sieg). Es ist also die schönste Rheingegend zwischen Köln und Bingen, in der unsere Buben und Mädel beim Bauer arbeiten, singen, wandern und sich gegenseitig zu ganzen Menschen erziehen werden.

Das Erlebnis einer engen nationalsozialistischen Gemeinschaft soll diese Jugend haben, so wollen es der Gründer des Landjahres, Reichsminister Rust, und die künftigen Lagerführer, die gestern nachmittag in der Aula der Talamt-Schule ihre Schützlinge in Obhut nahmen. Es geschah dies im Rahmen einer schlichten Abschiedsstunde, beim Abschied der Landjahrjugend von der Schule, von ihren Lehrern und Schulkameraden. Es erfolgte auch bereits die Einteilung in die verschiedenen Lager. Die Lagerführer und -Führerinnen gaben hier schon kurze Berichte über Sinn und Ausgestaltung des Landjahres und es konnte kein Zweifel bestehen: Sie haben das Vertrauen der Eltern für die Erziehung ihrer Kinder schon jetzt gewonnen.

Wenn sie also heute vormittag 10.18 Uhr Halle verlassen werden, so folgen diesen Jungen und Mädels die Hoffnungen all derer, die sie bisher in ihrem Leben geführt haben: Denn diese sind die besten und tüchtigsten ihrer Schulklassen und sollen später auch einmal nur das Beste leisten.

F.

Achtung, Jungmädelanwärterinnen!

Morgen, 18. April, früh 8.30 Uhr, versammeln sich alle Jungmädelanwärterinnen des Standortes Halle, die durch die Schule oder anderweitig noch keinen Bescheid über die Aufnahmefeier der Jungmädel erhalten haben, auf dem Robert-Franz-Ring vor der Krankenkasse! Alle Mädel erscheinen möglichst in weißer Bluse und dunklem Rock. Noch nicht abgegebene Aufnahmescheine sind mitzubringen!

Die Pfalz und Mitteldeutschland

Sippenkundliche Beziehungen im Deutschen Geschlechterbuche

Als im Jahre 1928 im Rahmen des Deutschen Geschlechterbuches, des großen vom heutigen Ministerialrat Dr. Bernhard Koerner herausgegebenen sippenkundlichen Sammelwerkes der 58. Band als erster kurpfälzischer Sonderband erschien, brachte sein Erscheinen auch eine wesentliche Bereicherung mitteldeutscher Sippenkunde mit sich. Enthielt der Band doch die Stammfolgen der beiden miteinander verwandten Geschlechter Melanchthon (Schwarzerdt) und Peucer, deren beide hervorragendste Vertreter Philipp Melanchthon und sein Schwiegersohn Caspar Peucer sind. Familien wie Krappe und Münzer, Schuff, Leyser, Waldener, Eger, Reinecke, mit beiden verwandt, tauchen damit ebenfalls in Mitteldeutschland auf oder sind hier schon länger seßhaft. Jetzt liegt der zweite Kurpfälzische Band, in der Gesamtreihe der 86. des Deutschen Geschlechterbuches, vor, herausgegeben von Ministerialrat Dr. B. Koerner in Verbindung mit Dr. rer. pol. Hans Macco. Er bringt die kurpfälzischen Geschlechter Adt, Ambos, Boller, Candidus, Esselborn, Großarth, Herzer, Hüther, Koenig, Ludovici, Munzinger, Piris, Poll, Poller, Riem (Riehm), Roemmich, Steinhauer. Von diesen tauchen die Riehm mit dem 1928 in Halle gestorbenen Professor Dr. Gottfried Riehm hier bei uns auf, wo wir auch die Frick, Keil, Bertram, Erdmann und Roux finden. Die Esselborn erhalten Beziehungen zu den aus Halle stammenden Mäcken, einem 1702 hier vertretenen Goldschmiedsgeschlecht, sind sogar selbst heute in Halle vertreten. In einer Esselbornschen Ahnenliste finden sich u. a. die Weißenborn, Walter und Schäfer zu Roßla. Der aus Jessen gebürtige Geschichtsprofessor Karl Lamprecht ferner war verheiratet mit einer Tochter aus dem den Candidus verwandten Geschlechte Mühl. Unter verschiedenen Poller-Stammfolgen findet sich eine Familie Poller, die auf den 1629 zu Zeitz gestorbenen Schloßkirchner Georg Poller zurückgeht, bei der sich auch die Namen Reinhardt, Kirphias, Rostein, Geyer, Molter und Lanke befinden.

Damit sind die mitteldeutschen Beziehungen in diesem Bande erschöpft. Im übrigen sei darauf hingewiesen, daß als Ergänzung zu der im 1. Kurpfälzer Band gebrachten Stammfolge Schmidt aus Einöllen in der Pfalz, die auch die Mutter des Reichsministers Dr. Frick aufführt, somit auch wertvolle Daten zur Ahnentafel Fricks gebracht werden. Zu den Ludovicis gehört der Siedlungsbeauftragte im Stabe des Führers und Leiter des Heimstättenamtes der NSDAP Dr.-Ing. Wilhelm Ludovici. Stammvater der Familie ist der 1736 in Magdeburg geborene Kapellmeister Friedrichs des Großen Johann David Ludovici.

Auch dieser Band ist wie seine Vorgänger mit schönen Wappenabbildungen und zahlreichen Familienbildern geschmückt. Von jeher wurden in die Bände des Deutschen Geschlechterbuches nur deutschblütige Familien aufgenommen, für die völkische Sippenkunde stellen sie daher einen wertvollen Beitrag dar.

—cl.

„Schönheit und Leistung"

Gestern vormittag 10 Uhr wurde die unter diesem Namen stattfindende Auto-Sonderschau der Daimler-Benz AG in Halle eröffnet. Wir haben gestern bereits ausführlich über die zur Schau gestellten neuen Typen berichtet.

Wittenberger Kurse. In den Tagen vom 23. bis 26. April nehmen die Wittenberger Kurse, die unter der Schutzherrschaft des Reichskirchenministers stehen und am Reformationsfest des vergangenen Jahres gestiftet worden sind, ihren Anfang. Teilnehmer sind etwa 40 jüngere Pfarrer aus den verschiedenen Provinzen der altpreußischen Landeskirche. Daneben werden aber auch andere Landeskirchen vertreten sein. Vorträge halten Professor D. Schumann-Halle („Geistliches Amt und Berufung zum Amt"), Landesbischof a. D. Schoeffel-Hamburg („Die Bedeutung der Lehre für die Kirche der Gegenwart") und Domprediger Ruff-Magdeburg („Inwiefern muß alles kirchliche Handeln in Bindung an Schrift und Bekenntnis geschehen?"). Prof. D. Heinzelmann-Halle, hält Seminarübungen über verschiedene Artikel des Augsburgischen Bekenntnisses. Jeder Tag wird mit einer gottesdienstlichen Feier eingeleitet, die Hauptpastor Knolle-Hamburg, gestaltet. Der ganze Kursus steht unter dem Thema „Lehre und Amt der Kirche". Den Abschluß bildet ein Gottesdienst, in dem der Vorsitzende des Reichskirchenausschusses Gen.-Sup. i. R. D. Zoellner die Predigt halten wird.

Pflicht und Dienst

stellt uns die Zeit! Wir folgen! Mädel, auch du wirst gebraucht! Tue Dienst in der Jungmädelschaft!

Deutsche Musik im Olympia-Kunstwettbewerb

Die Entscheidung der deutschen Preisrichter

Der Olympische Musikwettbewerb, dessen Einsendungsschluß für die Vorprüfung der deutschen Werke am 1. April war, hat in Deutschland ein außerordentlich starkes Echo gefunden. Die Entscheidung des deutschen Preisrichterkollegiums ist in diesen Tagen gefallen. Es konnten dem Olympischen Kunstausschuß von der Reichsmusikkammer bei einer Zulassungsmöglichkeit von je drei Kompositionen in den drei Gruppen im ganzen vier Werke gemeldet werden. Danach wird Deutschland mit folgenden Komponisten im Musikwettbewerb vertreten sein:

Gruppe A (Kompositionen für Solo- oder Chorgesang, mit oder ohne Klavier- und Instrumentalbegleitung): Prof. Paul Höffer, Berlin-Zehlendorf: „Olympischer Schwur" für Chor, Solo und Orchester. Prof. Kurt Thomas, Berlin, „Kantate zur Olympiade 1936" nach Worten von Karl Bröger für vierstimmigen Chor, Holzbläser, Streichorchester und Schlagzeug. Harald Genzmer, Breslau, „Der Läufer", Kantate für Sopran- und Bariton-Solo, großen Chor und Orchester nach Worten von Paul Schmidtmann.

Für die Gruppe B (Kompositionen für ein Instrument mit oder ohne Orchesterbegleitung und für instrumentale Kammermusik, konnte das deutsche Preisrichterkollegium kein eingesandtes Werk als demjenigen Maßstab entsprechend feststellen, der für eine Vertretung deutscher Musik angelegt werden muß.

Dagegen wird in der Gruppe C (Kompositionen für Orchester in jeglicher Besetzung Deutschland durch ein Werk des bekannten Komponisten der „Zaubergeige" Werner Egk, München-Lochham, würdig vertreten: eine „Olympische Festmusik" mit den Sätzen „Einzug der Jünglinge", „Walzer", „Waffentanz", „Totenklage" und „Hymne".

Bei Feststellung der in Wettbewerb gehenden Kompositionen handelt es sich noch nicht um eine Wertentscheidung im Sinne der Olympischen Preisströnung, die erst nach Eingang der Werke aus den gemeldeten Ländern von einer internationalen Jury erfolgt, deren Zusammensetzung noch bekanntgegeben wird.

Nicht identisch

Der 16jährige Heinz Kleeblatt, Halle, Collenbeyer Weg 81, ist nicht mit dem Mörder Heinz Kleeblatt identisch, der seine Freundin erschossen hat.

Parteiamtliche Bekanntmachungen

NSV, Ortsgruppe Glaucha

Tonfilmabend am Freitag, dem 17. April, 20 Uhr im „Hofjäger", Lindenstraße. Eintrittskarten an der Abendkasse noch erhältlich.

NSKOV, Ortsgruppe Paul Berk

Sonnabend, 18. April, 20 Uhr, Pflichtmitgliederversammlung im Büllberger Kaffee-Garten. Es spricht Pg. Jordan über Tagesfragen.

KdF-Sport am Freitag

Fröhliche Gymnastik und Spiele (nur für Frauen): Schillerschule, Schillerstr. 47 (Kingang Lessingstr.), 20 bis 21.30 Uhr, Pestalozzischule, vor dem Hamletor 12, 16—17.30 Uhr, Francksche Stiftungen, Franckeplatz, 20.30—22 Uhr, Luisenschule, Gr. Steinstr. 60 (neuer Kursus) 20—21 Uhr. — **Allgemeine Körperschule** (für Männer und Frauen): Institut für Leibesübungen, Moritzburg, 7—8 Uhr (morgens), Klosterschule, Klosterstraße, 20—21.30 Uhr, Pestalozzischule, vor dem Hamletor 12, 20—21.30 Uhr, Institut für Leibesübungen, Moritzburg, 19.30—20.30 Uhr. — **Kindergymnastik:** Pestalozzischule, vor dem Hamletor 12, 15—16 Uhr (4—7 Jahre), 16—17 Uhr (8—12 Jahre), Institut für Leibesübungen, Moritzburg, 15—16 Uhr. — **Schwimmen** (für Männer und Frauen): Stadtbad 20.30—21.45 Uhr. — **Jiu-Jitsu** (für Männer und Frauen): Paul Trümpler, Röpziger Str. 18, 20.30—22 Uhr. — **Reichssportabzeichen** (für Männer und Frauen): Institut für Leibesübungen, Moritzburg, 20—21.30 Uhr. — **Volkstanz** (für Fortgeschrittene): Hutenschule, Hutenstr., 20 bis 21.30 Uhr. — **Reiten** (für Männer und Frauen): Hofl. Reit- und Fahrschule, Burgstr. 34, 19.30 Uhr und 20.15 Uhr.

Er muß zwar sparen!

Trotzdem! - Sein Markenoel gewährleistet bei sparsamem Oelverbrauch lange Lebensdauer des Motors selbst bei höchsten Beanspruchungen.

Darum jetzt - die verbesserten SHELL AUTOOELE aus deutschen Fabriken

nach selektiver Lösungs-Raffination

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193604 17-13/fragment/page=0007

Der Stabschef an Obergruppenführer v. Ulrich

Der Stabschef des Führers hat dem Obergruppenführer v. Ulrich, Oberpräsident in Magdeburg, zu seinem 60. Geburtstag am 14. April folgende Glückwünsche telegraphisch übermittelt: „Zum Geburtstage meine herzlichsten Glückwünsche. Hoffentlich können Sie noch lange für Führer und Volk wirken in altem SA-Geist. Heil Hitler! Viktor Lutze".

KdF-Nordlandreise für RM. 35,60

Mit dem größten und schönsten Schiff der NSG „Kraft durch Freude", der „St. Louis", wird vom 29. April bis 5. Mai eine vom Reichsamt bezuschußte Nordlandreise durchgeführt. In dem kaum glaublich niedrigen Preise ist die Anfahrt nach Hamburg sowie Stadtrundfahrten, Bootsfahrten auf den Fleeten sowie ein Besuch des Hagenbeckschen Tierparkes einbegriffen. Dann aber geht es hinaus aufs weite Meer, den unbeschreiblich schönen nordischen Fjorden entgegen.

Eine Woche lang werden immer neue Eindrücke auf uns einstürmen, eine lange, schöne Woche weg vom Hasten und Treiben des Alltags. Wir werden teilnehmen an frohen Bordspielen oder aber in die Sonne blinzeln und uns von ihr bräunen lassen. So werden auch wir zu den Tausenden der deutschen schaffenden Menschen gehören, die auf ihren eigenen Schiffen einen Teil der schönen, weiten Welt kennen lernen.

Alle Angehörigen der Deutschen Arbeitsfront, die nicht in der Lage sind, sich an einer „Kraft durch Freude"-Nordlandreise, die sonst 55,— RM. kostet, zu beteiligen, können sich umgehend bei ihren Betriebs-, Orts- oder Kreiswarten für die Hochseefahrt mit dem Dampfer „St. Louis" nach Norwegen anmelden.

Der Sonderzug fährt ab Halle Dienstag, 28. April, gegen 23.30 Uhr.

Oberst Loerzer Kommandeur der Fliegertruppe in Bernburg

Bernburg. Der bekannte Pour-le-mérite-Flieger und Kommandeur der Jagdstaffel 3 im Geschwader Richthofen im Weltkriege, Oberst Loerzer, ist durch das Vertrauen seines ehemaligen Geschwaderkommandeurs zum Kommandeur der neu in Bernburg stationierten Fliegertruppe ernannt worden. Göring hatte ihn seinerzeit bereits zum Präsidenten des Luftsportverbandes und Reichsluftsportführers berufen. In dieser Eigenschaft hatte Loerzer den fliegerischen Nachwuchs sicherzustellen und am Aufbau dieser wichtigen Abwehrwaffe maßgeblich mitzuwirken.

Oberst Loerzer wird am Sonnabend mit seiner Fliegertruppe beim Einzug von Stadt und Partei feierlich empfangen werden.

Zum Geburtstag des Führers

Bernburg. Die Deutschen Solvawerke haben durch Anschlag bekanntgegeben, daß allen Gefolgschaftsangehörigen, die am 1. April 1936 mindestens ein Jahr in den Diensten der Firma standen, eine einmalige außerordentliche Vergütung gewährt wird. Anlaß dazu ist die seit der Machtübernahme des Nationalsozialismus eingetretene Wirtschaftsbelebung. Die Auszahlung der Sonderzuwendung, die mindestens 30 bzw. 45 RM. beträgt und sich nach der Zahl der Arbeitsjahre steigert, soll bis zum Geburtstag des Führers erfolgen.

Neben dem Motorrad tot aufgefunden

Dessau. Auf der Straße Köthen — Dessau ereigneten sich zwei schwere Verkehrsunfälle, bei denen auch ein Todesopfer zu beklagen ist. An einem Straßenbaum fand man die Leiche eines Studenten aus Köthen neben seinem Motorrad liegend. Man nimmt an, daß der Verunglückte mit dem Kraftrad nachts gegen den Baum gefahren ist und dabei einen Schädelbruch erlitten hat, der den Tod des Mannes verursachte.

Unweit der Unfallstelle fuhr ein aus Dessau kommender Personenwagen in den Straßengraben und überschlug sich zweimal. Während der Fahrer schwer verletzt wurde, kamen die übrigen Wageninsassen mit leichteren Verletzungen davon.

Aus dem Beiwagen geschleudert

Leipzig. Ein aus Zwenkau kommender Motorradfahrer, der ein Kraftrad mit Seitenwagen fuhr, sah in der Coburger Straße plötzlich vor sich einen aus der Städtelner Straße kommenden Radfahrer, einen 54 Jahre alten Buchdruckmaschinenmeister aus Markkleeberg, der anscheinend die Coburger Straße überqueren wollte. Der Motorradfahrer fuhr, um dem Radfahrer auszuweichen, nach links über den Fußweg, streifte einen dort stehenden Straßenbaum und geriet in die sich neben der Straße befindlichen Anlagen. Durch den heftigen Anprall wurde der im Beiwagen sitzende 21 Jahre alte Mechaniker Paul Hünig aus dem Fahrzeug herausgeschleudert, erlitt einen schweren Schädelbruch und blieb tot liegen, während der Motorradfahrer selbst unverletzt blieb.

Der Radfahrer war von dem Motorrad erfaßt und auf die Straße geschleudert worden. Er erlitt schwere Verletzungen.

6000 Jungmädel-Anwärterinnen

Das bisherige Ergebnis der Jungmädelwerbung

Noch liegen erst wenige Wochen seit der Aufhebung der Mitgliedersperre aller Gliederungen der HJ hinter uns, und schon kann ein überraschender Erfolg der Jungmädelwerbung für den Obergau Mittelland verzeichnet werden. Die Dienststellen der einzelnen Untergaue und Standorte zeigen heute überall das gleiche Bild: Mädel, die sich für die Jungmädelschaft anmelden — ein Zeichen, daß Eltern wie Kinder eingesehen haben, was sie der Gesunderhaltung und Festigung unseres Volkes schuldig sind.

Nach den bisher eingegangenen Zwischenmeldungen der einzelnen Untergaue erreicht der Zugang von JM-Anwärterinnen im Obergau Mittelland schon jetzt die Zahl 6000. Auf den Standort Halle entfallen davon allein 2000 Neuanmeldungen, eine vorbildliche Leistung.

Bevor nun am 1. Mai die endgültige Mitgliedersperre einsetzt, wird die Zeit bis zum 20. April weiterhin unter dem Zeichen der Mitgliederwerbung stehen, um auch dem letzten Mädel, das noch nicht den Weg zur Gemeinschaft fand, noch einmal Gelegenheit zu geben, sich von der Arbeit und Haltung des Jungmädels zu überzeugen.

Am Geburtstage des Führers aber soll sich jedes Mädel, das im Jungmädelalter steht, in die Reihen der Jungmädel eingegliedert haben. Das erste große geschlossene Erlebnis wird allen neu eingetretenen Mädel die Aufnahmefeier am 18. April sein, die an diesem Tage in allen Standorten des Obergaues durchgeführt wird.

Eltern, erkennt Eure Pflicht gegenüber Euren Kindern und dem deutschen Volke! Jedes Mädel meldet sich bis zum 18. April zum Dienst in die Jungmädelschaft!

Ehren- und Disziplinargericht der DAF

Für den Gau Halle-Merseburg ist ein Ehren- und Disziplinargericht der DAF errichtet worden. Kommissarischer Vorsitzender ist Dr. Arthur Koldewey, Halle, Friedrichstr. 9.

Vom Gastod gerettet

Zeitz. In der Bismarckstraße hatte ein 16jähriger Maurerlehrling sich das Mittagessen aufgewärmt. Dabei muß durch eine Unvorsichtigkeit des jungen Mannes Gas ausgeströmt sein, das ihm schließlich die Besinnung raubte. Die Angehörigen fanden bei der Rückkehr in die Wohnung den Verunglückten noch so rechtzeitig, daß Wiederbelebungsversuche von Erfolg waren.

Zeitz. (Todessturz in der Tongrube.) In der Granaer Tongrube stürzte ein Arbeiter beim Ueberfahren einer Brücke mit einer beladenen Kipplore 15 Meter tief ab. An den Verletzungen ist er gestorben.

13jährige Einbrecher

Piesteritz. Seit Tagen schon wurde die Gemeinde Piesteritz durch Einbrecher beunruhigt, die mit Dietrichen und Nachschlüsseln in die Geschäfte und Wohnungen eindrangen und Geldbeträge entwendeten. Durch die Gendarmerie wurden als Einbrecher jetzt zwei 13jährige Schuljungen festgenommen, die zugaben, sieben Einbrüche verübt zu haben. Sie haben die Einbrüche teilweise am Tage ausgeführt, besonders am Karfreitag und in den Ostertagen. Vorher stellten sie die Abwesenheit der Laden- oder Wohnungsinhaber fest und drangen dann in die Räume ein. In einem Schokoladengeschäft leerten sie die Ladenkasse, die etwa 20 RM. enthielt. In einem anderen Falle stiegen sie durch das Fenster in die Wohnung ein und wollten den Inhalt der Ladenkasse eines Kolonialwarengeschäfts austauben.

Er wollte den Amtsvorsteher „verhaften"

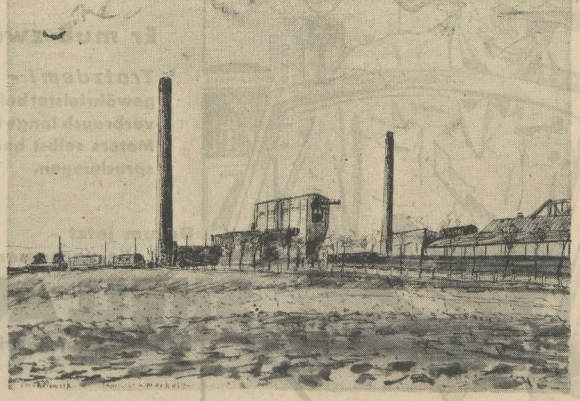
Schwemsal (Kr. Bitterfeld). An einer Tankstelle in Schwemsal kam es durch einen betrunkenen Motorradfahrer zu einer nicht geringen Aufregung. Der rabiate Mensch begann einen Streit mit einem dort haltenden Kraftwagenbesitzer aus Raaubn, griff dabei die in dem Kraftwagen sitzende Frau tätlich an und zog sie aus dem Kraftwagen heraus. Den zufällig vorüberkommenden Amtsvorsteher, der die Personalien des Trunkenboldes feststellen wollte, versuchte dieser zu „verhaften". Schließlich wurde der Betrunkene von dem zuständigen Gendarmeriebeamten festgenommen und in die Arrestzelle gebracht. Dort zerschlug er die Fenster und das Fensterkreuz und versuchte, durch die Eisenstäbe, die das Fenster sichern, zu entkommen. Um dies zu verhindern, mußte er nach Düben in eine Haftzelle gebracht werden.

Wittenberg. Die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr wurde vom Führer dem Elektromeister Walter Pannicke in Wittenberg, dem Former Fritz Schmidt in Piesteritz und dem Ingenieur Richard Witthöft in Wittenberg verliehen.

Statt Fische ein Schock Wollhandkrabben

Bösewig (Kr. Wittenberg). Wollhandkrabben und Bisamratten beleben zur Zeit in großen Mengen die hiesige Alte Elbe in der Aue, während der Fischbestand des Gewässers stark zurückgegangen ist. Der Fischereipächter hat an den beiden Ostertagen in sechs Garnsäcken ein volles Schock Krabben und keinen Fisch gefangen und mehrere Bisamratten zur Strecke gebracht. Die Krabben wurden an Ort und Stelle zertreten und ins Wasser zurückgeworfen, da für sie vorläufig noch keine Verwendungsmöglichkeit besteht. Für ein Bisamrattenfell hinegen werden 2—3 RM. und für jeden bei der Ortsbehörde abgelieferten Rattenschwanz außerdem noch 60 Pfennig gezahlt, so daß die Bisamrattenfänger mehr Geld verdienen als die Fischereipächter. Die Bisamratten vermehren sich zwar nicht so stark wie die Wollhandkrabben, bringen es aber mit Kind und Kindeskindern jährlich bis auf achtzig Nachkömmlinge. In der benachbarten Preußischer Stadtflur sind die Bisamratten bereits bis in die Schaluppe, einen alten Auensee, vorgedrungen.

Die Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen im März. Der Monat März brachte der Jahreszeit entsprechend ein starkes Anschwellen der Zulassungen von Kraftfahrzeugen. Im ganzen kamen im Deutschen Reich 37 438 Kraftfahrzeuge neu in den Verkehr, das sind gegenüber dem Vormonat 71 v. H. und gegenüber dem März des Vorjahres 26 v. H. mehr. Die Zahl der Kraftradzulassungen stieg dabei auf 14 924 und damit auf mehr als das 2½fache gegenüber dem Vormonat. Bei den Personenkraftwagen ergab sich eine Zunahme der Zulassungen um 39 v. H. auf 17 305, bei den Lastkraftwagen eine solche um 43 v. H. auf 4407. Die Zulassungsziffer der Kraftomnibusse erhöhte sich von 83 auf 137 und die der Zugmaschinen von 470 auf 665.



Das Fernheizwerk Halle von Diemitz aus gesehen — Zeichnung: Wargotz

Der Soldatenbund im Saalkreis

Könnern. Das Wehrbezirkskommando und der Soldatenbund halten Sonnabend, 18. April, 20.30 Uhr, im „Hotel zum Bock" eine Besprechung über Fragen des Soldatenbundes ab. Alle nach dem 1. Januar 1921 aus Wehrmacht oder Polizei Ausgeschiedenen, auch ehemalige Angehörige von Ergänzungstruppenteilen, werden aufgefordert, unbedingt zu dieser Besprechung zu erscheinen, da wichtige organisatorische Angelegenheiten des Soldatenbundes für den Saalkreis behandelt werden.

Bruckdorf. (Schule Bruckdorf hißt HJ-Flagge.) Auf Grund hundertprozentiger Mitgliedschaft der Schulkinder in der HJ wurde der Schule Bruckdorf vom Gebiet Mittelland die Genehmigung zum Hissen der HJ-Flagge erteilt.

Osmünde. Infolge eines tragischen Unglücksfalls fand hier Lehrer Lohr den Tod.

Dessau. (Der Tod trat dazwischen.) Auf der Bahnfahrt von Dessau nach Roßlau wurde ein 48jähriger Mann im Zuge vom Herzschlag ereilt, gerade am Tage des ersten Schulganges seines einzigen Kindes und dem Tage, an dem er nach langer Arbeitslosigkeit zum ersten Male wieder zur Arbeit fuhr.

Aderstedt, Kr. Bernburg. (Schwieriger Transport.) Nicht einfach gestaltete sich der Transport eines 40 000 Kilogramm schweren Transformators von Aderstedt nach Nienburg. Der Koloß der durch die Eisenbahnbrücke Bernburg—Altenburg nicht hindurchgegangen wäre, mußte auf Umwegen an den Ort seiner Bestimmung gebracht werden. Dazu diente ein Spezialwagen von allein 15 Tonnen Gewicht.

Harzgerode. (40jähriges Dienstjubiläum.) Kirchenmusikdirektor Ernst Herrmann feierte Mittwoch, 15. April, in voller Schaffenskraft sein 40jähriges Dienstjubiläum.

Der Tod des Eisenbahners

Ebeleben (bei Sondershausen). Dem Oberbahnschaffner Viktor Huke wurden beim Rangieren Kopf und beide Beine abgefahren. Huke hatte wenige Stunden vorher seine Verwandten von einer Familienfeier an die Bahn gebracht. Die Familie Huke wurde zum dritten Male von einem schweren Unglücksfall betroffen. Der Vater des jetzt Verunglückten erlitt vor einigen Jahren an der gleichen Stelle den gleichen Tod, ein Bruder von ihm wurde von einer Lokomotive tödlich überfahren.

Trübe und regnerisch

Der Reichswetterdienst, Ausgabeort Magdeburg, meldet am Mittwochabend:

Am Donnerstag erstreckte sich eine Rinne tiefen Luftdruckes von Italien nordwärts bis nach Dänemark. An ihrer Ostseite setzte sich der Zustrom milder Mittelmeerluft fort, so daß in Ost- und Mitteldeutschland fast allenthalben 20 Grad überschritten wurden. Westlich der Tiefdruckrinne, die sich am Donnerstagabend ostwärts bis zu unserem Bezirk verlagert hat, hat kalte polare Meeresluft unter leichten Schauern Abkühlung verursacht. Die hierbei auftretenden Temperaturunterschiede sind beträchtlich: Um 19 Uhr meldete Hannover nur noch 8 Grad, Magdeburg 18 Grad. Die polare Meeresluft wird jedoch nicht mehr sehr weit nach Osten vordrängen können, da die Verstärkung eines über den Alpen liegenden Tiefdruckkernes am Freitag in Mitteldeutschland eine östliche Luftströmung hergestellt haben wird, welche die kalten und niedrigen Meeresluftschichten wieder westwärts zurückdrängen wird. Mit der Ostströmung werden wieder mildere und feuchte Luftmassen vorübergehend Eingang bei uns finden.

Aussichten bis Freitag abend

Mäßige, anfangs östliche, später nördliche Winde, nach vorübergehender Abkühlung erneute Erwärmung verbunden mit Eintrübung und Regen. Im Laufe des Sonnabends wieder Abkühlung wahrscheinlich.

Wasserstands-Meldungen

Datum: 16. April 1936		Wuchs	Fall
Saale			
Grochlitz	+ 1,93	—	0,01
Trotha	+ 1,84	0,06	—
Bernburg	+ 1,80	—	—
Calbe, Oberpegel	+ 1,51	—	0,02
Calbe, Unterpegel	+ 2,47	0,08	—
Grizehne	+ 2,51	0,03	—
Elbe			
Leitmeritz	+ 0,71	0,09	—
Aussig	— 0,06	0,03	—
Dresden	+ 1,38	—	0,02
Torgau	+ 2,04	—	0,12
Wittenberg	+ 2,52	—	0,02
Roßlau	+ 1,85	0,02	—
Aken	+ 2,08	—	—
Barby	+ 1,96	—	0,04
Magdeburg	+ 1,64	—	0,10
Tangermünde	+ 2,52	—	0,04
Wittenberge	+ 2,56	—	0,03
Lenzen	+ 3,02	—	—
Dömitz	+ 2,16	—	0,04
Darchau	+ 3,02	—	0,08
Boizenburg	+ 2,14	—	0,08
Hohnstorf	+ 2,21	—	0,05

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193604 17-13/fragment/page=0008

Ist Linkshändigkeit erblich?

Jedes zehnte Schulkind schreibt mit der linken Hand

Durch die erhöhte Aufmerksamkeit, mit der sich die deutsche Wissenschaft in den letzten Jahren allen erbbiologischen Fragen zuwendet, sind in jüngster Zeit auch auf einem Sondergebiet hochbedeutsame Forschungsergebnisse erzielt worden, das bisher in undurchdringliches Dunkel gehüllt war: erstmals sind umfangreiche Untersuchungen über Ursachen und Häufigkeit der „Linkshändigkeit" bei Menschen angestellt worden.

Wenn wir dem Freund zum Abschied die rechte Hand reichen oder mit der Rechten nach dem Bierglas greifen, wenn Männer als echte „Kavaliere" die Damen an ihrer rechten Seite gehen lassen und sich die meisten Menschen im Rechtsprofil photographieren lassen, weil sie ihre rechte Gesichtshälfte vorteilhafter finden, dann nehmen wir das als Selbstverständlich hin und machen uns keine Gedanken darüber, warum trotz des symmetrischen Baus unseres Körpers die eine Körperseite offensichtlich leistungsfähiger ist, als die andere.

Erst in neuester Zeit beschäftigt sich die Wissenschaft mit diesen, keineswegs unwichtigen Fragen, insbesondere deshalb, weil das Problem „rechts oder links" nun auch die Erbforschung in stärkstem Maße interessiert. Wir wissen zum Beispiel, daß Goethe alle seine Werke mit der linken Hand schrieb, daß Beethoven mit der linken Hand seine Noten zu Papier brachte und Bismarck die Linke gebrauchte, wenn er Briefe, Gesetze oder Staatsverträge unterzeichnete. Selbst berühmte Maler, wie Leonardo da Vinci oder Adolf Menzel waren Linkshänder. Auf welche Ursachen ist nun diese Linkshändigkeit zurückzuführen. Welche Folgerungen leiten sich von ihr ab und wie stellt sich die Wissenschaft dazu?

„Heute beschäftigt sich vor allem die Zwillingsforschung mit diesem überaus schwierigen Problem", erzählt uns der Berliner Erbbiologe Dr. Göllner, der umfassendes Material auf diesem Gebiet gesammelt hat. „Man hat festgestellt, daß bei vielen Zwillingen später das eine Kind rechts-, das andere linkshändig war. Die Erblichkeit der Linkshändigkeit war bisher immer bestritten worden, systematische Untersuchungen berechtigen nun zur gegenteiligen Ansicht."

Säugling als Vorbild

„Die Ursachen der Linkshändigkeit konnten bis heute noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden; sie könnten auf eine unsymmetrische Entwicklung der Hauptkörperschlagader (Aorta) zurückzuführen sein, auf bestimmte Krümmungen beim noch ungeborenen Kind oder auf Entwicklungsunterschiede des Gehirns. Die Rechtshändigkeit liegt nämlich im Ueberwiegen der Bewegungszentren im linken Gehirnteil begründet, wo auch das Sprachzentrum sitzt; bei „Linkern" befindet sich dieses im rechten Hirn. Trotzdem unser Körper dem Gesetz der Symmetrie unterworfen zu sein scheint, finden wir bei jedem Menschen eine gewisse Unregelmäßigkeit. So gleichen sich die beiden Gesichtshälften niemals genau, auch die rechte Körperhälfte ist bei normal gebauten Menschen etwas schwerer als die linke. Neuerdings bringt man auch das Stottern mit der Linkshändigkeit in Zusammenhang. In letzter Zeit angestellte Untersuchungen bei rund 8000 Schulkindern haben ergeben, daß etwa die Hälfte aller an Sprachstörungen leidenden Kindern linkshändig waren. Gewiß, ein interessantes Ergebnis, das noch genauer Forschungen über die näheren Zusammenhänge bedarf."

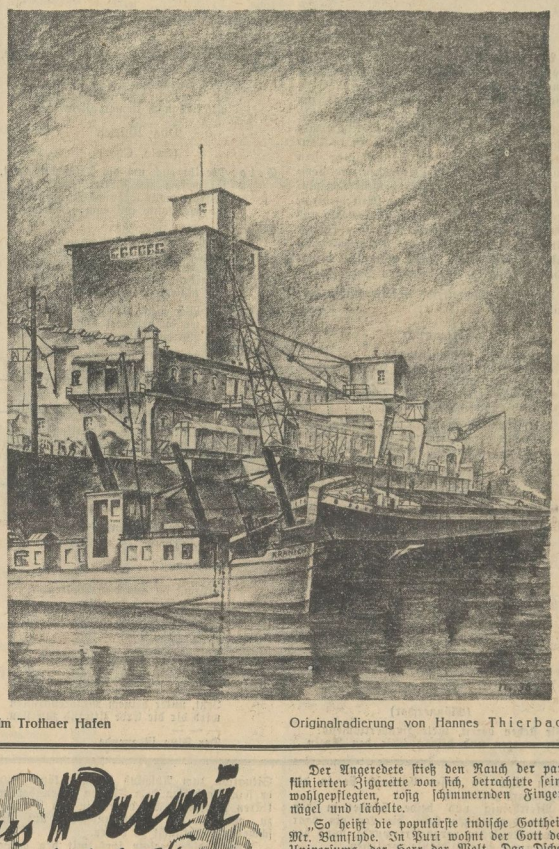
Sehr aufschlußreich ist die durch zahllose praktische Versuche erhärtete Feststellung, daß alle Säuglinge in den ersten sechs bis sieben Monaten beide Hände gleich häufig verwenden. Selbst bis zum zweiten Lebensjahre wissen die Kinder noch nicht, welche Hand oder welches Bein sie bei ihren Bewegungen bevorzugen sollen. Erst von diesem Alter an beginnt die Verschiedenartigkeit im Gebrauch der Gliedmaßen. Die neueste Statistik besagt, daß 10 v. H. aller deutschen Schulkinder ausgesprochene Linkshänder sind; bei 8 Millionen Kindern bis zu 15 Jahren sind es also 800 000 Knaben und Mädchen, die mit der linken Hand schreiben, den Ball werfen oder den Löffel zum Mund führen.

Das Ideal: Zweihändigkeit

„Bei ausgesprochener Linkshändigkeit sollte auf keinen Fall versucht werden", fährt Dr. Göllner fort, „die Benutzung der linken Hand zugunsten der rechten gewaltsam zu unterdrücken, da man nie wissen kann, ob dadurch nicht Schaden angerichtet wird. Nach den bisherigen Beobachtungen verlieren viele linkshändige Kinder allmählich von selbst ihr „Uebel", wenigstens steht fest, daß bei den Erwachsenen nur mehr 4—5 v. H. Fälle von Linkshändigkeit vorkommen."

Untersuchungen an über 50 000 Menschen ergaben, daß es mehr linkshändige Männer als linkshändige Frauen gibt. Ob nun Eva im Paradiese mit der rechten oder linken Hand den Apfel vom Baume pflückte und Adam reichte, wissen wir nicht, die Maler stellen sie jedenfalls als Rechtshänderin dar. Dagegen hat man ziemlich genaue Beweise für die Rechtshändigkeit der Urmenschen; die alten Zeichnungen in Höhlenwohnungen, auf Mammutknochen usw. geben Menschen wider, die mit der rechten Hand den Speer werfen und mit der linken Hand den Schild tragen. Dieser Gebrauch der Waffen ist schon allein deshalb einleuchtend, weil ja im Kampf vor allem das Herz geschützt werden muß.

Neben der Rechts- und Linksseitigkeit gibt es nun noch die viel seltenere Zweihändigkeit. Ein typischer Vertreter dieser Kategorie ist der Weltklassespieler im Tennis, der Amerikaner Wood, der ebenso mit der rechten, wie mit der linken Hand den weißen Ball schlagen kann und gerade wegen dieser angeborenen Zweihändigkeit jeden Gegner äußerst gefährlich werden kann.



Im Trotzhaer Hafen — Originalradierung von Hannes Thierbach

Traum einer Weltherrschaft

Cecil Rhodes. Von Dagobert von Mikusch. Der Traum einer Weltherrschaft. Mit 9 zeitgenössischen Bildern. Brosch. 4,50 RM., kart. 5,50 RM., Leinen 6,50 RM. Vorhut-Verlag Otto Schlegel, Berlin SW 68.

Vom Sohn eines armen englischen Landpfarrers zum Farmer, vom Diamantgräber bis zum Minenmagnaten, vom Generaldirektor zum großen Diplomaten und Herren von Afrika, das ist der Weg Cecil Rhodes, eines der größten Vertreter der germanischen Rasse angehörenden Eroberers. Sein Weg war nicht der eines Machtbesessenen, der nur um der Macht willen seinen Zielen nachjagte, sondern eines Idealisten, dem es um die Aufrichtung einer pax britannica ging, welche die Vorherrschaft der angelsächsischen Rasse auf ewig sichern sollte. Alle kapitalistischen Mittel waren ihm recht, um seine Weltherrschaftspläne im Sinne einer Befriedung der Welt zu erfüllen. Er hat sich den Weg aus eigener Kraft geebnet. Es ist darum verständlich, daß der Lebensgang dieser gewaltigen Persönlichkeit von besonderem Interesse ist und immer wieder zu einer Darstellung gereizt hat. Hier liegt uns nun eine Rhodes-Biographie vor, die uns gleichzeitig in das Afrika der Zeit von Cecil Rhodes und seinem größten Gegenspieler, dem Präsidenten Krüger, einführt.

Ihr Kind wird nicht wund - nur fleissig **Dialon-Puder** anwenden
Streudose RM —.72 Beutel zum Nachfüllen RM —.49

Manches Neue erfahren wir von jenen Reichen des innersten Afrikas, die Rhodes auf seinem politischen Schachbrett ausgenutzt hat. Es ist bezeichnend, daß dieser Mann, der als Diamantgräber fast jeden Sommer nach England ging, um die hohe Schule in Oxford zu besuchen, sein phantastisches Vermögen zur Ausbildung von Führerpersönlichkeiten in Oxford bestimmt hat. Dieses Werk ist ein Zeugnis für die unverwüstliche Schöpferkraft der nordischen Rasse. Und unter diesem Gesichtspunkt will auch das zweifellos interessante Buch gelesen werden. Dr. Tr.

Der Ruf aus Puri

Ein abenteuerlicher Roman von Ludwig Ostek

Copyright 1936 by Verlag Hans Müller, Leipzig

1. Fortsetzung

Als Clive Irenes Fingerspitzen küßte, fühlte er ein seliges Erschauern durch die Glieder rinnen, das ihm bisher unbekannt gewesen war. Der Fürst schien stolz auf diese „Ueberraschung". Das merkte Clive sehr bald.

„Die köstlichste Blume in meinem Garten", sagte er leise und versonnen, das Mädchen mit Blicken umfassend.

Wie mochte der Fürst nur zu dieser kostbaren Blume gekommen sein?"

Dieser Gedanke schoß als erster durch Clives Hirn, und sogleich spürte er, daß er diesem Mädchen, das kaum mehr als zwanzig Jahre zählen mochte, mit Leib und Seele und Leben verfallen war.

Es war, als ginge ein sinnverwirrendes, allmächtiges Fluidum von ihr aus. Haß und leidenschaftlich und beglückt hingen die dunklen Augen des Fürsten an ihrem Munde, während sie ihn kaum zu sehen schien und sich nur mit dem europäischen Gast über seine Reise unterhielt.

Man trank Likör aus kleinen, goldgefaßten Gläschen, die von einem Lakai in lilafarbener Livree aufgetragen wurden. Man rauchte und plauderte, und der Tag verging.

Als der Abend sich herniedersenkte, wurde zwischen Sadras und Madras Anker geworfen.

Erst am anderen Morgen sollte es die Koromandelküste nach Süden zurückgehen, damit die Gäste einen ungeschmälerten Genuß von der Fahrt hätten.

Der kleine Abstecher nach Norden war deshalb gemacht worden, weil Clive von der Koromandelküste geschwärmt hatte.

Am Abend forderte der Fürst seinen Gast zu einer Schachpartie im Deckjalon auf.

Clive Bamflyde war ein recht guter Spieler, und wiederholt hatte er sich erfolgreich an Amateurturnieren beteiligt.

Es gelang Clive, seinen Gastgeber zu besiegen.

Als er ihn zum zweitenmal schachmatt gesetzt hatte, sagte der Radscha: „Offenbar sind Sie mir überlegen, Mr. Bamflyde, aber diese dritte Partie werde ich trotzdem gewinnen. Passen Sie auf!"

Und er gewann tatsächlich.

Irene hatte sich während des Spieles durchaus nicht gelangweilt. Mit großem Interesse hatte sie die einzelnen Züge verfolgt. Mr. Bamflyde hob sein Glas und leerte es in einem Zuge.

„Dieser Schnaps ist so köstlich wie eine geistreiche Frau", sagte er deutsch und lächelte Irene Kempe an. Er sprach leidlich Deutsch.

In der Nacht fand Clive keinen Schlaf.

Immerzu gaukelte das Antlitz der Deutschen vor seinen geistigen Augen, und beinahe andächtig und inbrünstig formten seine Lippen ihren Namen.

Am frühen Morgen ging es die Koromandelküste wieder hinunter, die Fahrt ging durch die Palkstraße an den Golf von Manar.

Es waren herrliche, unvergleichlich schöne Tage auf der „Dschagannath". Der Himmel stand hoch und azurfarben, und des Nachts, wenn das Schiff vor Anker lag, spannte sich der ausgestirnte Himmel leuchtend und magisch über das Meer.

*

„„Dschagannath' — ein merkwürdiger Name", sagte Clive eines Tages zum Fürsten. „Weshalb heißt das Schiff „Dschagannath'?"

Der Angeredete stieß den Rauch der parfümierten Zigarette von sich, betrachtete seine wohlgepflegten, rosig schimmernden Fingernägel und lächelte.

„So heißt die populärste indische Gottheit, Mr. Bamflyde. In Puri wohnt der Gott des Universums, der Herr der Welt. Das Dschagannathfest, das weitaus größte aller Feste, findet in diesem Jahre im Juli statt, und mehr als eine Million Menschen werden dazu aus allen Teilen Indiens nach Puri strömen. Haben Sie noch nie vom Dschagannathfest gehört, Mr. Bamflyde?"

„Zu meiner Schande muß ich bekennen, daß ich noch nie etwas von diesem Fest gehört habe."

„Für Sie als Europäer ist es durchaus keine Schande. Aber wenn es Sie interessiert, will ich Ihnen ein wenig von dem Dschagannathfest erzählen, und ich glaube, Sie werden dabei auf Ihre Unkosten kommen."

„Ich bin sehr gespannt", sprach Clive, setzte sich bequemer in den Korbsessel an Deck und ließ seinen brennenden Blick von dem Fürsten auf Irene Kempe gleiten.

Während er nun begierig und gespannt auf die Erzählung des Inders lauschte, die ihn derart packte, daß er sogar die Anwesenheit des Mädchens darüber vergaß, ahnte Clive Bamflyde nicht, daß er selbst durch das merkwürdige, unbegreifliche Walten des Schicksals noch einmal in engste Beziehung zu diesem großen altindischen Fest treten sollte, beseelt von einem grauenhaften Wunsch, aus krankem Hirn heraus geboren . . .

*

Tage vergingen.

Die „Dschagannath" kreuzte im Ozean, verließ die Malabarküste, um die Inseln Minicoi, Kalpeni, Androth und Chetlat anzulaufen.

Häufig begegneten sie Schiffen, größeren und kleineren, und an der Küste der Insel Kadam erlebten sie einen Kampf zwischen einem halbwüchsigen Knaben und einem mittelgroßen Menschenhai. Es war ein nervenpeitschendes, beklemmendes Schauspiel. Dort, wo der Kampf unter Wasser stattfand, wurde es rot vom Blute, aber der Junge blieb letzten Endes doch der Sieger.

Am Tage der Ankunft im Hafen von Bombay war es mit Clice Bamflydes Kraft und Selbstbeherrschung zu Ende.

Er suchte Irene, um in sie dringen, um ihr zu sagen, wie glühend er sie liebe.

Tausendmal glaubte er schon bemerkt zu haben, daß sie dem Fürsten durchaus nicht so zugetan war, wie er es anfangs geglaubt hatte. Ihm wollte es scheinen, als übe der Fürst mit seinen nadelförmigen, faszinierenden, unergründlich tiefen Augen einen unheilvollen Einfluß auf das Mädchen aus, dem sich zu widersetzen sie einen dauernden, schweren Kampf kostete.

Clive erinnerte sich dessen, was er von Hypnose und Willensbeeinflussung schon gelesen und gehört hatte, ... und ein leiser Haß stieg in ihm auf gegen den Radscha von Sholapur, dem er im Grunde genommen doch zu so großem Danke verpflichtet war.

War dieses Mädchen vielleicht das Opfer der Willenskräfte des Fürsten?

Im Wachen und Träumen beschäftigte er sich mit diesem Gedanken. Hundert kleine Einzelheiten gaben ihm immer wieder zu denken. Und nun glaubte er steif und fest daran, daß der Fürst Irene mit suggestiver Kraft gefangenhalte.

Gestern, als er einmal einen Augenblick mit ihr allein gewesen war, hatte er sie gefragt: „Befinden Sie sich schon lange bei dem Fürsten?"

Sie hatte gedankenvoll mit dem schönen Kopf geschüttelt und mit leiser Stimme geantwortet: „Noch nicht sehr lange".

Er war weiter in sie gedrungen: „Und woher kennen Sie den Fürsten?"

Ohne ihn anzusehen kam die unsichere Antwort: „Der Fürst war im vorletzten Sommer zweimal Gast im Hause Lord Beverleys, des englischen Residenten in Kalkutta, und ich war die Gesellschafterin Lady Beverleys, ... so kam das".

„Wie kam das?" heischte er leidenschaftlich und erregt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360417-13/fragment/page=0009

Brandstifter am Bahndamm

Von Richard Euringer

Seit morgens sechs Uhr sind sie an der Arbeit, der Streckenwärter und fünf Taglöhner. Jetzt, mittags, schliefen sie eine halbe Stunde im Schatten junger Lärchen, ins Heidekraut verkrallt, mit dem seltsam toten Schlaf, den Menschen haben, die viel in frischer Luft arbeiten. Die Schienen schwelen vor Hitze, im Sand läueln Ansätze zu Sonnenwirbeln. Da rappelt sich der Streckenwärter auf, einen um den andern der Mittagsschläfer durch einen freundschaftlichen Fußtritt aufzumuntern.

Die Heide ist dürr jetzt, das Gras noch jung; es hat paar Tage nicht geregnet; also to! mak an! Die Direktion der kleinen, fleißigen Privatbahn zur Hollandsen Grenze scheint keine Lust zu haben, wieder einen Heidebrand zu bezahlen! Sie haben dem Lokomotivenschornstein einen Funkenfänger als Maulkorb übergestülpt, aber sie trauen dem Frieden nicht mehr, Holz kostet Geld, der Bauer macht seinen Preis, und die Strecke, tief eingeschnitten wie eine Kolonialbahn in die Föhrenwälder, ertrinkt in wuchernder Heide.

Die Heide ist dürr; ein Funken kann die aus allen Dienstvorschriften wohlbekannten „unabsehbaren Folgen" zeitigen...

Noch taumeln die dösigen Männer, sonntrunken, durcheinander, aber schon knistert's unterm Ginster, dampft ein milchigbläulich Wölkchen Rauch aus verblaßten Gräsern, feuerlilienfarben fritzt sich das Unheimliche ins Heidekraut.

Sie zünden's an, was nicht Feuer fangen soll. „Nu bünd se debie; sons bünd je äs nich debie" („Jetzt sind sie zur Hand, ein andermal nicht") formuliert der Streckenwärter.

Alle paar Schritt, rechts und links vom Geleise, an Graben und Damm, strömt solch Wölkchen aus, verknäuelt sich stickend zum Rauchkokon, bis die scharfgezähnten Feuerruten spindelnd ineinanderschlagen, ein aufflatternder Glutschleier, heiß, lohend, verlodernd im Rauchgewölk, das nebelschwer die Strecke säumt.

Nichts haben solche Freilichtbrennereien in sonnesummender Mittagshitze von der Romantik nachtleuchtenden Feuerscheins: chemischer Prozeß, ätzende Säure, zersetzendes Gift, grassierende Vernichtung, wirken sie experimentell wie Laboratorialarbeit. Rapid und intellektuell.

Sauerstoffgeladen explodieren ganze Batterien knatternd. Nicht Wärme, nicht Licht: nackte Zerstörung bleibt Zweck. Zweckmäßige Zerstörung. Jeder dieser braunverbrannten Männer in blaueuchtenden Blusen hat seine Technik. Je nach Temperament. Zündholz um Zündholz streicht der Phlegmatiker, geduldig wartend; tut's das eine nicht, das andere tut's gewiß. Der Sanguiniker nutzt seine Zigarette. Fluchend stößt der dritte, was nicht augenblicklich zündet, in die Flamme, rauft Gräser, knickt kleine Kiefern, bedient Weißdornsträucher mit einem Fußtritt. Unheimlich in ihrer stummen Emsigkeit, zur Funktion entpersönlicht, abstrakte Brandstiftung: die beiden andern.

Flamme in Reinzucht, die Idee des Feuers selber schippt der eine, Schaufel um Schaufel, von Brandherd zu Brandherd. Feuerzunge, wie man sie zu Häupten der Apostel malt, aus Prometheus' Hand aufzucken läßt. Er ist der Feuersäemann, ein Bild von topischer Infernalität, plein-air und neunaturalistisch! Der andre, ganz heutig und ganz ewig, treibt schon Magie: emanzipiert über alles, was wie Feuer aussieht, wie Feuer sich benimmt, hantiert er raffiniert und primitiv zugleich mit dem teergetränkten Schwellenspan, so ist er ihn aus der Bahnbettung gesplittert; solch Ding brennt ohne anzubrennen, brennt unsichtbar und unauslöschlich. Schritt für Schritt berührt, bestreicht, betastet er damit die Heide, geht und sieht nicht um. Feuer schlägt aus seinen Spuren. Ihn kümmert es nicht. Zerfressen, verasht, verkohlt, zerstört, zernichtet sinkt wucherndes Leben hinter ihm in Schutt und Staub. Ihn geht es nicht an. Er ist nur Zweck, erlöst im Mittel...

Der überfallene Gesanglehrer

„Meine Herren, Geld habe ich nicht, nicht einmal eine Uhr; ich kann Ihnen leider nichts geben, als — Gesangstunde!"

„Der Flug zum Niederwald"

Eine Ursendung des Deutschlandsenders zum Geburtstag des Führers

Am Geburtstag des Führers bringt der Deutschlandsender die Dichtung „Der Flug zum Niederwald" von Ottoheinz Jahn (Wort) und Herbert Windt (Musik) zur Ursendung. Das Werk schildert den Triumphflug Adolf Hitlers im August 1933: Damals nahm der Führer an der Heldenfeier in Tannenberg teil. Kurze Zeit darauf stieg sein Flugzeug auf, flog über Ostpreußen und Pommern, erschien mittags über der Reichshauptstadt, nahm den Kurs über die Mittelgebirge, Harz, Weser und kam zwischen Westerwald und Taunus in eine Gewitterfront. Eine Stunde später stand der Führer am Niederwalddenkmal und hielt seine große Rede zur bevorstehenden Rückkehr der deutschen Saar.

Aus dem Manuskript veröffentlichen wir den folgenden Ausschnitt:

Anmarsch

(Männerchor)

Wir sind die Ersten von Hunderttausend.
Es lodern die Fackeln über dem Hauf,
Ein Menschenstrom, in der Tiefe brausend,
löst sich in endlosen Meeren auf.

Ein Volk aus Feld und Gruben,
aus Straße, Hof und Stuben
trägt seine Not hinauf!

Das Warten

(Solo, Chor)

Solo: Sie stehen am Ziel.
Es sind Fahnen viel,
Trommeln in der Runde,
die halten sie zusammen.
Aber die Blitze flammen
in dieser Stunde.

Chor: Hinter den hohen Wolkenmauern
steigt bald das Flugzeug nieder,
auf das wir warten!
Aber wir stehn in Regenschauern,
und die Donner hallen wider,
die uns narrten!

Anmarsch

(Männerchor)

Wir stehen bereit, viele Hunderttausend!
Wir warten und blicken über den Rhein.
Der Sturm zieht ins Tal, die Wälder zausend,
und die Sonne will in die Erde hinein.

Wie Steine die graue Menge,
die Stunden gehn in die Länge,
wir sind noch immer allein!

Das Warten

(Solo, Chor)

Solo: Die ihr euch um die Fahnen schartet,
ihr werdet den Führer sehn!
Warum wollt ihr nicht Stunden stehn?
Er hat Jahre auf euch gewartet.

Chor: Du mußt kommen!
Dein Volk steht beklommen,
hunderttausend in Angst.
Wie du um unsere Herzen rangst,
so geben wir es zurück.
Du bist unser Geschick.

Solo: Wer weiß,
wo du gelandet bist.
Wo du gestrandet bist.

Chor: Unsere Lieder schweigen — —
Die Sonne schwindet eben — —
Wir wollen die Fahnen neigen — —
Wir haben es aufgegeben — —

Meldung: „Im Gewitterflug hat sich die Landung verzögert. Ihr müßt warten! Eine halbe Stunde. Dann ist der Führer bei euch!"

Die Landung

(Bariton)

Da!
Wer sah
Dich zuerst?
— — —
Stürmst du aus dem Wolkentor,
auf die Flügel gestellt,
schleudernd den Donner vor —
näher das Erdenfeld!
— — —
Und du streifst, mächtige Hand,
als ob dich Gott entsende
über den Flugplatzrand
— — —
Jetzt, unter deinem Motorenbrüllen
wird dir die Erde zitternd zuwillen.
— — —
Der Flug ist zuende.

Der rätselhafte Duft

Auf der Landstraße vor einer mittelenglischen Stadt ereignete sich kürzlich ein Verkehrsunfall. Da der Verkehr hier nur gering ist, wurde das Unglück erst eine halbe Stunde später entdeckt. Der Polizist, der zuerst anlangte, sah zwei Autos, die ineinander gefahren waren und ein unentwirrbares Knäuel bildeten. Vor ihnen standen zwei Männer, die abgesehen von einigen Schrammen unverletzt geblieben waren. Sie waren die beiden Fahrer und schimpften aufeinander los. Einer gab dem andern die Schuld an dem Zusammenstoß.

Der Polizist nahm die Personalien auf. Mr. Bledford und Mr. Croß zeigten ihre Papiere vor. Dann erklärte Mr. Croß, er könne beeiden, daß Mr. Bledford nicht ausgebogen wäre, sondern seinen Wagen geradewegs in den entgegenkommenden Wagen hineingesteuert hätte. Mr. Bledford behauptete genau das gleiche von seinem Gegner.

Da nahm Mr. Croß den Polizisten etwas beiseite und sagte leise: „Der Kerl ist doch betrunken! Er riecht nach Whisky! Ueberzeugen Sie sich bitte!"

Das tat der Polizist, indem er auf den erstaunten Mr. Bledford zuging und ihn regelrecht berosch. Und es war kein Zweifel: der Fahrer roch nach Whisky!

Das aber wäre ihm fast zum Verhängnis geworden. Denn als der Unfall vor Gericht verhandelt wurde, sagte der Polizist aus, Mr. Bledford sei an jenem Tage betrunken gewesen. Diese Behauptung brachte den Angeklagten beinahe zur Raserei. Er beteuerte Antialkoholiker zu sein und niemals einen Tropfen Whisky getrunken zu haben.

Das Gericht befragte Mr. Croß. Der Zeuge bestätigte, daß sein Gegner nach Alkohol gerochen habe. Allein als er durch ein scharfes Verhör in die Enge getrieben wurde, gab er schließlich auch den Grund für diese Tatsache an. „Mr. Bledford war nämlich ohnmächtig", berichtete er, „als er aus seinem Wagen auf die Straße flog. Ich glaubte, er wäre schwer verletzt, und da habe ich ihm aus meiner Whiskyflasche ein paar Tropfen eingeflößt, wovon er denn auch richtig aufgewacht ist..."

Das Gericht gab den beiden auf, sich zu vergleichen, und ließ sie die Kosten gemeinsam bezahlen.

Vorher und nachher

In den bacchantischen Zeitläuften Michael Bellmanns, des schwedischen Sängers und Poeten, lebte ein Kammerherr in Bästerbotten, der den Fischreichtum der Bergsee, das Wildpret der Wälder, vornehmlich aber alles Getier, das durch Mästen an Wohlgeschmack gewinnt, in solchen Mengen sich einverleibte, daß auch der zweite Stützklotz unter dem Trittbrett seiner Karosse die teure Last nicht mehr zu tragen vermochte und der Kammerherr denn also einen tiefen Fall tat. An seinem Schmerzenslager, das er, um tröstlich gebettet zu sein, auf Rotweinkisten sich errichten ließ, fehlte es ihm nicht an teilnehmenden Freunden und einer, ein Schotte, riet, diesen so kräftigen Wink des Schicksals nicht unbeherzigt zu lassen und einer strikten Abmagerungskur sich zu unterwerfen. „Und wie das?" ächzte der Beschädigte. „Nun, du trinkst nur noch Limonadensaft (wie man damals die Zitronen nannte) und ißt nur gerüstetes Brot und weißes Fleisch."

„Trefflich", meinte der Graf, „du bist mein Lebensretter. Nur noch eine Frage: vor oder nach dem Essen?"

Ihre großen, wundervoll beseelten blauen Augen waren auf das Meer hinaus gerichtet, und er glaubte, daß ein feuchter Schimmer darin liege.

„Der Radscha von Sholapur fragte mich, ob ich vielleicht geneigt sei, ihm seine deutschen Kenntnisse erweitern zu helfen. Da Lord und Lady Beverley sowieso auf längere Zeit nach England reisen wollten, willigte ich nach kurzem Zögern ein —"

Sie schwieg jäh, denn sie hatte die Gestalt des Radscha bemerkt.

*

In dieser Stunde wußte Clive den Fürsten im Maschinenraum, und er befand sich mit dem Mädchen allein im Deckfalon.

Sie stand wie so häufig vor dem breiten, geöffneten Fenster und ließ ihre Augen träumerisch in die Ferne schweifen. Als sie Clive jetzt anblickte, sah er, daß es feucht in ihren Augensternen schimmerte.

Im Arm hielt sie ein Zwergäffchen, ein allerliebstes Tier mit lilafarbener Seidenschleife um den Hals, das ihr der Fürst als Spielzeug geschenkt hatte.

Zera war immer zu kleinen Späßen und Kapriolen aufgelegt, lief frei auf dem Schiff umher und gab häufig Anlaß zur Belustigung. An seiner Herrin hing das Tierchen mit grenzenloser Liebe und Treue.

Irene stieß einen kleinen Schrei aus, als sie Clives ernsten, absonderlichen Gesichtsausdruck bemerkte.

Zera entschlüpfte ihren Armen, hüpfte mit ein paar Sprüngen auf den Tisch und machte sich über die Speisen her, wobei sie nicht versäumte, sich auch einen Likör hinter die Binde zu gießen.

Was soll viel erzählt werden?

Plötzlich lagen sich Irene und Clive in den Armen. Er preßte seine glühenden Lippen immer wieder auf ihren roten Mund, und sie wehrte sich nicht, lag selig und beglückt in seinen Armen.

Zärtlich hatte sie ihre weichen, weißen Arme um seinen Hals geschlungen, bis mit einem Mal ein leises Geräusch sie in die Gegenwart zurückriß.

Breitbeinig und beide Hände in den Taschen der weißen Hose, die von ein paar kleinen Oelflecken verunziert wurde, stand der Radscha wie eine Bildsäule vor ihnen.

Seine dunklen Augen brannten flackernd.

Er lächelte sein ewiges verbindliches Lächeln, als er liebenswürdig sagte:

„Haben Sie Lust, eine Partie Schach mit mir zu spielen. Mr. Bamflyde?"

Clive verspürte ein Würgen im Halse.

Er verneigte sich stumm, während der Fürst ihnen langsam den Rücken kehrte und hinausschritt.

Irene stand mit schlaffen Gliedern gegen die Wand gelehnt. Ihr Antlitz war kreidebleich, Angst und Entsetzen lagen in ihren blauen Augensternen.

Er sah, wie sie zitterte, wie vom Fieberfrost geschüttelt. Keuchend ging ihr Atem. Sie drohte zusammenzubrechen.

Mit ein paar Schritten stand der Radscha neben ihr und berührte ihre Schultern. Heftig zuckte sie zusammen.

Er begann zu sprechen.

Kaum aber hatte er einige Worte gesagt, als sie plötzlich leichtfüßig wie ein scheues Reh davoneilte. Clive stand sekundenlang bestürzt und starrte nach der Tür, durch die sie verschwunden war.

Was hatte das zu bedeuten?

Wenig später saß er dem Fürsten am Schachbrett gegenüber.

Der Inder war die Liebenswürdigkeit selbst. Mit keiner Silbe erwähnte er die häßliche Szene von vorhin.

Aber gerade dieses Schweigen und die außerordentliche Herzlichkeit beunruhigten Clive heftig. Ihm war es, als hocke ihm eine große, fürchterliche Gefahr im Nacken, die von dem Radscha ausging.

Der Fürst unterhielt sich lebhaft über eine ganz neuartige Schachkombination mit seinem Gast, aber Clive hörte nur halb zu.

Er sah noch immer Irenes bleiches, bestürztes, zu Tode betroffenes Gesicht, und er dachte eifrig darüber nach, wie er diese schreckliche Situation zum Abschluß bringen könne, wie er sein Verhalten dem Fürsten gegenüber erklären solle, ohne bei diesem in den Verdacht zu geraten, die Gastfreundschaft auf das schwerste mißbraucht zu haben.

Der Radscha zeigte ihm mit den aufgebauten Figuren den Verlauf seiner Kombination. Er sprach wie immer ruhig und mit sanfter, melodiöser Stimme.

Dann lehnte er sich plötzlich zurück, verschränkte die Arme und lächelte Clive direkt an.

„Was sagen Sie zu dieser Kombination, Mr. Bamflyde? Ist sie nicht furchtbar einfach und verblüffend?"

„Unzweifelhaft, Durchlaucht! Eine glänzende Kombination, die ihrem Erfinder große Ehre macht."

„In meinen Mußestunden beschäftige ich mich häufig mit ganz neuen Kombinationen. Aber ich denke, wir fangen jetzt an. Uebrigens, da fällt mir noch etwas ein! Sind Sie Engländer oder Schotte?"

„Ire. Mein Vater war Großkaufmann, und er heiratete eine Deutsche."

„Ah! Da haben Sie sicher von Ihrer Mutter Ihre künstlerischen Ambitionen geerbt, Mr. Bamflyde?"

„Ich glaube ja. Meine Mutter, die leider nur allzufrüh dahinging, war eine ebenso schöne wie geistreiche Frau, die allen schönen Künsten huldigte und sich auch selbst erfolgreich betätigte. Sie war eine Meisterin auf dem Piano, und ich wünschte nur, ich könnte Ihnen die Bilder zeigen, die sie geschaffen hat. Bei ihr erhielt ich den ersten Unterricht, und ich sah eine schöne Zukunft vor mir liegen. Leider war das Schicksal dagegen. Vater verlor durch eine Fehlspekulation bedeutende Summen. Meine Mutter starb plötzlich, und Vater überlebte den Tod der über alles geliebten Frau nicht allzu lange. Er — er —"

Clive zögerte.

„Er griff zum Revolver", fügte er dumpf hinzu. „Der Ruin brach unmittelbar nach seinem Tod herein. Es war gerade noch soviel da, daß Mr. Spill, Vaters Kompagnon, die Verbindlichkeiten erledigen konnte, und ich war gezwungen, mich um eine Anstellung zu kümmern. So kam ich zu Kirkpatrick and Cie. in Allmouth, wo ich heute die Stellung eines Prokuristen bekleide. Da ich jahrelang keinen Urlaub nahm, sahen meine Chefs sich jetzt verpflichtet, mich zu entschädigen, indem sie mich gleich ein halbes Jahr beurlaubten. Ich nutzte da die günstige Gelegenheit, meinen alten Traum, Indien zu sehen, in Erfüllung zu bringen. Professor Mc Avon, dem ich auch die Anstellung bei Kirkpatrick and Cie. zu verdanken habe, ein langjährig r Freund meiner Eltern, vermochte mir sogar verbilligte Passage zu verschaffen, wiewohl ich, wie gesagt, eine kleine Erbschaft gemacht habe."

„War die Erbschaft groß, Mr. Bamflyde?"

„Etwas mehr als sechstausend Pfund."

„Nun, ich gratuliere Ihnen dazu, Mr. Bamflyde. Ich fragte übrigens deshalb nach Ihrer Nationalität, weil ich kein Freund der Engländer bin. Ich freue mich, daß Sie Ire sind, Mr. Bamflyde. Aber beginnen wir nun endlich mit unserer Partie."

2.

Der Palast des Fürsten von Sholapur war ein riesiger Bau aus Marmor.

Marmor ist der Stein des Reichtums, früher, heute und wohl immerdar. Marmor ist der Stein der Macht.

Das imposante, weithin schimmernde weiße Gebäude lag an den Abhängen der Malabar Hills. Der Park, in dem sich das Palais ausbreitete, hatte ungeheure Ausmaße und war ein einziger, großer Blumengarten von unglaublicher Schönheit und Mannigfaltigkeit.

Dutzende von Pagoden waren in den Park wie hineingesät, und die Bäume mochten auf viele Jahrhunderte herabsinken. Ein kleines Heer war ständig mit der Instandhaltung des Parks beschäftigt.

Das Innere des Schlosses enthielt ungezählte Kostbarkeiten, deren Wert ziffernmäßig kaum festzustellen gewesen wäre.

Ueberall eine sinnverwirrende Pracht, die Clive an die Märchen aus Tausend und einer Nacht erinnerten.

Fortsetzung folgt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193604 17-13/fragment/page=0010

Nach schwerer Krankheit wurde meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, meine liebe Schwester, unsere gute Tante

Emilie Alder

geb. Vorfitz

nach einem arbeitsreichen Leben im 72. Lebensjahre von uns genommen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle (S.), Gr. Märkerstr. 21, den 16. April 1936.

Beerdigung Sonnabend, 18. 4., 11 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes.

Rudolf Neuhaus
Gertrud Neuhaus
geb. Mandler
Vermählte
Halle, den 18. 4. 1936 Liebigstr. 2

Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen anläßlich der Konfirmation unserer Tochter **Maria** sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Herm. Zinke und Frau
Bhf. Teutschenthal, April 1936

Gute **Möbel**
Neue Modelle niedrige Preise
Rennert
Nickel-Hoffmann Str. 5 a. Johannisplatz
Ruf 32512

Auch die kleinste Anzeige wird gelesen!

Zur Eingliederung ins
Jungvolk
Bekleidung u. Ausrüstung
in großer Auswahl
Albert Blum
vorm. **Das braune Zeughaus**
Obere Leipziger Straße 66

Unsere liebe Mutter und Großmutter, Frau

Klara Keller geb. Richter

ist nach einem gesegneten Leben im Alter von 88 Jahren von uns gegangen.

In tiefer Trauer:
Anna Stordeur geb. Keller **und Kinder.**
Alfred Keller und Frau.

Nietleben, den 16. April 1936.

Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden. Wir danken herzlichst für die erwiesene Teilnahme.

Berichtigung!
Bei dem Nachruf der NS.-Frauenschaft vom 16. April 1936 muß es nicht heißen Deppe, sondern
Frau Erna Dette.

MNZ genommen zum Ziel gekommen

Nachruf.

Wieder hat der Tod zwei gute Kameraden von uns genommen.

Am 13. April starb unerwartet an Herzschlag in Neutzen bei Theißen der Rittergutsbesitzer

Hauptmann d. L. a. D. und Kriegsteilnehmer

Bruno Schmalz

im 72. Lebensjahre.

In der Osterwoche in Altkenzlin bei Demmin der Landwirt und

Leutnant d. R. a. D.

Hans Maaß

an den Folgen einer schweren Kriegsverwundung, dennoch aber unerwartet. Während seiner Arbeit auf dem Felde ereilte ihn plötzlich der Tod.

In treuer Kameradschaft standen sie in Krieg und Frieden in unseren Reihen, wir grüßen sie heute zum letzten Male und werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Offizier-Vereinigung
des ehem.
Mansfelder Feld-Artillerie-Regts. Nr. 75

Halle (Saale), den 17. April 1936.

Billige
Möbel
Polstersessel 15.- M.
Bücherschrank 29.- M.
Ruhebett 29.- M.
Aufwaschtisch 29.- M.
Kautsch 42.- M.
Kredenz 55.- M.
Schreibtisch 69.- M.
Küchenbüfett 75.- M.
Kleiderschrank 75.- M.
Büfett 125.- M.
bei
Eichmann & Co.
Inhaber Paul Sommer
Halle, Gr. Ulrichstraße **51**
Eing. Schulstraße

Bruchleidende
tragen unsere seit Jahrzehnten bestens bewährten
Spezialbandagen,
auch für schwere Hodenbrüche, Leib- und Nabelbandagen, Einlagen für Senk-, Spreiz- u. Knickfuß, Krampfadernstrümpfe. Individuelle Maßanfertigung mit Garantieschein
Eugen Frei & Co., Stuttgart-W
Kostenlos zu sprechen in
Halle: Freitag, 17. April im Hotel grüner Zaum von 8–6 Uhr

Familien-Anzeigen in die MNZ

Seidenstoffe
Waschstoffe
Wollstoffe
in modernen Musterungen
in überraschender Auswahl
Damen - Kleider
Mäntel, Kostüme, Blusen
Kinder-Bekleidung
Täglich Eingang von Neuheiten
Bruno Freytag
Halle Leipziger Straße 100

Aergern — nein!
Kranner schleift alles
Geiststraße 53
Ob. Leipziger Str. 66

Biete an
Prima Eichsfelder Landwurst
Karl Zeich, Wintzingerode, Post Worbis.

Nur für Wiederverkäufer
Seidene Trikotwäsche, Damen-Strümpfe, Kinder-Strümpfe, Söckchen, Damen-Kappen
Freund & Müller
Inh. Fritz Müller
Kurzw.-Großhdlg
Leipziger Straße 54

Nach einem Leben voll Liebe und Güte entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Reichsbahnschaffner

Karl Hauschild

im 57. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Alma Hauschild u. Kinder

Halle a. S., den 16. April 1936.
Am Bergmannstrost 17.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Montag, dem 20. April, 14 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Familien-Anzeigen finden durch die **MNZ** große Verbreitung und überall Beachtung!

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, des Lehrers i. R.

Gotthold Freund

Halle (Saale), Cansteinstraße 3, sagen wir nur auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Walter Freund, Schafstädt

Frau Praktika die Kluge spricht:

Preiswert sind in Stadt und Land
Bruno Paris Kinderwagen
wohl bekannt
Preise je nach Form und Ausführung
Kinderwagen
42.— 46.— 49.50 52.— 56.—
Faltwagen
27.50 29.50 35.— 42.—
Wochenendwagen
10.50 14.25 15.75 a. Riem. 19.75 21.75
Stubenwagen
in großer Auswahl.
Zweckmäßige, elegante Ausstattung, dabei äußerst billig.
— Besichtigung ohne Kaufzwang. —
BRUNO PARIS HALLE
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9

Die MNZ hält ihren Anzeigenteil frei von unlauteren Angeboten. Jede Anzeige wird vor Aufnahme sorgfältig geprüft. Auf diese Weise stärkt die MNZ das Vertrauensverhältnis zwischen Inserenten u. Lesern

Sie wundern sich über Preis und Qualität
Bitte kaufen Sie sich zur Probe für nur 10 Pf.
AK. Suppenwürze flüssig, 500 Gramm **90** ₰
A. K. Bratwurst erst wellen, dann braten **78** ₰
Kalbs-Frikassee ohne Knochen, 500 g **80** ₰
Ia Caßler 105 ₰
Schweine-Schnitzel 105 ₰
A. Knäusel Butter, Wurst Fleischwaren

Ein Deutscher kauft nicht beim Juden!

Verbrauchergenossenschaft Zwitschöna
e. G. m. b. H.
in Zwintschöna.

Einladung zur ordentlichen Generalversammlung am Sonnabend, dem 25. April, abends 7.30 Uhr, im Gasthof Horn in Zwintschöna.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht über das erste halbe Geschäftsjahr.
2. Beschlußfassung über Einführung von neuen Satzungen.
3. Anträge der Mitglieder (selbige müssen bis Montag, den 20. April, bei dem Vorstand eingereicht sein).
4. Genossenschaftliches.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats.
Richard Pretzsch.

Schulbücher für alle Schulen
Münter, Buchhandlung
Gr. Steinstraße 69

Bleyle-
Kleider, Anzüge
Pullover, Westen, Hosen
usw.
Größte Formen- und Farbenauswahl bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert

Sonnabend, den 18. April 1936:
10 Uhr, Adolf-Hitler-Ring 13:
1 Chaiselongue, 1 Klavier, 4 Hobelbänke, 1 Teppich, Bilder, 1 Bowle, 1 Kristallteller und div. Möbel.
Fuhs, Obergerichtsvollzieher.

Freitag, den 17. April 1936:
9 Uhr, in Dieskau, Frenzels Gasthaus: bezogen werden.
1 elektr. Klavier, 1 Standuhr.
Mentel, Obergerichtsvollzieher.

Sonnabend, den 18. April 1936:
9 Uhr, Leipziger Straße 61/62:
1 Kaffeemaschine, 1 Post. Gasthaustische, Stühle, Hocker, Wäsche und andere Sachen;
10 Uhr, Adolf-Hitler-Ring 13:
1 Eisschrank, 1 Klavier, 2 Frisiertoiletten, 1 Wohnzimmerschrank, 1 Motorrad mit Beiwagen, 28 Herrenfahrräder, 1 Ladeneinrichtung, 1 Posten Schuhe, Bücher und Stoffe, 1 Auto-Lieferwagen, 1 Nähmaschine.
Dietrich, Obergerichtsvollzieher.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 19. April 1936 (Quasimodogeniti).

Die Kollekte ist bestimmt für die Auslandsdiaspora. — Kürzungen: Abendmahl: (A). — Bibelstunde: (B). Kindergottesdienst (K).

U. L. Frauen: 10 Kawerau, 11.30 (K) in der Kirche, Fritze, 18 Vikar Demmel; Dienstag 20 Frauenhilfe, Ev. Vereinshaus, Mittelstr. 14/15. Thema „Ev. Jugendarbeit heute!"; Mittwoch 18.30 Rehlingsche Orgelfeierstunde. — **St. Ulrich:** 8 Jahr, 10 Schütz, (A), 11.30 (K), Kirche, Thiede, 11.30 (K) Martinschule, Schütz; Montag 20 Zusammenkunft der Jungmädchen, Kl. Märkerstraße 1, Schütz; Dienstag 20 Männer-Bibelabend, Kl. Märkerstr. 1, Schütz. — **St. Ulrich-Ost-Gemeindehaus:** 10 Jahr, 11.30 (K) Ruhmer; Montag 15—18 Ev. Frauenhilfe, Arbeitsstunde, Ruhmer; 20 Zusammenkunft der Jungmädchen, Ruhmer; Sonnabend 20 Zusammenkunft der Jungmänner, Ruhmer. — **St. Moritz:** 8 Moebius, 10 Keller, 11.30 (K) derselbe; Montag 20 Probe des Kirchenchores im Sitzungszimmer der Kirche; Dienstag 20 (B) im Sitzungszimmer der Kirche, Keller; Mittwoch 20 Posaunenübungsstunde, Schmeerstraße 16 H. II. — **Hospital:** 8.45 Keller. — **Dom** (Reformierte Gemeinde): 10 Lang, Silberkonfirmation, Domchor, 18 Gabriel; 16 bis 18 Treffen der Silberkonfirmanden mit Angehörigen im Gemeindehause; 20 Begrüßungsabend für die konfirmierten Jungen im Gemeindehause; Montag 15.30 Missionsnähverein im Gemeindehause, 20 Frauenabend Süd im Gemeindehause; Dienstag 20 (B) der Mittelstadt im Gemeindehause, Lang. — **Magdalenenkapelle** (Moritzburg): 10 akademischer Gottesdienst, Prof. Kehser. — **Laurentius:** Sonnabend 20.30 Wochenschlußandacht, Traub; Sonntag 10 Duda, (A), 11.30 (K) Duda; Dienstag 18 (B) für den Hannabund, Breitestr. 29; 20 männl. Jugend, Geiststr. 29; Mittwoch 20.15 Bibelarbeit Laur. II fällt aus; 20 Bibelarbeit Laur. I, Henriettenstr. 18; Donnerstag 20 weibl. Jugend im Gemeindehaus; Freitag 20 Mütterabend im Gemeindehause; 20 Frauenhilfe Laur. II, Breitestr. 29. — **Stephanus:** 8 Hoppe, 10 Foertsch, 11.30 (K) Foertsch; Dienstag 20 männl. Jugend, Geiststr. 29; Mittwoch 15 Missions-Nähverein im Gemeindehaus; Donnerstag 20 (B) im Gemeindehause, Foertsch; 20 weibl. Jugend im Gemeindehause; Freitag 20 Männerabend und Mütterabend im Gemeindehause. — **St. Georgen:** 8 Hellmann, 10 Bahldieck, (A. u. A. m. E.); 11.45 (K) in der Kirche, Usener; 11.45 (K) in der Kapelle, Hellmann; Montag 16 Missions-Frauenverein; Mittwoch 20 im Gemeindehause: Konfirmierte Mädchen, Usener; 20 im Gemeindehause: Frauenhilfe, Hellmann; 20 Biblische Vertiefung, Grüneisen; Donnerstag 20 Aussprachеabend über Lebens- und Zeitfragen im Gemeindehaus, Bahldieck. — **Blindenanstalt:** 10 Gottesdienst, Hellmann. — **Am Gesundbrunnen:** 9 Giseke, 10.30 (K); Mittwoch 20 Frauenhilfe; Donnerstag 20.15 (B). — **Paulus:** 8 Dombrowski, 10 Holtz, 11.15 (K) Holtz; Montag 20 Frauenhilfe; Dienstag 20 (B) Dombrowski; Donnerstag 20 Männerabend; Sonnabend 20 Gemeindeabend: Der Dichter Hermann Claudius aus Hamburg liest aus eigenen Werken. — **Diakonissenhaus:** 10 Schroeter, Mittwoch 20.15 (B) Schroeter. — **St. Johannes:** 8 Pleßke, 10 Gueinzius; 11.30 (K) Manteh, 13 (K) Gueinzius; Dienstag 20 (B), Lauchstädter Str. 28, Schellbach; Mittwoch 20 Bibelstunde, Gemeindehaus, Manteh; Donnerstag 20 Bibelstunde, Gemeindehaus, Gueinzius. — **Luther:** 10 Roennefe, 11.30 Kindergottesdienst Roennefe. — **Leuchtturm:** 11.45 (K) Hoppert; Mittwoch 20 (B), Hoppert. — **Paul-Riebeck-Stift:** 10 Hoppert. — **Stadtmission:** Montag 19.30 Uebungsstunde des Posaunenchores, Weidenplan 4; Dienstag 20.30 (B), Weidenplan 4, Finck; Mittwoch 20.15 Allgemeiner Vereinsabends des Christl. Vereins für Frauen und junge Mädchen, Geiststr. 29; Donnerstag 20.15 Uebungsstunde des Gemischten Chores; Freitag 20.15 (B) in der Schmiedstr. 21; Sonnabend 20.15 Familienabend des Blauen Kreuzes, Weidenplan 4. — **Alters- und Pflegeheim:** 10 Predigtgottesdienst, Finck. — **St. Bartholomäus:** 8 Hellwig, 10 Brachmann, 11.45 (K) Brachmann; Freitag 20 (B), Hellwig. — **Petrus:** 10 Dewerzenh; Dienstag 20 (B); Donnerstag 19.30 Beginn des Konfirmandenunterrichts für Mädchen, 15.30 Hannabund; 20 Kirchenchor, Org. Kaule; Freitag 19.30 Beginn des Konfirmandenunterrichtes für Knaben. — **St. Briccius:** 10 cand. Heyder, 11.15 (K) cand. Heyder; Dienstag 19 Singegruppe der Frauenhilfe; 20 Frauenhilfe; Mittwoch 20 Kirchenchor; Donnerstag 20 weibl. Jugend (Begrüßung der Neukonfirmierten); Freitag 15.30 Mädchenschar; 17 Jungendienst; 20.15 Helfervorbereitung. — **Klinikkapelle:** 10.30 Gottesdienst, Meyer.

Ammendorfer Kirche: 10 Konfirmandenbegrüßungs-Gottesdienst, 11 (K); Donnerstag 20 (B), Pfarrhaus. — **Beesener Kirche:** 9 Konfirmandenbegrüßungs-Gottesdienst, 10 (K); Montag 20 (B) in Planena; Mittwoch 20 (B) in Beesen, Konfirmandensaal. — **Büschdorfer Kirche:** 10 Gottesdienst. — **Canenaer Kirche:** 8 Gottesdienst. — **Dieskauer Kirche:** 10 Gottesdienst, 11 (K).

Allgemeine kirchliche Nachrichten

Baptisten-Gemeinde, Friedenskirche, Ludwig-Wucherer-Straße 39 (Evangel. Freikirche). 9.30 Uhr Gottesdienst, Gritzki; 11 Uhr Sonntagsschulen in der Friedenskirche und Weingärtenschule; 16.30 Uhr Gottesdienst, Gritzki. Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde, Gritzki.

Freie christliche Brüdergemeinde, Liebenauer Str. 4. Sonntag 10 Uhr Bibelstunde, 11.15 Uhr Kinderstunde, 20 Uhr biblische Ansprache. Donnerstag 20 Uhr Bibelbesprechstunde.

St. Ulrich: Montag 20 Uhr Bibl. Arb.-Gem. (Jänicke-Kreis) Martinsberg 21. Phil. 2, Schluß, Naucke.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Margaretenstraße 5. Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, 20 Uhr Evangelisation, Pred. Eißner. Montag 20 Uhr Jugendbund E. C. für junge Männer. Mittwoch 20 Uhr Jugendbund E. C. für junge Mädchen. Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde.

Gemeinschaft innerhalb der Evang. Kirche (Blättermission), Dryanderstraße 34. Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, 17 Uhr E. C. Jugendbund, 20 Uhr Evangelisation. Mittwoch 18 Uhr Mädchen-. 16 Uhr Knabenstunde. Freitag 20 Uhr Bibelstunde.

Amtliche Bekanntmachungen

Verdingung über a) Pflasterinstandsetzungsarbeiten in der Oppiner Straße zwischen Köthener und Seebener Str., b) Herstellung eines Heißbitumenüberzuges auf vorhandenem Reihensteinpflaster in der Talstraße. Angebote sind bis zum Eröffnungstermin 24. April 1936, zu a) 11 Uhr, zu b) 10.30 Uhr, in der städt. Bauverwaltung, Leipziger Str. 1, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen Zimmer 317 erhältlich.
Halle, 17. 4. 36. Städt. Bauverwaltung.

Verdingung über **Steinsetzerarbeiten** beim Ausbau der **Türkstraße** zwischen Neue- und Merseburger Straße und **Bürgersteigherstellungen in der Merseburger Straße.** Angebote sind bis zum Eröffnungstermin 24. April 1936, 11.30 Uhr, in der städt. Bauverwaltung, Leipziger Str. 1, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen Zimmer 317 erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Halle, 16. 4. 36. Städt. Bauverwaltung.

Verdingung über **Pflasterinstandsetzungsarbeiten** in der Mansfelder Straße zwischen Hermann-Göring-Str. und der Stadtgrenze. Angebote sind bis zum Eröffnungstermin 28. April 1936, 11.30 Uhr, in der städt. Bauverwaltung, Leipziger Straße 1, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen Zimmer 317 erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Halle, 17. 4. 36. Städt. Bauverwaltung.

Verdingung über Ausführung der **Betonstufen für den Ausbau der Kampfbahn am Gesundbrunnen.** Angebote sind bis zum Eröffnungstermin 22. April 1936, 10 Uhr, in der städtischen Bauverwaltung, Leipziger Straße 1, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen Zimmer 317 erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Halle, 16. 4. 36. Städt. Bauverwaltung.

Oeffentlicher Verkauf

Die Gebäude der früheren Ziegelei Eichhorn, Merseburg, Amtshäuser Nr. 2, sollen öffentlich auf Abbruch verkauft werden.

Die Verkaufsunterlagen können während der Dienststunden im Kanalbauamt eingesehen und — soweit Vorrat reicht — gegen Voreinsendung von 3,— RM. — nicht in Briefmarken — bezogen werden:

Eröffnung der Angebote: Sonnabend, den 2. Mai 1936, 10 Uhr, im Kanalbauamt.

Zuschlagsfrist bis 30. Mai 1936.

Gemeinsame Besichtigung am 25. April 1936, Treffpunkt um 10 Uhr im Kanalbauamt oder um 10.15 Uhr Amtshäuser 2.

Preuß. Kanalbauamt Merseburg
Domstraße 3.

Versteigert wird am 28. April 10 Uhr hier, Adolf-Hitler-Ring 13, Zimmer Nr. 45, zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft das in Reideburg belegene Wohnhaus Gartenweg Nr. 1 mit angebautem Stall, Hof und Hausgarten sowie Acker vom Plane 134a, 31,39 Ar groß, Reinertrag 4,61 Tlr., Nutzungswert 175 RM.
Das Amtsgericht Halle (S.), Abt. 7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360417-13/fragment/page=0011

Das Fest des Reichsbundes

Die erste Kundgebung des DRL in der Deutschlandhalle

Am 19. April veranstaltet der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen in der erst vor einigen Monaten hergestellten Deutschlandhalle in Berlin eine Kundgebung. Es ist das erstemal, daß der Reichsbund für Leibesübungen, der in der Abkürzung DRL genannt wird, in einer Großveranstaltung vor die Oeffentlichkeit tritt, und es bedarf keiner Begründung, warum diese Kundgebung in feierlicher und festlicher Weise durchgeführt werden soll.

Ein vielgestaltiges Programm

Die deutschen Leibesübungen sind ein reich gegliedertes Gebilde, und wenn der DRL mit seinen 14 Fachämtern und 11 Verbänden eine Sportschau zur Darstellung bringen will, dann wird es notwenndig sein, daß die deutschen Leibesübungen in ihren Betriebsformen zu den Zuschauern selbst sprechen. Bei der Jugend beginnt die Arbeit des Reichsbundes, und so tummeln sich 750 Kinder in die Deutschlandhalle hinein und führen ihre körperliche Schulung vor. Die Deutschlandriege der Turner tritt an und Fuß- und Handballer, Leichtathleten, Schwerathleten und Boxer lassen es sich nicht nehmen, Ausschnitte aus ihren Uebungszweigen zu geben. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" gibt ein Bild ihrer Arbeit. Die Wandersportlehrer veranschaulichen ihr Aufgabengebiet unter dem Motto: Lehrer und Leistungen, und kraftvoll spielt sich die Heeressportschule Wünsdorf mit ihren Leistungen in die Summe der Darbietungen hinein. Damit zeigen die Soldaten ihre Verbundenheit mit dem Sport, der ja keineswegs wie uns oft angedichtet wird, militärischer Drill ist, der aber sehr wohl zum Wehrwillen und zur Wehrhaftigkeit des Volkes erzieht. Mit viel Beifall werden die Leibesübungen der Frauen begleitet werden, die — auch die Hannoversche Musterturnschule nimmt teil — in Gymnastik und Volkstanz ganz auf Breitenarbeit eingestellt sein werden.

Feierliche Gestaltung

Vielgestaltig sind die deutschen Leibesübungen und doch sind sie letzten Endes in ihren Anlagen gleich. Die deutschen Leibesübungen sind in Deutschland ältestes Kulturgut. So entsprechen denn auch die Formen und die Gestaltung der Kundgebung der ganzen vielgestaltigen Wesensart der deutschen Volksseele, und wie die nationalsozialistische Revolution immer von feierlichen Akten begleitet gewesen ist, erhalten auch die organisatorischen Maßnahmen des DRL ihren symbolischen Ausdruck. Ganz bewußt wird die Gesamtveranstaltung auf ein Ziel gelenkt, auf das Bekenntnis der Turner und Sportler zum einzigen Bund der deutschen Leibesübungen.

Nur einige tausend Männer und Frauen, Knaben und Mädchen können den Uebungsbetrieb des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen darstellen, aber diese Wenigen werden getragen von rund 4,2 Millionen aktiven Turnern und Sportlern, die in Stadt und Land mit diesen gewaltigen Zahlen hinter dieser Kundgebung stehen. Nach dem vorläufigen Abschluß der Bestandserhebung des deutschen Sports bekennen sich 4 199 095 aktive Mitglieder zum DRL. Dazu kommen noch rund 2 Millionen fördernder Mitglieder, die durch ihre Mitgliedschaft den Verein geldlich unterstützen oder aber in ehrenamtlicher Tätigkeit am großen Hause mitbauen helfen.

Mehr Mitglieder als Finnland Einwohner

4 199 095, das soll kein Zahlenrausch sein, an dem wir uns ergötzen, aber 4 199 095 Mitglieder bedeuten eine Zahl, von der wir uns kaum die richtige Vorstellung machen. Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen hat fast genau so viel aktive Mitglieder, wie die Schweiz Einwohner hat und hat rund 700 000 Mitglieder mehr, als ganz Finnland Einwohner zählt. Mit den fördernden Mitgliedern gerechnet kommt der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen beinahe an Schweden mit 6 105 190 Einwohnern heran.

4,2 Millionen sind nur das äußere Kennzeichen eines großen Bundes. Dahinter stehen gleichmäßige und dauernde Alltagsarbeit, stille Größe und eine Fülle von Kraft und Leistung.

Am 19. April marschieren deutsche Männer und Frauen in die Deutschlandhalle. Sie marschieren mit den Millionen zur ersten Veranstaltung des neuen Bundes und grüßen bei dieser Kundgebung die neue Reichsbundfahne, das leuchtende Rot und das weiße Band dieser Fahne, das die Herzen aller Männer und Frauen der deutschen Leibesübungen zusammenbindet.

Beginn der Medenspiele in Erfurt

Bereits kurz nach Beginn der diesjährigen Tennisspielzeit werden auch schon die Vorrundenkämpfe der Medenspiele ausgetragen. In vier Gruppen sind die 15 Gaumeister eingeteilt; denn Gau Mittelrhein und Niederrhein stellen wieder eine gemeinsame Mannschaft. Auch im Gau Mitte werden drei dieser Gruppenspiele ausgetragen, und zwar stehen sich am 16. und 17. Mai in Erfurt Brandenburg und Nordhessen, Mitte und Südwest-Rheinpfalz und die Sieger aus diesen beiden Spielen gegenüber.

Der Staffeltag der Schwimmer

Halle-Merseburg stellt eine hervorragende Mannschaft gegen Thüringen

Zu dem großen Schwimmzweikampf, den der Kreis Halle-Merseburg mit dem Kreis Thüringen am Sonntagnachmittag von 15 Uhr an im hallischen Stadtbad durchführt, wird im Schwimmerlager der Ausgang dieses Treffens mit großer Spannung erwartet. Obwohl der Kreis Thüringen bis zur Stunde seine Mannschaftsaufstellung noch nicht bekanntgegeben hat, liegt die Mitteilung vor, daß Thüringen in allererster Besetzung den Kampf in Halle aufnehmen wird, so daß alle Vorbedingungen für erstklassigen Sport gegeben sind.

Der Kreis Halle-Merseburg hat seine Mannschaft bereits endgültig beisammen, und auch die beste Aufstellung ermöglichen können. Bei den Staffeln der Männerklasse, die über: 10 mal 50 Meter Kraul, 10 mal 100 Meter Brust, 10 mal 100 Meter Rücken, 10 mal 100 Meter Kraul und Lagenstaffel doppelt 100, 200, 100 Meter führen, stellen der Hallische Schwimmverein von 1902, der Hallische Turn- und Sportverein und der Schwimmverein Saale-96 mit 18, 13 und 10 Schwimmern die meisten Teilnehmer, was für das Können unserer heimischen Schwimmer im Kreis spricht. Ergänzt wird die Kreismannschaft durch drei Schwimmer aus Zeitz, sowie je einen Schwimmer von Weißenfels und Dürrenberg. Es ist dies die beste und stärkste Mannschaft, die der Kreis stellen kann, und die den Thüringern das Siegen nicht leicht machen wird.

Eine wesentliche Verstärkung bedeutet die Teilnahme des Altmeisters und Rekordhalters im 100-Meter-Rückenschwimmen Ernst Küppers, der bekanntlich seit dem 1. März als Stadtbadinspektor in Halle tätig ist, und jetzt Startrecht für Halle 02 erhalten hat. Ernst Küppers wird nicht nur im Rückenschwimmen, sondern besonders auch in den Kraulstaffeln seinen Mann stellen, denn bei den Ausscheidungen erzielte er über 100 Meter Kraul die beste Zeit mit 1.03,7 Min. Ferner steht infolge Uebersiedlung nach Halle auch der Leipziger Rückenschwimmer Walther, jetzt Halle 02, erstmalig zur Verfügung, so daß man die Kreismannschaft als wesentlich stärker gegenüber dem Kampf gegen Anhalt ansprechen muß.

Beim Kunstspringen vertreten Strobel-Zeitz und Ritter-Halle 02 die Farben des Kreises. Beide werden sich tüchtig strecken müssen, denn die Thüringer Vereine haben sehr gute Springer in ihren Reihen.

Im Wasserballspiel waren infolge der noch schwebenden Punktspiele keine Ausscheidungen möglich. Deshalb hat man die spielstarke Sieben von Halle 02 mit der Vertretung des Kreises beauftragt.

Auch in den Frauenstaffeln ist die Mannschaft des Kreises Halle-Merseburg wesentlich besser als bei den letzten Bezirkskämpfen, noch dazu die Frau unseres Altmeisters Küppers, Reni Küppers-Erkens, die auch Startrecht für Halle 02 erhalten hat, mit von der Partie ist. Durch die Teilnahme der sechsfachen Deutschen Meisterin im Frauenkraul über 100 Meter sind die Aussichten bei den Frauenwettkämpfen auf Sieg äußerst günstig, so daß zu erwarten ist, daß hier wertvolle Punkte gesammelt werden können. Die Staffeln führen über je 4 mal 100 Meter Brust- und Kraul-, sowie über je 3 mal 100 Meter Rücken- und Lagenstaffel.

Als Einlage wird noch ein Figurenlegen von der Frauenabteilung des Halleschen Schwimmvereins von 1902, sowie ein Schauspringen der Kreis-Springergilde für Abwechslung sorgen.

Um den Wettkämpfern die nötigen Ruhepausen zu verschaffen, werden außerdem einige Einzelwettkämpfe für den Nachwuchs eingelegt, an denen sich auch der Kreis Thüringen beteiligen wird.

Es ist somit mit einer prächtigen Schwimmsportveranstaltung zu rechnen.

Halle mitteldeutscher Hochschulmeister

Universität Jena im Handball-Endspiel 4 : 18 geschlagen

Zum ersten Male seit Bestehen der Kämpfe um die Mitteldeutsche Hochschulmeisterschaft im Handball ist es der Mannschaft der Universität Halle gelungen, den stets stark umstrittenen Titel zu erringen. Wiederholt waren unsere Studenten im Verlauf der letzten Jahre bis ins Endspiel gekommen, aber stets mußten sie, wenn häufig auch knapp, sich geschlagen bekennen. In diesem Jahre ist endlich der große Wurf gelungen. Mit einer Ueberlegenheit, wie sie kaum erwartet werden konnte, schlug die hallische Mannschaft ihren Gegner aus Jena mit 18:4 (5:2) Toren und machte damit zugleich die im Vorjahre erlittene 12:4-Niederlage wett.

Das Spiel, das bei prächtigem Wetter vor nahezu 200 Zuschauern auf der Platzanlage des VfL Halle 96 stattfand, brachte in der ersten Hälfte ausgeglichene Leistungen. Die Jenaer, die ihre Stützen in dem Wartburg-Eisenach-Spieler Fernau und ihrem Halbrechten Müller hatten, waren schnell und wurfkräftig. Der ausgezeichnete Torwächter der Universität Halle, Geißler (VfL 96), leistete sichere und gute Arbeit und verhütete damit zählbare Erfolge. Halle, im Sturm sehr schnell und wurfkräftig, zeigte ein gut verteiltes Stürmerspiel. Die Abwehr arbeitete manchmal etwas hart. Die zweite Spielhälfte jedoch stand Jena nicht durch, zumal ihre Außenstürmer schwach waren. Als Fernau dann in die Verteidigung ging, klappte der Jenaer Sturm vollständig zusammen.

Das Spiel begann gleich in den ersten Minuten mit dem Führungstreffer durch Jena. Schlanstedt (VfL 96) glich aus. Burisch brachte dann Halle in Führung. Ein schneller Flügeldurchbruch von Schlanstedt brachte das 3:1 und kurz darauf das 4:1. Bis zur Halbzeit waren Halle und Jena noch je einmal erfolgreich. Nach Wiederbeginn kämpfte Jena gegen die Sonne so daß Halle leichteres Spiel hatte. Burisch (8), Schlanstedt (7), Restle, Rogner und Stein je 1 Tor brachten dann das Endergebnis auf 18:4 und erstritten Halle einen wohlverdienten Sieg.

Das nächste Spiel um die deutsche Hochschulmeisterschaft findet in Frankfurt (Main) statt. Wartet die hallische Universitätsmannschaft wieder mit solch ausgezeichneten Leistungen auf, so sind begründete Aussichten vorhanden, im Kampf um die deutsche Hochschulmeisterschaft noch beträchtlich weiterzukommen.

Gestern spielte Halle in folgender Aufstellung: Geißler (VfL) 96); Handrick, Kirchner; Rogner (VfL 96), Warnecke (VfL 96), Stein (VfL 96); Schlanstedt (VfL 96), Dalitz (HTSV), Burisch, Helbig (TV Calbe), Restle (VfL 96).

Die neue Gauführung

Der neue, zunächst kommissarisch ernannte Gauführer, SS-Hauptsturmführer Dr. med. W. Möller, Weimar, der jetzt 34 Jahre alt ist, stammt aus Gotha und hat sich schon seit 1915, also sehr früh, turnerisch betätigt. Während seines Studiums in Heidelberg unterzog er sich der Prüfung als staatlicher Turn- und Sportlehrer und wurde in seiner praktischen Tätigkeit in Weimar als Sportarzt bzw. zur Mitarbeit in den sportärztlichen Beratungsstellen bei vielen großen Veranstaltungen herangezogen. Neben seiner Teilnahme an Akademischen Turnfesten — Dr. Möller organisierte u. a. das Akademische Bundesturnfest 1933 in Kulmbach — war er auch literarisch auf dem Gebiete der Leibesübungen sehr rege. Eine große Anzahl von Schriften, u. a. eine grundlegende Arbeit über „Nationalsozialismus und Leibesübungen" entstammt seiner Feder, ebenso wie er in zahlreichen Referaten in der Partei und in Sportorganisationen über die Bedeutung der modernen Körperpflege vor die Oeffentlichkeit trat. Dr. Möller wurde bei der Umordnung des Reichsbundes stellvertretender Gauführer des Gaues Mitte der Deutschen Turnerschaft, gleichzeitig hat er die Leitung der Ortsgruppe Weimar des Deutschen Reichsbundes inne.

Der Gauamtmann Otto R. Helbig, Weimar, ist in der deutschen Sportwelt kein Unbekannter mehr. Besonders in der deutschen Leichtathletik hat Helbigs Name guten Klang. Mit großem Erfolg betätigte er sich auf dem Gebiet der Verwaltung. Zwölf Jahre leitete er den SC Weimar. Seit 1911 war Helbig im damaligen Gau Ostthüringen und im ehemaligen Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine, zuletzt als dessen zweiter Vorsitzender, tätig. Dem Vorstand der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik gehörte er von 1921 bis zu ihrer 1933 erfolgten Eingliederung in den neuen Deutschen Reichsbund an, darunter die letzten Jahre als stellvertretender Vorsitzender. Seit der Neuordnung ist Helbig Fachamtsleiter für Leichtathletik im Gau Mitte.

Richter schlug Michard

Die am Sonntag unterbrochenen Pariser Radrennen konnten auch am Donnerstag wegen plötzlich einsetzenden Regens nicht zu Ende geführt werden und wurden auf den 25. April verlegt. Der deutsche Fliegermeister Albert Richter zeigte sich wieder in bester Form und ließ im Zwischenlauf der Flieger die beiden Franzosen Michard und Baeufrand leicht hinter sich. Zusammen mit Scherens, der Gerardin und Falck-Hansen geschlagen hatte, qualifizierte sich der Deutsche für das Finale.

Die kleine Sportrundschau

Otto von Porath, der bekannte norwegische Schwergewichtsboxer und Olympia-Sieger von 1924, hat das Olympia-Training der norwegischen Amateurboxmannschaft für Berlin übernommen.

Im Kampf um Olympia 1940 hat das japanische Kabinett den bemerkenswerten Beschluß gefaßt, das Verlangen des Japanischen OK auf Uebertragung der Spiele auf das weitestgehende zu unterstützen. Die Regierung versprach auch ihre finanzielle Hilfe.

Eine Motorrad-Sternfahrt zur Olympiade ist ähnlich wie die für Wagen von der FICM ausgeschrieben worden. Auch ihr Ziel ist die Berliner Avus, die am 30. Juli erreicht sein muß.

Deutsche Basketballspieler werden sich zur Vorbereitung auf das Olympia-Turnier an einem internationalen Städteturnier in Genf vom 7. bis 9. Mai beteiligen. Es spielt dort eine Berliner Stadtmannschaft, die sich in erster Linie aus Männern der Heeressportschule Wünsdorf zusammensetzt.

Die Spiele zum Handball-Pokal 1937 sind bereits jetzt terminlich festgelegt. Die Vorrunde wird am 14. Februar 1937 gespielt, die Zwischenrunde am 7. März, die Vorschlußrunde am 4. April und das Endspiel steigt am 18. April 1937.

Die Meisterschaften der Saalradsportler werden im Rahmen eines großen Reichstreffens am 20. und 21. Juni in Bonn entschieden. Ausgeschrieben wurden neben der Meisterschaft im Sechser Rasenradball fünf Wettbewerbe im Saalfahren.

Arne Hovde, der bekannte norwegische Skispringer und Holmenkoll-Sieger, ist in seiner Heimat an den Folgen einer Blinddarmoperation verstorben.

HTSV in Leipzig

Am kommenden Sonntag folgt die Mannschaft des Kreismeisters HTSV einer Einladung des Turnvereins 1861 Leipzig-Möckern, um dort einen Gerätewettkampf mit den Mannschaften des Turnvereins Leipzig-Möckern und der Militär-Turn- und Sportabteilung Leipzig auszutragen. Jeder Verein hat zu diesem Turn-Wettkampf seine besten Kräfte gemeldet. So turnt in der Militär-Turn- und Sportabteilung der berühmte Städteturner Haustein, sowie der frühere HTSVer Mühlberg. In der Mannschaft des Turnvereins Leipzig-Möckern überragen die drei Gebrüder Schichtholz.

Ob der Hallesche Turn- und Sportverein seinen im Jahre 1934 errungenen Sieg über den Turnverein Möckern wiederholen kann, muß dahingestellt bleiben, da sämtliche Mannschaften über gute Geräteturner verfügen. Die Mannschaft des HTSV, der in diesem Jahre anläßlich des 75jährigen Stiftungsfestes noch zahlreiche große Kämpfe bevorstehen, turnt in folgender Aufstellung: Kreyer, Becker, Funke, Osterburg, Rosenberg, Fischer und Böhm.

Amtliche Bekanntmachung

Deutsche Sporthilfe

1. Die Sprechstunden finden in dieser Woche an folgenden Tagen statt: Freitag 18—19 Uhr und Sonnabend 15—18 Uhr in Halle, Dieskauer Str. 4 III.

2. Alle Olympia-Sparglocken, die sich noch im Besitz der Vereine im Stadtkreis Halle befinden, müssen an den obengenannten Tagen unbedingt abgeliefert werden. Die Sportgroschenausgabe erfolgt von jetzt ab nur noch von der oben angegebenen Stelle aus.

3. Reichsbundmitgliedskarten für das Jahr 1936/37 werden nur noch vom Gauamt herausgabt.

Erich Bäcker, Hauptmitarbeiter.

Sportvereins-Nachrichten

GTV. Handball: Spiele am 19. April 1936: 1. Mannschaft — Canena 1., 16 Uhr in Canena, Treffpunkt 15 Uhr am Mosteck mit Fahrrädern. Jugend gegen Zwintschöna Jugend in Canena 15 Uhr, Treffpunkt 15 Uhr am Mosteck mit Fahrrädern. Knaben — Cröllwitz Knaben, 10 Uhr, GTV-Platz.

SA-Sportabzeichen-Kursus. Die Kursusteilnehmer treten am Sonntag, dem 19. April, 9 Uhr, am Vereinsheim (RAW) an. Treffpunkt 8.45 Uhr Raffineriestraße Tunnel. Sportkleidung ist mitzubringen. — Am Mittwoch, dem 22. April, Treffpunkt 20 Uhr im Schwarzen Bär.

WEISE — Spiele am Sonntag, dem 19. April: Fußball II. und I. Mannschaft gegen Giebichenstein 13.45 bzw. 15.30 Uhr auf dem Giebichensteiner Platz.

Hall. Turn- und Sportverein E. V. 1861. Achtung! Lese Seite 3 unseres Nachrichtenblattes. Die Frauen, Turnerinnen und Mädchen, alle am kommenden Sonntag früh zur festgesetzten Zeit auf dem Turnplatz zur Aufnahme erscheinen.

Hall. Turn- und Sportverein. Handball: Spiele am Sonntag, 9. 4. 36: 2. Kn. — Nebliß Kn., 9.30 Uhr; 1. Kn. — Nebliß 1. Kn., 10 Uhr; Jugend — 2. Mannschaft, 10.30 Uhr Uebungsspiel. 1. — Favorit 1., 15 Uhr. Alles HTSV-Platz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360417-13/fragment/page=0012

Uebungswirtschaft in Scheinfirmen

Stätten einer umfassenden kaufmännischen Berufserziehung

Am 21. April wird im ganzen Reich der Tag der Deutschen Uebungswirtschaft veranstaltet werden, nachdem sein ursprünglicher Termin wegen der Reichstagswahl ausfallen mußte. In den etwa 1500 Orten Deutschlands, in denen Uebungsfirmen bestehen, werden große berufserzieherische Appelle durchgeführt; auch werden sich die Gaubeiräte der Deutschen Uebungswirtschaft konstituieren. Unser Artikel über die Uebungsfirmen dürfte deshalb besonders interessant sein.

Jede Zeit schafft sich ihre eigenen Formen auf allen Lebensgebieten und versucht mit den ihr eigenen Mitteln neue Menschen für die erforderlichen Aufgaben zu schaffen. Gerade jetzt in einer Zeit der Betonung der Selbstverantwortlichkeit und des Freiheitsgedankens finden wir den neuen Stil besonders in der Berufserziehung ausgeprägt. Am Beispiel des Reichsberufswettkampfes zeigt sich der Ernst, mit dem die deutsche Jugend sich ihre eigenen Formen schafft und von sich aus die arbeitssittliche Berufserziehung in die Hand nimmt.

Leistungsverbesserung erstrebt

Denn Berufserziehung von heute heißt nicht nur handwerkliches Können und manuelle Fertigkeit vermitteln, sondern seelische und körperliche Kräfte des jungen Menschen freizumachen für die große Arbeitsaufgabe als Teilgebiet des Volksschaffens. Ein weiteres charakteristisches Beispiel für den neuen Stil ist die deutsche Uebungswirtschaft. Sie entstand ursprünglich aus dem Bestreben, dem kaufmännischen Nachwuchs eine umfassende Berufserziehung zu geben. Es sollte damit das Ziel erreicht werden, in einer zur Lehre und Berufsschule zusätzlich geleisteten Arbeit die heranwachsende Kaufmannsjugend betriebswirtschaftlich und volkswirtschaftlich zu ertüchtigen, da sich herausgestellt hatte, daß weder die Schule noch die Lehre, noch beide zusammen, immer den Anforderungen entsprechen, die heute um der Leistungsverbesserung des einzelnen sowie des ganzen Volkes willen an sie gestellt werden müssen. Dieses System einer Uebungswirtschaft — also einer Einrichtung von Scheinbetrieben — ist heute bereits über den eigentlichen Rahmen der nur kaufmännischen Erziehung herausgewachsen.

Naturgetreue Betriebsnachbildungen

Die einzelnen Glieder der deutschen Uebungswirtschaft sind die Uebungsfirmen, die in Aufbau, Gliederung und Arbeit genau den echten Betrieben in der Volkswirtschaft nachgebildet sind. In ihnen wird das Schulwissen mit der Berufspraxis verbunden und gleichzeitig den jungen Menschen die Möglichkeit geboten, den Beruf in seinem ganzen Umfange und seinen Abwandlungen kennenzulernen. In arbeitsgemeinschaftlicher Form werden die Jugendlichen unter Führung und Leitung erfahrener Berufskameraden zusammengefaßt, mit verantwortlichen Aufgaben betraut und so auf allen Gebieten mit dem Betriebe einer kaufmännischen Firma, eines technischen Büros oder eines Rechtanwaltbüros und den dazu erforderlichen Einzelheiten bekannt gemacht. In diesen sonst naturgetreuen Betriebsnachbildungen sind lediglich Geld und Ware fingiert, sonst wird wie in der „großen Firma" gearbeitet; es sind — um nur ein Beispiel herauszunehmen — genau so wie in der Volkswirtschaft jederzeit die neuesten Gesetze und Verordnungen im Betriebe zu berücksichtigen. Einen besonderen Raum in dieser Erziehung, die zusätzlich neben der täglichen Berufsarbeit geschieht, nimmt die volkswirtschaftliche Schulung ein, die den jungen Menschen in die wirtschaftlichen Zusammenhänge der Volks- und Weltwirtschaft einführen soll und ihm klarmacht, wie sein eigenes Berufsleben mit dem großen Getriebe der Wirtschaft verbunden ist.

Das Betätigungsfeld

Die deutsche Uebungswirtschaft umfaßt heute ein Netz von 3500 Uebungsfirmen, von denen 3460 im reichsdeutschen Gebiet arbeiten, während sich die übrigen 40 auf das Ausland verteilen, wobei die überseeischen Länder eine besondere Rolle spielen. Unter den 850 Großhandelsübungsfirmen befinden sich 50 Ein- und Ausfuhrhändler (vorwiegend in Hamburg und Bremen), die ihrerseits wieder mit den Auslandsübungsfirmen in Holland, Norwegen, Bulgarien, England, Frankreich, Spanien, Argentinien, Brasilien, Uruguay, Afrika, Nordamerika, China und Niederländisch-Ostindien in Geschäftsverbindung stehen. Dänemark und Italien sollen in nächster Zeit noch in diesen Kreis einbezogen werden. — Die Belegschaftsstärke der deutschen Uebungswirtschaft beträgt rund 50 000 Menschen. Die Firmen selbst sind auf rund 1500 Orte verteilt und jede einzelne von ihnen ist mit 15 bis 20 Mann besetzt. Nach Berufsgruppen eingeteilt, ergibt sich folgendes Bild:

Uebungsfirmen der Kaufmannsgehilfen .	2262
Uebungsbüros in Verwaltung und Recht	282
Uebungsbüros der Techniker	190
Uebungsfirmen der weiblichen Angestellten	766

Die Betreuung der Uebungsfirmen erfolgt in organisatorischer Hinsicht durch die Zentrale der deutschen Uebungswirtschaft in Berlin, die mit ihren Sachreferaten Industrie, Großhandel, Einzelhandel, Ernährung und Landwirtschaft, Handelshilfsgewerbe, Banken und Versicherungen, Verwaltung und Recht, sowie schließlich Technik in Zusammenarbeit mit dem Amtsgericht der Uebungsfirmen (Abt. Handelsregister), dem Zentralpostamt der Uebungswirtschaft, dem Postscheckamt, der Außenhandelsstelle und der Devisenbewirtschaftungsstelle das Gerüst für den gesamten Betrieb der deutschen Uebungswirtschaft abgibt. Die Uebungswirtschaft ist entsprechend der Zugehörigkeit der einzelnen Uebungsfirmen und Uebungsbüros in verschiedene Uebungsgruppen gegliedert: Industrie, Handel, bestehend aus Fachschaften, Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel sowie Einzelhandel, Ernährung und Landwirtschaft, Banken, Versicherungen und Verkehr, Verwaltung und Recht und technische Uebungsbüros.

Durch die großzügige Organisation einer Scheinwirtschaft werden die jungen Menschen in das Wesen und Wirken deutscher Wirtschaftsgestaltung eingeführt und lernen erkennen, daß unsere Wirtschaft nicht durch irgendwelche Doktrine geleitet wird, sondern daß sie eine organische Funktion innerhalb unseres Volkslebens ist.

Techniker in Halle

Die kommende Gautagung

In der Zeit vom 24. bis 26. April d. J. findet, wie wir bereits meldeten, in Halle (S.) anläßlich der Eröffnung der Reichsautobahnstrecke Halle—Leipzig der erste Gautag der Technik statt, der unter der Schirmherrschaft von Gauleiter Staatsrat Jordan steht. Anläßlich der Eröffnung wird Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann die Begrüßungsansprache halten.

Die Veranstaltungsfolge sieht u. a. vor: Am Freitag, dem 24. April, um 20 Uhr im Stadtschützenhaus einen Vortrag von SA-Oberführer Prof. Dr. von Arnim, Rektor der Technischen Hochschule Charlottenburg, über: „Technik und Landesverteidigung", am Sonnabend, dem 25. April, um 11 Uhr in der Universität einen Vortrag von Bergassessor a. D. Direktor Klingspor, Halle, über: „Die Versorgung Deutschlands mit den wichtigsten Nichteisenmetallen, insbesondere Kupfer" und gleichfalls am Sonnabend, dem 25. April, um 11 Uhr im Tierzuchtinstitut der Universität einen Vortrag von Dr. Ing. Lübke, Halle (Saale), über: „Das Verkehrsproblem im Stadtbau und Landesplanung".

Am Sonnabend, dem 25. April, findet um 20 Uhr im Reichshof eine öffentliche Willenskundgebung statt, auf der Gauleiter Staatsrat Jordan eine Ansprache halten und nach ihm Generalinspektor Dr. Ing. Todt über „Die Straßen Adolf Hitlers" sprechen wird. — Vor dieser Kundgebung wird am gleichen Tage um 15 Uhr die Reichsautobahn Halle—Leipzig eingeweiht.

Wirtschaftliche Rundschau

Hundert Jahre künstliche Glasaugen. Es sind in diesem Jahre gerade hundert Jahre her, daß in Deutschland die Herstellung von künstlichen Glasaugen aufgenommen wurde. Seitdem ist dieses Gewerbe zu solcher Vollkommenheit entwickelt worden, daß es auf der Welt so gut wie keine ernsthaften Wettbewerber mehr hat. Im vorigen Jahre führten wir für etwa 3,50 Mill. RM. künstlicher Glasaugen in die ganze Welt aus. Die Vorzüge der deutschen Glasaugen sind ihre Naturtreue und ihre Haltbarkeit. Das vordem gebräuchliche französische Glasauge hat nur eine höchstens halb solange Lebensdauer als das deutsche und ist viel teurer. Der Sitz des für die Ausfuhr arbeitenden Gewerbes ist Lauscha in Thüringen, wo sich etwa 50 bis 60 Heimarbeiter mit der Herstellung der Augen befassen.

Gastankstellen ohne Kompressoren. Im Interesse der Förderung der heimischen Treibstoffversorgung ist eine ministerielle Sondergenehmigung erteilt worden, die wohl dazu führen wird, daß jetzt der Ausbau eines Gastankstellennetzes auf wirtschaftliche Weise durchgeführt werden kann. Bei der bisher bekannten Bauweise stellten sich dem Ausbau eines Gastankstellennetzes vor allem dadurch Schwierigkeiten entgegen, daß der Bau der Tankstellen abhängig war von bereits liegenden Gasleitungen. Weiterhin war für jede einzelne Gastankstelle ein recht erhebliches Kapital zu investieren, da leistungsfähige Kompressorenanlagen eingebaut werden mußten, die das Gas aus der Leitung in in der Erde ruhende Speicherbehälter zu drücken hatten. Jetzt ist durch die ministerielle Sondergenehmigung, die auf Grund eines Antrages der Mannesmannröhren-Werke, Düsseldorf, und der Gesellschaft für Maschinenanlagen, Berlin, erteilt wurde, der Bau fahrbarer Speicherbatterien mit nahtlosen Hochdruck-Gasbehältern gestattet worden.

Quecksilber aus deutschem Boden. Nach fast hundert Jahren des Stilliegens ist, wie uns gemeldet wird, jetzt der Quecksilberbergbau in der Pfalz wieder zum Leben erweckt worden. Die eingehenden Untersuchungen hatten ergeben, daß die Wiederaufschließung der alten Gruben und die Errichtung eines Hüttenbetriebes zur Verarbeitung der Erze lohnend sein würden. Die bisher in Betrieb genommenen Gebiete befinden sich bei den Orten Landsberg, Lehmberg und Stahlberg.

Börsen und Märkte vom 16. April

Berliner Effektenbörse: Nachgebend

Realisationsneigung bestimmte das Bild der Börse. Von Montanen begegneten nur noch Mansfeld einigem Interesse, so daß der Kurs 1,5 v. H. höher angeschrieben werden konnte. Dagegen ermäßigten sich Rheinstahl um 1,88, Mannesmann und Vereinigte Stahlwerke um je 0,75 v. H. Am Rentenmarkt herrschte weitestgehende Geschäftsstille.

Mitteldeutsche Effektenbörse: Uneinheitlich

Bei nachlassender Geschäftstätigkeit verkehrte die Börse in leicht abgeschwächter Haltung. Im Verlaufe konnten sich vereinzelt Aufbesserungen durchsetzen. Die Schwankungen betrugen durchschnittlich 1—2 v. H. nach oben und unten. Am Rentenmarkt hatten größere Umsätze Reichsaltbesitz bei minus 0,6 und Thür. Staatsanleihe 1927 bei plus 0,12 v. H.

Berliner Produktenbörse

Notierungen in RM. für 1000 Kilogramm: Märkischer Weizen, Durchschnittsqual., 76/77 Kilogramm, frei Berlin 214; Futterweizen, märk., frei Berlin 204—214; märk. Roggen, Durchschnittsqual., 71/73 Kilogramm, frei Berlin 177; Stimmung: geschäftslos. Notierungen in RM. für 100 Kilogramm: Viktoriaerbsen, neu 33—36, kleine Erbsen 32—35, Futtererbsen 24—26, Peluschken 34—37, Ackerbohnen 21—23, Wicken, deutsche 30—31, Ostsee-Wicken 30—31, russische Wicken 30—31, Lupinen, blaue 17—18,50, gelbe 29—31, Serradella, neue, gereinigt 44—48, Leinkuchen, Bas. 37 v. H. ab Hbg. 7,30 einschl. 4,30 Mühlenzuschlag, Erdnußkuchen, Bas. 50 v. H. ab Hbg. 16,90 einschl. 5,30 M.-Z., Erdnußkuchenmehl, dt. Mahlung 18,10, Trockenschnitzel ab Fabrik 9,26, Extrah. Soyabohnenschrot, 45 v. H. ab Hbg. 15,50 einschl. 5,60 M.-Z., desgl. 45 v. H. ab Stettin 15,90 einschl. 5,60 M.-Z., Kartoffelflocken Parit. waggonfrei Stolp, Namslau als Verladestation 18,70 einschl. Papiersack, desgl. Parit. Berlin 20 einschl. Papiersack. Alle übrigen Notierungen unverändert.

Berliner Eiernotierungen

Eiernotierungen unverändert.

Berliner Kartoffelnotierungen

Kartoffelnotierungen unverändert.

Berliner Metallnotierungen

Notierungen in RM. für 100 Kilogramm, Silber 1 Kilogramm: **Elektrolytkupfer** 53; **Original-Hütten-Aluminium** 98—99 v. H, in Blöcken 144, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148; **Banka-, Straits-, Australzinn** in Verkäuferswahl 269; **Feinsilber** 38,50—41,50.

Terminmarkt. Kupfer: April 47,25 nominell B., 47,25 G.; Mai 47,25 n. B., 47,25 G.; Juni 47,25 n. B., 47,25 G.; Juli 48 G.; August 48,75 G.; September 49,25 G. Tendenz stetig. — Blei: April 21 nominell B., 21 G.; Mai 21 n. B., 21 G.; Juni 21 n. B., 21 G.; Juli 21,25 G.; August 21,50 G.; September 21,75 G. Tendenz: stetig. — Zink: April 20 nominell B., 20 G.; Mai 20 n. B., 20 G.; Juni 20 n. B., 20 G.; Juli 20,25 G.; August 20,50 G.; September 20,75 G. Tendenz: stetig.

Magdeburger Zuckernotierungen

Zuckerterminnotierungen unverändert. Tendenz ruhig. Zuckernotierungen unverändert. Tendenz ruhig; Wetter schön.

Kurszettel der Hausfrau

Obst und Gemüse:		
Tafeläpfel	Pfd	35—40
Aepfel Eß-	Pfd	20—25
Aepfel Mus-	Pfd	15—20
Kochäpfel	Pfd	—
Tafelbirnen	Pfd	—
Birnen Eß-	Pfd	—
Kochbirnen	Pfd	—
Apfelsinen	Stck	5—10
Mandarinen	Pfd	—
Aprikosen	Pfd	—
Bananen	Stck	5—10
Quitten	Pfd	—
Mirabellen	Pfd	—
Johannisbeer	Pfd	—
Brombeeren	Pfd	—
Heidelbeeren	Pfd	—
Preißelbeeren	Pfd	—
Himbeeren	Pfd	—
Kirschen süße	Pfd	—
Kirschen, saure	Pfd	—
Hagebutten	Pfd	—
Pfirsiche	Pfd	—
Pflaumen	Pfd	—
Spillinge	Pfd	—
Stachelbeeren	Pfd	—
Weintrauben	Pfd	—60
Tomaten	Pfd	—40
Nüsse Wal-	Pfd	—
Nüsse Hasel-	Pfd	—
Bohnen grüne	Pfd	—
do weiße	Pfd	—30
Wachsbohnen	Pfd	—
Gurken:		
Einlege-	Pfd	—
Senf-	Pfd	—
Salat-	Stck	40—70
Pfeffer-	Pfd	—
Radieschen	Bd	—10
Rhabarber	Pfd	18—20
Spargel	Pfd	—
Weißkohl	Pfd	15—18
Rotkohl	Pfd	18—20
Wirsingkohl	Pfd	—25
Blumenkohl	Kopf	20—100
Grünkohl	Pfd	—20
Rosenkohl	Pfd.	—
Salat	Kopf	15—25
Spinat	Pfd	6—8
Mohrrüben	Pfd	8—10
Mohrrüb neue	Bd	—
Kohlrüben	Pfd	8—10
Rote Rüben	Bd	8—10
Kohlrabi, neue	Stck	15—20
Zwiebeln	Pfd	10—12
Zwiebeln, neue	Bd	—
Rapünzchen	Pfd	—40
Schwarzwurz	Pfd	20—25
Kürbis	Pfd	—
Sellerie	Stck	10—25
Porree	Bdl	10—15
Raps	Pfd	—15

Fische:		
Kabeljau	Pfd	—28
Schellfisch	Pfd	—
Seelachs	Pfd	—23
Hechte	Pfd.	—
Frischer Aal	Pfd	—
Goldbarsch	Pfd.	—30
Weißfisch	Pfd	30—60
Heringe grüne	Pfd	—
do. Matjes	Stck	—
do Schott	Pfd	5—10
Bücklinge	Pfd	—40
Schellfisch ger	Pfd	—50
Seelachs. ger	Pfd	—60
Aal ger.	Pfd.	—
Karpfen	Pfd	—
Wild u. Geflügel:		
Mastenten	Pfd.	120—130
Kleine Enten	Stck	—
Mastgänse	Pfd.	120—130
Kleine Gänse	Stck	—
Hühner	Pfd	70—100
Kleine Küken	Stck	60—80
Puten	Stck	—
Tauben	Stck	60—100
Hasen i. Fell	Pfd	—
Hasen ausgschl	Pfd	110
Rehfleisch	Pfd	40—160
Hirschfleisch	Pfd	40—120
Kaninchen St	Pfd	75—80
do wild	Pfd.	80
Wildenten	Stck	—
Fasanen	Stck	250—350
Puter	Pfd	—
Sonstiges:		
Butter Molk	Stck	75—80
Bauern-	Stck	71
Quark	Pfd	20—22
Käse	Stck	5—15
Pflaumenmus	Pfd	45—50
Kartoffeln		
Nieren	10 Pfd	100—120
blaue	10 Pfd	—
gelbe	10 Pfd.	45—46
Eier, ungest.	Stck	—
Zitronen	Stck	3—4
Meerrettich	Stange	10—30
Rettich	Bd	5—10
Petersilie	Pfd	—40
Schnittlauch	Bd	5
Schoten	Pfd.	—
Rübensaft	Pfd	—28
Pilze:		
Pfifferlinge	Pfd	—
Morcheln	Pfd	120
Steinpilze	Pfd	—
Champignons	Pfd	140
Grünlinge	Pfd	—

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch		
Kochfleisch	Pfd	80—95
Bratenfleisch	Pfd	100—120
Kalbfleisch		
Kochfleisch	Pfd	100
Bratenfleisch	Pfd	110—120
Hammelfleisch		
Kochfleisch	Pfd	90—100
Bratenfleisch	Pfd	100—110
Schweinefleisch		
Kamm u. Kotel.	Pfd	90—100
Bauch u. fett.	Fleisch	—80
Gefrierfleisch	Pfd.	—

Ziegenlamm	Pfd	50—60
Ziegenfleisch	Pfd	—
Roßfleisch	Pfd	60—70
Schlackwurst	Pfd	140—180
Knackwurst	Pfd	120—140
Schwartenw.	Pfd	100
Rotwurst, fr.	Pfd	100
Leberwurst, fr	Pfd	100
Rotwurst ger.	Pfd.	100
Leberw., ger.	Pfd.	100
Schinken, roh	Pfd.	160—200
Schinken, gek.	Pfd	160—180
Speck, fett, ger.	Pfd	100—110
Speck, mag., ger.	Pfd	120—130
Schmeer	Pfd	90

Berliner Börse

vom 16. April 1936

Reichsbank-Diskont 4 v. H.
Lombard-Diskont 5 v. H.

Steuergutscheine

	16. 4.	15. 4.
Gr. 1 Durchschnittskurs	108,87	108,87

Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzanleihen

	16. 4.	15. 4.
Anl. Ausl. Dt. Reich	111,62	111,87
6% Dt. Reichsanl. 1927	100,62	100,62
4% do. 1934	97,37	97,37
5½% Intern. (Young)	102,50	102,62
4½% Dt Rb. Sch. 35	98,75	98,75
4½% Dt. Reichspost 34. I	100,12	100,10
4½% Sachs Prv Rb 14	94,50	—

Kreditanstalten und Körperschaften

	16. 4.	15. 4.
4½% Mitteld. Sp.-Ctri 26 II	94,50	94,50
4½% do Ldsbk. 1+2	94,50	94,50
4½% do. do. 30 1+2	94,50	94,12
4½% Dt. Komm. Gold 25+26	94,62	94,62

Land- und Stadtschaften

	16. 4.	15. 4.
4½% Prv. Sächs. ld. Gold	94,00	94,00
4½% do. 1+2	94,00	94,00
5½% do. Liqu.	101,12	101,12
4½% Pr. Ztrstadt 3, 6, 10	96,50	96,50
4½% do. 19	96,50	96,50
4½% do. 28 u. Erw	96,50	96,50

Hypotheken-Pfandbriefe

	16. 4.	15. 4.
4½% Meining. Hyp. 3+8	96,50	96,50
4½% Pr. Bdkr. Hyp. 3+9	95,25	95,25
4½% Pr. Ctrbodhyp. 1924	95,37	95,50
4½% Pr. Pfdbr. Bk. 47	96,00	96,00

Bank-Aktien

	16. 4.	15. 4.
Allg. Dt. Creditanstalt	74,50	74,00
Commerz- u. Privatbk.	91,75	91,50
Dt. Bk. u. Diskontoges.	89,00	89,00
Dresdener Bank	93,00	93,25
Hall Bankverein	75,75	75,00
Meininger Hyp.	91,37	91,37
Reichsbank	183,75	184,50

Verkehrswerte

	16. 4.	15. 4.
Dt. Reichsb. Vorz.-Akt.	125,00	125,00
Halle-Hettstedt	82,75	82,25
Hamburg-Paket	15,00	15,12
Hamburg-Süd	—	26,87
Norddeutscher Lloyd	16,00	16,37

Industrie-Aktien

	16. 4.	15. 4.
A. E. G.	35,12	35,25
Ammendorf Papier	82,00	82,00
Anhalter Kohle	93,50	93,75
Buderus Eisen	101,75	102,75
Charl. Wasser	112,87	112,75
Chem. Buckau	—	—
Conti-Gummi	179,75	180,37
Daimler-Benz	102,75	104,50
Deutsche Conti-Gas	131,50	132,25
do. Erdöl	118,12	118,62
Elektra-Dresden	113,75	113,62
J. G. Farben	164,25	165,00
Glauziger Zucker	140,50	142,00
Halle Maschinen	96,25	138,50
Hildebrand Mühle	—	79,00
Ilse Bergbau	172,00	173,50
Kahla Porzellan	26,50	27,00
Kali Aschersleben	130,75	130,50
Klöcknerwerke	92,25	92,87
Leipzig Riebeck	81,87	81,50
Lindner Ammendorf	127,50	127,50
Mansfeld Berg	140,50	140,00
Mitteld. Stahl	—	—
Rhein. Braunkohle	228,50	227,25
do. Stahl	122,25	123,25
Riebeck Montan	107,25	107,00
Rositz Zucker	82,00	82,50
Salzdetfurth	188,37	—
Sangerhausen	89,50	89,25
Siemens-Halske	184,25	186,87
Thür. Gasges. Leipzig	133,25	133,37
Wandererwerke	158,50	159,50
Werschen-Weißenfelser	93,25	93,50
Zeitzer Maschinenfabrik	—	113,00

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Amtlicher Verkehr

Industrie-Aktien	16. 4.	15. 4.
Altenburger Landkraft	139,00	139,00
Chromo Najork	75,00	75,25
Dommitzsch Ton	136,00	136,00
Glauziger Zucker	141,00	140,00
Gohliser Bier	120,00	121,00
Hohburger Quarz	105,00	105,00
Körbisdorfer Zucker	50,00	50,00
Kraftwerk Sachsen-Thür	101,00	101,00
Kraftwerk Thüringen	147,00	147,00
Leipz. Baumwollspinn	127,00	127,00
Leipz. Brauerei Riebeck	82,00	80,25
Leipz. Kammgarn-Sp.	94,00	94,00
Leipziger Landkraft	112,00	112,00
Leipz. Malz Schkeuditz	55,00	55,00
Leipz. Spitzen Barth.	37,50	37,50
Leipziger Trikotagen	106,25	106,25

	16. 4.	15. 4.
Leipz. Wollkämmerei	120,00	120,00
Lindner, Gottfried	127,00	126,12
Mansfeld AG.	141,00	139,50
Preblitzer Braunkohle	126,00	125,00
Reudener Ziegel	48,25	48,25
Riquet u. Co.	87,12	87,00
Rositzer Zucker	83,00	83,00
Sachsenwerk	283,00	283,00
Schubert u. Salzer	133,00	133,50
Seidel u. Naumann	121,50	121,00
Stadtmühle Alsleben	129,0	129,00
Stöhr u. Co.	114,00	115,87
Thür. Elekt. u. Gasw.	—	—
Thür. Gasges.	133,75	133,50
Wezel u. Naumann	—	—
Zuckerraff. Halle	83,50	82,50

Frei-Verkehr

Industrie-Aktien	16. 4.	15. 4.
Akt.-Malzf. Könnern	—	—
Halle-Hettst. Eisenbahn	84,00	84,00
Hallische Malzfabr.	144,00	144,00
Hallische Röhrenwerke	83,50	84,00
Kyffhäuserhütte	108,00	108,00

	16. 4.	15. 4.
Riebeck Montan	106,00	106,00
TonwerkeWittenbg.	44,50	44,50

Banken

	16. 4.	15. 4.
G. u. Hdbk. Halle	75,00	75,00
Ldkrd. Bk. Halle	—	—
Zörbiger Bk.	—	68,75

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief
Aegypten	12,585	12,615
Argentinien	0,683	0,687
Belgien	42,05	42,13
Brasilien	0,139	0,141
Bulgarien	3,047	3,053
Canada	2,471	2,475
Dänemark	54,86	54,96
Danzig	46,80	46,90
England	12,285	12,315
Estland	67,93	68,07
Finnland	5,415	5,425
Frankreich	16,385	16,425
Griechenland	2,353	2,357
Holland	168,84	169,18
Island	55,09	55,21
Italien	19,68	19,72
Japan	0,716	0,718
Jugoslawien	5,654	5,666
Lettland	80,92	81,08
Litauen	41,89	41,97
Norwegen	61,73	61,85
Oesterreich	48,95	49,05
Polen	46,80	46,90
Portugal	11,145	11,165
Rumänien	2,488	2,492
Schweden	63,32	63,44
Schweiz	81,00	81,16
Spanien	33,94	34,00
Tschechoslowakei	10,275	10,295
Türkei	1,976	1,980
Uruguay	1,164	1,166
Ver. St. von Amerika	2,486	2,490

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360417-13/fragment/page=0013

Eine feucht-fröhliche Statistik

Zeichnung: Zimmermann

Seit 1933 werden die Kehlen wieder mehr mit Alkohol angefeuchtet. Die Verbrauchszahlen für Bier und Branntwein zeigen das deutlich. Auch der Schaumweinabsatz dürfte erheblich zugenommen haben, zumal die Steuer abgeschafft wurde. Die Nachfrage nach Wein hat sich im Jahr 1934 mehr als verdoppelt, wenn man der Statistik glauben darf. In diesem Punkt ist aber trotz aller Befürchtungen der Alkoholgegner noch kein Schaden entstanden. Die guten Tropfen sind zu einem wesentlichen Teil vorerst in die Keller gewandert

Die DAF gewährt Rechtsschutz

Vertretungsbefugnisse der DAF auf dem Gebiete der Sozialversicherung

In der Rechtsvertretung vor den Versicherungs- und Oberversicherungsämtern und dem Reichsversicherungsamt ist immer wieder die Beobachtung zu machen, daß ein großer Teil der dort ihr Recht suchenden Volksgenossen nicht durch die zuständigen Rechtsberatungsstellen der Deutschen Arbeitsfront vertreten werden.

Offenbar ist nicht genügend bekannt, daß die vom Führer geschaffene Deutsche Arbeitsfront nicht nur für arbeitsrechtliche Beratungen und Vertretungen zuständig ist, sondern auch im Sozialversicherungsrecht grundsätzlich kostenlosen Rechtsschutz gewährt.

Die Beratung der DAF

Jeder Arbeitskamerad, der z. B. über seine Beitragsverpflichtungen zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung, über seine Anwartschaft zur Angestellten- bzw. Invalidenversicherung, oder, was im Gau Halle-Merseburg besonders beachtlich ist, zur Knappschaftsversicherung irgendwelche Aufklärungen wünscht, kann sich hierzu an die Rechtsberatungsstellen der DAF wenden. Gleiches gilt, wenn ein Arbeitskamerad Zweifelsfragen über die Einzelleistungen dieser Versicherungszweige beseitigt oder in einer Verfahrensstreitigkeit vor dem Sozialgericht vertreten sein will, z. B. bei Ablehnung beantragter Invaliden-, Knappschafts- oder Unfallrente.

Die Betriebsführer können sich ebenso bei den Rechtsberatungsstellen in allen Fragen der Versicherungspflicht ihrer Gefolgschaftsmitglieder beraten lassen, z. B. auch über die Zugehörigkeit und Beitragspflicht zu einer Berufsgenossenschaft, bei welcher ihre Gefolgschaft gegen Betriebsunfälle versichert sein muß oder sie sich selbst versichern können.

Gefolgsmann wie Betriebsführer, an deren Wohnort oder Betriebssitz keine selbständige Rechtsberatungsstelle eingerichtet ist, können bei ihrem Betriebs- oder Ortswalter erfahren, wo sich die nächste Rechtsberatungsstelle ihres Kreises befindet, oder wo und wann diese in einer benachbarten Ortschaft Sprechtage abhält.

Voraussetzung des Rechtsschutzes

Sofort von Beginn der Mitgliedschaft an kann Beratung und Vertretung beansprucht werden. Es bedarf hierfür keiner Wartezeit. Voraussetzung für die Gewährung des Rechtsschutzes ist nur, daß die gewünschte Rechtsverfolgung mit den nationalsozialistischen Grundsätzen und denen der Ehre der Arbeit in Einklang steht.

Es ist weiterhin dafür Sorge getragen, daß in den Rechtsberatungsstellen der DAF gerade auf dem besonderen Fachgebiete des Sozialversicherungsrechts eigens dazu geschulte Berater zur Verfügung stehen, die neben ihrer Sach- bzw. Rechtskenntnis auch genügend Lebenserfahrung besitzen, um für die Nöte der durch Krankheit, Unfall oder sonstige körperliche Leiden schwerbetroffenen Volksgenossen volles Verständnis und größte Hilfsbereitschaft aufzubringen.

Als wertvollste Anerkennung der bisher geleisteten Arbeit ist im Rahmen der Aufbaugesetzgebung zur Sozialversicherung der Grundsatz verankert, daß vornehmlich die Leiter und Angestellten der Rechtsberatungsstellen der DAF vertretungsbefugt sind, und zwar einmal gegenüber den Versicherungsträgern selbst, das sind:

die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, die Landesversicherungsanstalten der Invalidenversicherung und die entsprechenden Reichsbahnversicherungsanstalten, die Berufsgenossenschaften der Unfallversicherung, die Bezirksknappschaften der Reichsknappschaft auf dem Gebiete der Knappschaftsversicherung, die Krankenkassen, ab 1. April auch die hier bestehenden Ersatzkassen, und auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung die Arbeitsämter bzw. Landesarbeitsämter;

— zum andern vor den Versicherungsbehörden, d. h.: vor den Spruch- und Beschlußausschüssen der Versicherungsämter, Spruch- und Beschlußkammern der Oberversicherungsämter.

Vor den Spruch- und Beschlußsenaten des Reichsversicherungsamtes ist zwar allein das Amt für Rechtsberatungsstellen in Berlin vertretungsbefugt, jedoch können alle örtlichen Rechtsberatungsstellen ebenfalls diese Renten- oder sonstigen Verfahrenssachen entgegennehmen, um sie ordnungs- und fristgemäß weiterzuleiten.

Besonderheiten

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß vor diesen Versicherungsbehörden neben den Rechtsberatungsstellen nur noch sachkundige Rechtsanwälte, ferner geschäftsfähige nahe Angehörige des Versicherten, sowie der Betriebsführer des Beteiligten oder im Dienste des Beteiligten tätige Volksgenossen auftreten können.

Der kostenlose Rechtsschutz der Rechtsberatungsstellen erstreckt sich bei Bedürftigkeit des Rechtsuchenden auch auf die Herbeiziehung von ärztlichen Gutachten.

Um restlose Aufklärung über die Tätigkeit der Rechtsberatungsstellen auf dem Gebiete der Sozialversicherung zu schaffen, seien noch folgende für diese Dienststellen gültige Besonderheiten erwähnt:

1. Die frühere Deutsche Arbeits-Opfer-Versorgung.

Mit der Eingliederung der Deutschen Arbeits-Opfer-Versorgung (Ende 1935 in die Deutsche Arbeitsfront sind deren Rechtsschutzaufgaben in den Pflichtenkreis der Rechtsberatungsstellen übergegangen. Diese ehemaligen Mitglieder der Deutschen Arbeits-Opfer-Versorgung haben sich also künftig ebenfalls an die Rechtsberatungsstellen zu wenden, wenn sie sozialversicherungsrechtliche Beratung oder Vertretung, insbesondere auf dem Gebiete des Rentenrechts, erstreben.

2. Die Angestelltenversicherung.

Die Aufgaben der früheren Vertrauensmänner der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte sind bereits seit 1. Januar 1935 auf die Rechtsberatungsstellen übergegangen. Die Rechtshilfe beschränkt sich hier nicht auf die bloße Aushändigung der von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte vorgeschriebenen Antragsvordrucke, sie schließt vielmehr auch ein die Vorprüfung der miteinzureichenden Versicherungsunterlagen auf ihre Vollständigkeit und die Beratung zur ordnungsgemäßen Ausfüllung der einzureichenden Heilverfahrens-, Ruhegelds- und sonstigen Anträge.

3. Versicherte in der Landwirtschaft.

Durch die Vereinbarung des Reichsleiters der DAF, Dr. Ley, mit dem Reichsnährstand ist den Rechtsberatungsstellen der DAF auch die Rechtsbetreuung der Mitglieder des Reichsnährstandes übergeben, für welche sie also neben dem Arbeitsrecht auch auf dem vielseitigen Gebiete des Sozialversicherungsrechts zuständig sind.

4. Mitglieder der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung.

Wegen der ihnen eingeräumten Vertretungsbefugnisse gegenüber den Versicherungsträgern und vor Versicherungsbehörden haben ebenfalls auf Grund besonderen Abkommens endlich die Rechtsberatungsstellen die Verpflichtung zur sozialversicherungsrechtlichen Betreuung der Mitglieder der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung übernommen.

Beachtung von Fristen

Da im Verkehr mit den Versicherungsträgern wie auch Versicherungsbehörden regelmäßig Fristen auf den Tag genau einzuhalten sind, kann schließlich jedem Versicherten nur dringlich geraten werden, beim Eingang von Rentenbescheiden und dergl. sich schnellstens an die DAF-Rechtsberatungsstellen zu wenden, denn fast stets wird die Weiterverfolgung eines Rechtsanspruchs von der Wahrung solcher Fristen abhängig sein, deren Nichtbeachtung dann regelmäßig den Rechtsweg ausschließt.

Sowjet-Kapitalismus

Auf Kosten des Arbeiters

Das sowjetrussische Volkskommissariat hat, der „Taß" zufolge, einen Beschluß gefaßt, der für die Industrialisierungspolitik der Sowjets von kennzeichnender Bedeutung ist. Nachdem Hand in Hand mit der bekannten Stachanow-Bewegung, die eine rücksichtslose Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft betreibt, schon seit langem in der Presse Stimmung dafür gemacht wurde, daß „die Sowjetindustrie mit Gewinn arbeiten müsse", hat die Regierung jetzt die Streichung der staatlichen Zuschüsse an eine ganze Reihe von Zweigen insbesondere der Schwerindustrie beschlossen.

Wie hoch diese Zuschüsse waren, geht daraus hervor, daß die Sowjets, wie es in dem Beschluß heißt, für die Tonne gewonnener Kohle über 10 Rubel und für die Tonne Roheisen sogar über 20 Rubel Zuschuß gezahlt haben. Da die ebenfalls staatliche Verarbeitungsindustrie möglichst vor der Verteuerung der Produkte geschützt werden soll, wird die Hauptlast dieser Maßnahme des sowjetrussischen staatskapitalistischen Kommunismus auf den Verbraucher fallen. Ein ständiges Steigen der Preise in Sowjetrußland ist seit langem festzustellen.

Die ländliche Siedlung

Eigenheime und Heuerlingswohnungen,

Der Reichs- und preußische Arbeitsminister hat soeben weitere Anweisungen über Förderung des Baues von Eigenheimen für ländliche Handwerker und Arbeiter sowie von Heuerlingswohnungen durch Reichsdarlehen herausgegeben. Für den genannten Zweck werden 12 Millionen RM bereitgestellt.

Die Voraussetzungen, unter denen die Darlehen gewährt werden können, sind in den früher bekanntgegebenen Bestimmungen vom 22. November v. J. festgelegt. Die staatlichen Kreisbehörden (in Preußen die Landräte, in den außerpreußischen Ländern die entsprechenden Dienststellen) haben die Erfüllung der Vorbedingungen nachzuprüfen. Die Antragsteller haben sich also zunächst an die Kreisbehörden zu wenden; die Fragebogen sind für Eigenheime bei den Kreisbehörden, für Heuerlingsstellen bei den Kreisbauernschaften zu erhalten. Sofern die Antragsteller bzw. Heuerlinge die Vorbedingungen erfüllen, übernehmen die Träger der Maßnahme (in Preußen die provinziellen Heimstätten) die weitere Bearbeitung. Nach den Berichten der Bewilligungsbehörden liegen bereits zahlreiche Anträge auf Gewährung von Darlehen vor. Mit ihrer Bearbeitung wird nunmehr begonnen werden können. Wenn diese Maßnahme allein das Wohnungselend auf dem Lande auch nicht endgültig beseitigen kann, so ist doch ein entscheidender Schritt zur Besserung der Verhältnisse getan.

Seefisch gewinnt Käufer

Ueber das abgelaufene Jahr der Fischereihafen-Wesermünde-Bremerhaven-GmbH. in Wesermünde wird berichtet, daß das Hochseefischereigewerbe gegenüber dem Vorjahr einen beachtenswerten Aufschwung genommen hat. Die energisch betriebene Werbung für den Seefisch, insbesondere auch die umfassende Tätigkeit des Winterhilfswerks, hat dem Seefisch in weiten Verbraucherkreisen als Nahrungsmittel Eingang verschafft. Es kommt hinzu, daß erhöhte Leistungen der Fischdampfer-Reedereien, des Fischgroßhandels und der Fischindustrie der Heringsfischereien und der Heringssalzung neben zweckmäßigen organisatorischen und handelstechnischen Maßnahmen den Erzeugnissen der deutschen Seefischerei einen weiteren Markt erschlossen haben. Die zunächst mit Hilfe des Reichs und dann durch eine energische Privatinitiative vollzogene Verjüngung und Modernisierung eines Teiles der deutschen Hochseeflotte hat das Fischdampfer-Reederei-Gewerbe erheblich leistungsfähiger gemacht, so daß die deutsche Gesamtproduktion bereits im Jahre 1934 im Vergleich zu den Vorjahren nicht unwesentlich gesteigert werden konnte. Diese Steigerung hielt 1935 weiter an. Der Auktionsumsatz am Fischmarkt Wesermünde-Bremerhaven belief sich 1935 auf 291 Mill. Pfund im Werte von 29,09 Mill. RM. gegenüber 281 Mill. Pfund im Werte von 24,3 Mill RM. im Jahre 1934.

Unternehmungen

Im Konkurs der Saale-Getreide AG, Halle, fand der Schlußtermin statt. Die bevorrechtigten Gläubiger mit einer Gesamtforderung von 23 438 RM. sind voll befriedigt worden. Die nichtbevorrechtigten Forderungen im Gesamtbetrage von 854 000 RM. gingen leer aus. Gegen den seinerzeitigen Aufsichtsrat der Gesellschaft sind Ansprüche auf Schadenersatz und aus sonstigen Rechtsgründen geltend gemacht worden, die an einen der Hauptgläubiger mit der Vereinbarung abgetreten worden sind, daß er, wenn er den von ihm gegen den Aufsichtsrat angestrengten Prozeß gewinnt, verpflichtet ist, 50 v. H. des beigetriebenen Betrages — es handelt sich um insgesamt 75 000 RM. — an die Konkursmasse zu zahlen. Im Falle eines günstigen Ausganges des Prozesses sollen diese 50 v. H. in Form einer Nachtragszahlung an die nichtbevorrechtigten Gläubiger zur Verteilung kommen.

HV Leipziger Baumwollspinnerei, Leipzig. In der oHV wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1935 mit 8 (6) v. H. Dividende einstimmig genehmigt. Nach Mitteilung der Verwaltung hat in den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres der Beschäftigungsgrad gegenüber dem Vorjahr keine wesentlichen Aenderungen erfahren; er scheint im bisherigen Ausmaß auch für die nächsten Monate gesichert zu sein. Ganz allgemein werden die Aussichten als zuversichtlich bezeichnet.

Wieder 5 v. H. Dividende bei Kaffee Hag. Die Kaffeehandels-AG., Bremen wird der zum 29. April einberufenen oHV. die Ausschüttung einer Dividende von wieder 5 v. H. für das Geschäftsjahr 1935 vorschlagen.

Papierfabrik Hockendorf AG, Hockendorf (Tirol). Die zum Zellstoff-Waldhof-Konzern gehörende Papierfabrik Hockendorf AG, die bis zum vorigen Jahre Simonin'sche Cellulosefabriken AG firmierte, schlägt für das Geschäftsjahr 1935 die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 4 v. H. auf das im Jahre 1934 von 3,0 auf 2,5 Mill. RM. herabgesetzte AK vor. Der Geschäftsgang hat sich im Berichtsjahr weiter belebt; auch die finanziellen Verhältnisse der Gesellschaft haben eine Verbesserung erfahren. Diese ist insbesondere dadurch erreicht worden, daß die Zellstoff-Fabrik Waldhof im Allgäu in Verrechnung gegen Forderungen aus dem Besitz der Papierfabrik Hockendorf in die Hände der Zellstoff-Fabrik Waldhof übergegangen ist. Schon im vorigen Jahre konnte sich die Papierfabrik Hockendorf dadurch entlasten, daß sie 0,18 Mill. RM. Anteile an der Papierfabrik Unterlochen GmbH an Waldhof abtrat. Von dem 1,6 Mill. RM. betragenden Stammkapital dieser GmbH sind jetzt 98 v. H. im Besitz von Waldhof, während die restlichen 2 v. H. bei Hockendorf verblieben sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193604 17-13/fragment/page=0014

„Ranpura“ noch nicht flott

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP. Gibraltar, 17. April. Die Versuche, die „Ranpura“ wieder flottzumachen, mußten vorläufig wegen zu starken Sturmes aufgegeben werden.

Die Schlepper werden sich erneut erst dann mit Aussicht um Erfolg bemühen können, wenn sich das stürmische Meer in der Bucht von Algeciras beruhigt hat. Bisher ist es nur gelungen, 40 Passagiere der „Ranpura“ auf das Schwesterschiff „Barrabool“ überzunehmen. Die chinesischen Kunstschätze befinden sich jedoch noch immer an Bord des gestrandeten Dampfers.

Sträflinge ins Meer gejagt

Paris, 17. April. Fünf Verbrecher aus der Strafkolonie St. Laurent du Maroni (Französisch-Guyana) war es gelungen, in einem kleinen Boot die Küste der englischen Insel Trinidad zu erreichen.

Die dortige Polizeibehörde war von dieser Einwanderung jedoch nicht entzückt. Sie setzte, wie das „Petit Journal“ meldet, die fünf Sträflinge in ein Segelboot, versorgte sie mit Lebensmitteln und ließ sie durch eine Polizeibarkasse wieder aufs Meer hinausschleppen. Seitdem hat man nichts mehr von ihnen gehört.

*

Es zeugt von einer merkwürdigen „Menschenliebe“, entflohene Sträflinge einfach ins offene Meer zu treiben. Entweder hätte man sie — wenn man es für nötig hielt — dieselben den französischen Behörden wieder ausliefern müssen oder man gab ihnen ein Asyl. Wenn man sie aber dem sicheren Tode ausliefert, so paßt das schlecht zu gewissen moralischen Entrüstungsreden wegen der Verwendung von Giftgasen durch die Italiener in Abessinien.

Politisches Attentat in Wien

Wien, 17. April. Am Mittwochabend ereignete sich in Wien, wie amtlich mitgeteilt wird, ein Mordanschlag mit politischem Hintergrund. Der arbeitslose Fleischergehilfe Franz Mach feuerte auf den ehemaligen Hauptmann Johann Krocha mehrere Pistolenschüsse ab und verletzte ihn schwer.

Mach, der verhaftet wurde, verweigerte bei seinem Verhör jede nähere Angabe über die Gründe des Anschlages. Er wies lediglich darauf hin, daß er aus politischen Gründen geschossen habe. Hauptmann Krocha, der dem Heimatschutz angehört, war Kommandant des Konzentrationslagers Messendorf bei Graz. Dieses Konzentrationslager wurde Ende 1935 aufgelassen, da bei einer Besichtigung schwere Mißstände aufgedeckt wurden.

Die Polizeibehörde nimmt an, daß Mach früher in diesem Konzentrationslager inhaftiert war, und daß sein Anschlag auf den ehemaligen Lagerkommandanten mit den Zuständen in Messendorf in Zusammenhang steht.

Riesenschmuggel mit Glühlampen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Venlo, 17. April. Die Schmuggler an der niederländisch-belgischen Grenze haben es in letzter Zeit vor allem auf Glühlampen und Radioröhren abgesehen, die in Belgien den vierten Teil des niederländischen Verkaufspreises kosten. Diese Lampen wurden zu Zehntausenden nach Holland eingeschmuggelt.

Allein in der Woche vom 30. März bis 4. April wurden in der Gegend von Roozendaal fast 11 000 geschmuggelte Lampen von niederländischen Zollbeamten beschlagnahmt. Der „motorisierte“ Schmuggel nimmt einen immer größeren Umfang an. Die niederländischen Behörden erwägen die Durchführung eines verschärften Ausweis-Systems für die Bewohner und Besucher der Grenzgegenden.

„Queen Mary“ geht auf Probefahrt

Drahtbericht unseres Korrespondenten

PU. Southampton, 17. April. Der Ozeanriese „Queen Mary“ verließ den Hafen und ist unterwegs nach dem Firth of Clyde. Dort wird das schnellste und schönste Schiff der englischen Handelsmarine ausgedehnte Probefahrten absolvieren, deren Hauptzweck Geschwindigkeitsprüfungen sind. An Bord der „Queen Mary“ befinden sich über 1000 Personen und zwar 300 Mann Besatzung, 500 Arbeiter und der Rest Vertreter und Angestellte von Schiffahrtsgesellschaften.

Rettung vor dem weißen Tod

Wien, 17. April. Am Montagabend wurde auf dem Hochkönig in den Salzburger Alpen der Rechtsanwaltsanwärter Dr. Zinker aus Salzburg von einer Lawine überrascht und verschüttet. Es gelang ihm, den Kopf aus den Schneemassen freizubekommen. In dieser furchtbaren Lage verblieb er 24 Stunden. Erst am nächsten Abend wurden seine Hilferufe von einer Touristengruppe gehört, die ihn aus den Schneemassen befreite und in Sicherheit brachte.

Jedes Wort kostet 8 Pfennig in der Ausgabe Halle u. Umgebung (Auflage über 49100), das erste Wort wird fett gedruckt

MNZ-Kleinanzeigen

In der Gesamtausgabe der MNZ (Aufl. über 67400) kostet jedes Wort einer Kleinanzeige 11 Pfennig, das erste Wort wird fett gedruckt

Stellen-Angebote

Bürokraft für englischen Briefwechsel mit ganz besonders guten Sprachkenntnissen, möglichst Lyzeumbildung, Maschinenschreiberin für Dauerstellung in ein Anwaltsbüro gesucht, Anfängerin nicht ausgeschlossen. Franckestr. 7 III, Fernsprecher 234 10

Hiesige Bank sucht zum sofortigen Antritt jüngere tüchtige **BUCHHALTERIN** die möglichst schon im Bankbetrieb tätig war. Angebote mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten unter N 183 an die Anz.-Vermittlg. Dankhoff, Schwetschkestraße 1

Kaufmännische jüngere Kraft (männlich oder weiblich) für hiesiges Fabrikbüro gesucht Kenntnisse in Stenografie und Schreibmaschine erforderlich. Angebote unter L 6625 an die MNZ Halle, Geiststraße 47

Freundliches fleißiges Mädchen, nicht unt. 18 Jahren, für sofort oder 1. Mai gesucht. Frau M. Greinert, Gasthof „Zur neuen Post“, Schafstädt. Fernruf 272.

Hausmädchen erfahren, sucht zum 1. Mai Gaststätte „Zum Löwen“, Frau Schwabe, Bitterfeld, Schulstraße 2. Fernruf 2791.

Stellen-Gesuche

Mädchen gutes, 15jährig, sucht Stellung am 1. Mai. Meinert, Zwingerstraße 7.

Mädchen 16jährig, vom Lande, sucht Stellung in Priv.-Haushalt. 1 Jahr Haushaltungsschule besucht. (Schulfrei.) Angebote erbet. an Anneliese Schade, Hornburg, über Eisleben.

Die gute Wirkung kleiner Anzeigen in der „MNZ“ wird immer wieder gelobt / Haben Sie noch keinen Versuch gemacht?

Vermietungen

Wohnung 3 Zimmer mit Zubehör ab 1. September zu vermieten. Dölau, Ostraustraße 7.

Schöne 3-Zimmerwohnung m. Küche, Bad und Balkon zum 1. Mai zu vermieten. Finkenweg 17a, 2 Tr.

Zimmer gutmöbliert, Bad, zu vermieten. Nietleben, Langestr. 9a, I.

Bei MNZ-Inserenten kaufen ist richtig

Miet-Gesuche

Ehepaar junges, sucht z. 1. Mai 2—3-Zimmerwohng. bis 30,—. Angebote unter R 343 an MNZ, Geschäftsstelle Riebeckplatz, Hindenburgstr. Nr. 68.

Handwerks-Arbeiten

Vernickeln sowie sonstige Metallveredlg., „Nickel-Becker“, Halle-S., nur Kl. Brauhausstraße 11.

Kachelofen-Stoll Töpfermeister, Goethestraße 16, Ruf 289 41, liefert, setzt, repariert Öfen aller Art.

Polsterarbeiten aller Art übernimmt Quinque, Polsterer, Dekorat., Georgstraße 11.

Polstermöbel Modernisieren, Innen-Dekoration. Rudolf Strietzel, Gust.-Nachtigal-Str. 3. Ruf 361 19.

Tiermarkt

Küken von Hühnern u. Enten verkauft Geflügelfarm Frohe Zukunft, Mötzlich.

Echte Heidschnuckenlämmer drollige Spielgefährten für Kinder genügsam, anhänglich, im Herbst delikater Braten, auf schlechter Weide fett werdend, versendet unter Gewähr lebender Ankunft für das Stück 11.-RM, ausgesuchte Zuchttiere 14.- RM, Käfig für 2 Tiere 1.50 RM. **Carl Jördens, Munster** (Lüneburger Heide) Nr. 72a

Enten Küken gibt laufend ab **Entenfarm Dölau**

Hundespezialist trimmen, scheren billig. Becker, Gabelsbergerstraße 19.

Dein täglicher Kaffee: **KAISER'S KAFFEE**

Kleine Anzeigen gehören in die „MNZ“

Geldverkehr

500,— RM. gegen Sicherheit auf ein Jahr zu leihen gesucht. Angebote unter H 268 an MNZ, Weißenfels.

Verloren

Zahnersatz-Unterteil mit zwei Goldhaken Pfännerhöhe—Turmstr. verloren. Gegen Belohnung abzugeb. Lindenstraße 55, Lad.

Kauf-Gesuche

Hobelbank gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter R 342 an die MNZ, Geschäftsstelle Riebeckplatz, Hindenburgstraße 68.

Verkäufe

Cirine Glanzkater Pilobohnerwachse. Hausmann, Pestalozzistraße. Ruf 289 74.

Staubsauger „Protos“, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Zinksgartenstraße 3, part.

Wer sucht eine gute, preiswerte **Küche** Dann kommen Sie zu mir u. besichtigen meine 12 neuen Modelle **HILLER** Tischlermstr. (Handel) Liebenauerstraße Ecke Huttenstraße

Etwas zu verkaufen? Wortanzeige in die MNZ

Möbel alte, aus Privathand verkauft billig Zwingerstr. 7, part.

Kinderwagen guterhalten, billig zu verkaufen. Torstraße 20, I, r.

Wer seine Anzeigen in der MNZ veröffentlicht, beweist, daß es ihm um die Verwirklichung nationalsozialistischer Wirtschaftsgrundsätze ernst ist

Automarkt

A. J. L. Seitenwagen für alle Motorräder. Werner, Halle (Saale), Kellnerstr. 17.

Werbung schafft Arbeit!

DKW Motorräder Tauscher Kraftfahrzeug-Handelsgesellschaft Halle-Saale, Hindenburgstr. 59

Wündrich-Meissen

Warum macht sie sich unnötige Arbeit?

Warum kocht sie die Wäsche zweimal? Weil sie nach dem ersten Mal noch nicht klar ist — sagt Frau Maier. Wie aber könnte sie es leichter haben und außerdem noch Seife und Kohlen sparen? Vor allem muß man mit einem richtigen Schmutzlösemittel einweichen. Ein solches Mittel ist Burnus. Was bisher durch mühsames Kochen und Reiben gelang, besorgt Burnus über Nacht. Es löst speziell den Kitt aus Eiweiß, Fett und Fettsäure auf, der den Schmutz an die Wäschefaser bindet. Nach dem Einweichen mit Burnus ist die Wäsche nahezu sauber. Das zweimalige Kochen ist nicht mehr nötig. Sie haben nur noch halbe Wascharbeit. Große Dose Burnus 49 Pfg., überall zu haben.

Gutschein L 13 468 An August Jacobi A.-G. Darmstadt

Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus.

Name ....

Ort u. Straße ....

Burnus

Rundfunk-Programm

Sonnabend, den 18. April 1936

Leipzig

Wellenlänge 382

5.50: Bauernfunk. — 6.00: Morgenruf, Wetterdienst. — 6.10: Funkgymnastik. — 6.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde! — 7.00: Nachrichten. — 8.00: Funkgymnastik. — 8.20: Für die Hausfrau. — 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. — 9.50: Wochenbericht der Mitteldeutschen Börse. — 10.00: Hünengräber auf der Heide. — 10.30: Wetter, Wasserstand, Tagesprogramm. — 11.00: Blasmusik. — 12.00: Buntes Wochenende. — 13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. — 14.15: Allerlei von zwei bis drei! — 15.00: Heute vor . . . Jahren. — 15.05: Erlebnisse und Forschungen im Osten. — 15.25: Kinderstunde. — 15.50: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten. — 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag des Reichssenders Köln. — 18.00 Frische Brise. — 19.00: Gegenwartslexikon. — 19.15: Ruf der Jugend. — 19.20: Umschau am Abend. — 19.30: Komische Oper in zwei Akten Angelina. — 22.00: Nachrichten, Sportfunk. — 22.30: Und morgen ist Sonntag!

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glockenspiel, Morgenruf. — Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 6.10: Fröhliche Morgenmusik. — 7.00: Nachrichten. — 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. — 10.00: Volk und Staat. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.15: Seewetterbericht. — 11.30: Die Wissenschaft meldet. — 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. — 12.00: Mittagskonzert. — 12.55: Zeitzeichen. — 13.00: Glückwünsche. — 13.45: Nachrichten. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei! — 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. — 15.10: Kleine Kantate und Spielmusik. — 15.30: Wirtschaftswochenschau. — 15.45: Eigen Heim — eigen Land. — 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag des Reichssenders Köln. — 18.00: Schallplatten. — 18.45: Deutscher Turntag. — 19.00: „Zur bunten Platte.“ — 20.00: Kernspruch. — Anschließend: Wetterbericht, Kurznachrichten. — 20.10: Heut' tanzen wir . . . ! — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anschließend: Deutschlandecho. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 22.45: Seewetterbericht. — 23.00: Wir bitten zum Tanz!

BMW-Sonderschau

16. bis 21. April 1936

In unseren Ausstellungsräumen Berliner Straße 25/26

DAIMLER-BENZ A.-G.

VERKAUFSTELLE HALLE

Fernsprecher 276 71

„Volksgenossen, die NS-Zeitung ist Eure Zeitung!“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360417-13/fragment/page=0015
DFG

Ein graues Band läuft durchs Land

Am 25. April Einweihung der Reichsautobahn Halle-Leipzig
Generalinspektor Dr. Todt in der Gaustadt

Die Bahnpolizei hat den Sicherheitsdienst bei der Eröffnung der Reichsautobahn übernommen

Ein graues Band läuft durchs Land.... Schnurgerade hindurch zwischen Wiesen und Feldern, vorbei an Dörfern und Städten, um sich da hinten am Horizont irgendwo in der Unendlichkeit zu verlaufen. Gebannt in die flache mitteldeutsche Landschaft. Da, wo einmal der Pflug des Bauern Furchen durch braune Muttererde getrieben hat, spannt sich eine graue Zementfläche. Reichsautobahn Halle—Leipzig!

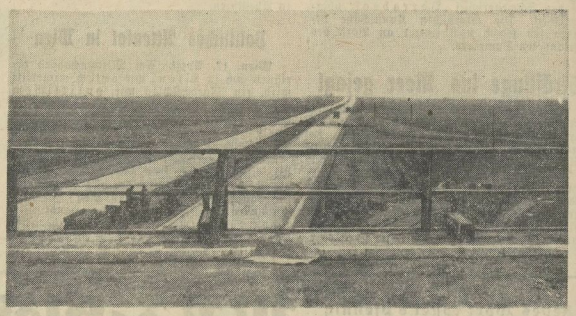
Das Rattern der Dampfwalze, das Zischen der Hämmer ist verstummt und ein Werk vollendet. Wenn am 25. April das Band am Eingange der jüngsten deutschen Reichsautobahnstrecke durchschnitten wird, dann wird der Taufakt an einer Schöpfung des Führers vollzogen, deren leblos erscheinende Form noch in Jahrhunderten von der Kraft und dem Gestaltungswillen des Deutschlands unter Adolf Hitler sprechen wird.

Während noch Barrieren und Geländestreifen der Bahnpolizei den Zugang und damit den Verkehr selbst auf der Bahn unmöglich machen, haben wir mit der Kamera die erste Fahrt über das graue Band hinter uns. Ein unvergeßliches Erlebnis für den, der das Werk aus seinen ersten Anfängen bis zur Vollendung wachsen sah!

An der Berliner Landstraße, hinter den Toren Halles warten breite Anfahrten auf alle Wagen, die den Weg nach Leipzig über die Reichsautobahnstrecke fahren wollen.

Vorbei an dem Wachgebäude rollt unser Wagen. Letzte Vorbereitungen für den 25. April werden getroffen. Ein Heer schaffender Menschen ist noch bei der Arbeit. Große Schilder weisen dem Autobahnbenutzer den Weg. Mit unbändigem Fleiß wird hier noch geschafft. Masten wachsen aus der Erde und nach Stunden umsäumt ein Geländer den ersten Teil der Strecke. Bei Peißen spannt sich eine Brücke über die Eisenbahnschienen. Hier wird die Eröffnungsfeier stattfinden, in deren Rahmen Gauleiter Staatsrat Jordan, der den ersten Spatenstich zu diesem Bau tat, sprechen wird. Ebenso wird der Generalinspektor der Reichsautobahnen, Dr. Todt, erscheinen und Reichsstatthalter Gauleiter Mutschmann wird als Ehrengast teilnehmen. 300 Wagen, die sich auf dem Roßplatz in Halle versammeln, werden nach Zerschneiden des Bandes als erste über die neu geschaffene Strecke fahren. In Wiederitzsch, dem vorläufigen Ende der Strecke, wird die Autobahn verlassen und eine Ringfahrt durch Leipzig schließt sich an. Im Gegenzug passieren die 300 Fahrzeuge wiederum die Autobahn und nachdem der letzte Wagen in Peißen die Fahrbahn verlassen hat, wird die Reichsautobahn Halle—Leipzig dem öffentlichen Verkehr für Auto und Motorräder freigegeben. Frühester Zeitpunkt ist die sechste Nachmittagsstunde des Einweihungstages.

Etwa 1000 SA- und NSKK-Männer werden gemeinsam mit Beamten der Gendarmerie den Anmarsch der sicherlich vielen Tausenden von Zuschauern regeln. Den eigentlichen Sicherheitsdienst auf der Strecke hat die Bahnpolizei übernommen, die mit Streifenwagen die gesamte Strecke abkontrolliert und beaufsichtigt.



Ein schönes Bild bietet die schnurgerade Reichsautobahn Halle-Leipzig

So werden am 25. April die Städte Halle und Leipzig im Mittelpunkt des Interesses aller Deutschen stehen.

Beim Bau der Brücken spielt das Schweißen eine große Rolle

Ley und Rosenberg sprachen auf Cröffinsee

Burg Cröffinsee, 17. April. Der zweite Tag der Tagung der Kreisleiter der NSDAP wurde durch einen Vortrag des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley eröffnet, der die Aufgaben jenes neuen Typs des politischen Menschen, den die NSDAP verwirklicht hat, Prediger und Soldat zugleich zu sein, umriß. Die große Verpflichtung der Partei als Organisation sei es, Hüter der nationalsozialistischen Weltanschauung zu sein.

Am Nachmittag stellte Reichsleiter Alfred Rosenberg den weltanschaulichen Kampf des Nationalsozialismus in das große Bild der allgemeinen politischen Lage. Eine weltanschauliche Umwälzung sei es gewesen, die eingeleitet wurde. Der Bolschewismus sei nicht nur eine politische Bewegung, sondern Ausdruck einer Weltverzweiflungsstimmung, die in jenem Zusammenbruch entstand, — die nationalsozialistische Bewegung aber ist die bewußte

Große Schilder zeigen dem Autofahrer den Weg

Kampfansage gegen diese Weltuntergangsstimmung und gegen den Zusammenbruch.

„Wir Nationalsozialisten", so erklärte Reichsleiter Alfred Rosenberg, „bekennen uns nicht zu irgendwelchen geopolitischen West-, oder Ostgedanken, sondern zum deutschen Gedanken an sich. Wir Nationalsozialisten sind stolz darauf, daß unser Volk in der schwersten Stunde der Unterdrückung, die es an den Rand des Bolschewismus geführt hat, die Widerstandskräfte besaß, diese ungeheure Gefahr zu überwinden."

Fieberhaft wird in den letzten Tagen bis zur Fertigstellung der Autobahn gearbeitet

Aufnahmen: MNZ-Bilderdienst Mi (5), Scherl (1)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360417-13/fragment/page=0016

7. Jahrgang, Nr. 105 Freitag, 17. April 1936 Einzelpreis 10 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Verlag „Die braune Front", G. m. b. H., Halle (S.). Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 2.— RM., zuzügl. 30 Pfg. Trägerlohn. Postbezug 2.10 RM. zuzügl. 48 Pfg. Zustellgebühr. Abholer wöchentlich 0.50 RM.

Ausgabe Halle

Die MNZ ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. — Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Verlag und Hauptschriftleitung: Halle (Saale), Geiststraße 47. Fernruf 276 31. Zweigniederlassungen überall im Gau. Postscheck Leipzig 2454.

Mussolini verhandelt nicht

Dreizehner-Ausschuß auf Freitag vertagt - Der Völkerbund droht an der Sanktionsfrage zu zerbrechen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Genf, 17. April. Die Lage in Genf ist hoffnungsloser denn je. Man ist in Völkerbundskreisen allgemein der Ansicht, daß der Riß zwischen den Anhängern und Gegnern der Sanktionspolitik unüberbrückbar ist.

Die Unterredung zwischen dem italienischen Vertreter Baron Aloisi und dem Vorsitzenden des Dreizehner-Ausschusses, Madariaga, verlief völlig ergebnislos.

Eden hat dem Dreizehner-Ausschuß eine Frist von 24 Stunden gegeben, um die Feststellung des Fehlschlagens jedes Aussöhnungsversuches zu treffen. Der Ausschuß vertagte sich nach zweistündiger fruchtloser Sitzung auf Freitag.

Ueber die Besprechungen mit dem italienischen Beauftragten Aloisi wurde am Donnerstagabend von amtlicher italienischer Seite folgende formulierte Erklärung abgegeben:

„Die Besprechungen drehen sich um das Verfahren und haben präliminaren Charakter. Alle Beteiligten haben sich zur stärksten Zurückhaltung verpflichtet. Nichts ist bis jetzt durchgesickert. Die umlaufenden Gerüchte über umfassendere Reorganisations- und Schlichtungspläne, die mit der allgemeinen politischen Lage in Beziehung stünden, sind ein reines Produkt der Phantasie und werden ohne weiteres dementiert."

Im Zusammenhang mit dieser Erklärung sind gleichzeitig amtlich die Gerüchte über wichtige Besprechungen zwischen Rom und London dementiert worden. Auch die weitere Meldung, daß der italienische Regierungschef von der englischen Regierung als ersten Schritt für eine Beilegung des Konfliktes die Zurückziehung der englischen Flotte aus dem Mittelmeer verlangt habe, wird mit Bestimmtheit in Abrede gestellt.

Italiens Bedingungen

Genf, 17. April. Baron Aloisi hat folgende Bedingungen zur Aufnahme von Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen im Namen Mussolinis gestellt:

1. Die Friedensverhandlungen müssen außerhalb von Genf stattfinden. (Man spricht von Ouchy bei Lausanne.)

2. Die Verhandlungen finden nur zwischen den beiden Beteiligten statt. Der Völkerbund wird jedoch über ihren Verlauf unterrichtet.

3. Die Herbeiführung eines Waffenstillstandes ist eine militärische Frage und daher zwischen dem italienischen Oberbefehlshaber und dem Negus direkt zu regeln.

Aloisi soll erklärt haben, daß Italien über dieses Programm nicht weiter verhandeln wolle, sondern es dem Dreizehnerausschuß überlasse, die Vorschläge entweder abzulehnen oder anzunehmen.

Die Haltung Italiens hat hier große Verlegenheit hervorgerufen. Die Sitzung des Dreizehnerausschusses wurde verschoben, um den Vertretern der einzelnen Mächte Gelegenheit zu geben, sich telephonisch mit ihren Regierungen in Verbindung zu setzen.

Englische Abessinienanleihe?

London, 17. April. Wie in Londoner City-Kreisen verlautet, soll die Regierung von Abessinien beabsichtigen, in den nächsten Tagen eine öffentliche Anleihe in Höhe von einer halben Million Pfund Sterling aufzunehmen. Wie es heißt, werden die Anleihestücke in England mit einem Begebungskurs von 95 zu einem Zinssatz von 6 v. H. angeboten werden. Die Bank von Aethiopien werde die Anleihe in die Wege leiten. Der Zinsendienst soll durch eine Ehrenverpflichtung des Kaisers von Abessinien garantiert werden.

Eine Bestätigung dieser Meldung liegt noch nicht vor, erscheint uns auch unwahrscheinlich. Sollte der seit dem Weltkriege so vorsichtig gewordene Londoner Kapitalmarkt gerade in diesem Augenblick ein solches Risiko eingehen? Und dann die Zinsbedingung. Wir glauben nicht, daß die Ehrenverpflichtung eines geschlagenen Negus der City noch eine genügende Garantie bietet, es sei denn, es handele sich hier gar nicht um eine ernstzunehmende Anleiheoperation, sondern um ein politisches Manöver.

Havas meldet aus Addis Abeba, daß am Mittwoch zum ersten Male ein vollständig in Abessinien gebautes Flugzeug einen Probeflug unternommen habe. Es handelt sich um ein Handelsflugzeug.

Deutsches Ostsee-Arbeiterbad

pril - Zugleich Kiellegung des usflüge in ganz Deutschland

Berliner Schriftleitung

Bauten werden ebenfalls nach neuzeitlichen Gesichtspunkten unter weitgehender Anpassung an die Landschaft durchgeführt, so daß das KdF-Seebad auf Rügen das modernste Bad der Welt sein wird.

Der 3. Mai dieses Jahres steht im Zeichen von KdF-Betriebsausflügen, wie es sie in diesem Maße noch niemals gegeben hat. In sämtlichen Betrieben Deutschlands werden an diesem Tage die Betriebsführer mit ihrer Gefolgschaft und deren Angehörigen Fahrten in die Umgebung unternehmen. Die gesamte Organisation dieser Ausflüge liegt dem Amt für Reisen, Wandern und Urlaub der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ob, das auf Grund seiner reichen Erfahrungen für eine bestmögliche Durchführung Sorge tragen wird.

lte in Lemberg

nd 60 Verwundete

Lemberg, 17. April. In Lemberg ist es gestern zu außerordentlich schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und Mitgliedern der Arbeitergewerkschaften gekommen. Die Unruhen entstanden bei der Beerdigung eines am Dienstag bei einer Arbeitslosenkundgebung durch einen Polizeibeamten erschossenen Demonstranten.

Die Gewerkschaften versuchten, entgegen der Vereinbarung mit der Polizei, einen Demonstrationszug durch Straßen zu veranstalten, die von der Behörde für den Aufmarsch nicht freigegeben worden waren. Die Polizei wurde daher eingesetzt, um die Demonstranten zu zerstreuen. Dabei wurde sie von der Menge tätlich angegriffen und mußte schließlich von der Schußwaffe Gebrauch machen. Bisher werden zwanzig Tote und sechzig Verwundete gemeldet.

Wie unser UP-Korrespondent hierzu ergänzend drahtet, gab das Innenministerium um 9 Uhr abends bekannt, daß die Polizei nach sechsstündigen schweren Kämpfen in der Lemberger Innenstadt wieder Herrin der Lage sei. Der amtliche Bericht beziffert die Verluste auf zwanzig Tote. Zwölf Leichen wurden auf den Straßen gefunden, acht Schwerverletzte sind in Krankenhäusern gestorben.

Im Gegensatz zu dieser amtlichen Darstellung stehen Berichte aus zuverlässigen privaten Quellen, die besagen, daß die Angaben über die Zahl der Toten viel zu niedrig seien und daß der offizielle Bericht überhaupt die Lage zu optimistisch darstelle.

Auf falschen Wegen

Von Dr. Walter Trautmann

Halle, den 17. April 1936.

In gewissen Zeitabständen tauchen — in immer neuer Aufmachung serviert — dieselben Gerüchte auf, die dazu bestimmt sind, Unruhe im deutschen Volke zu verursachen. Die Auslandspresse, insbesondere auch die Wirtschaftsfachpresse, gelenkt von kapitalistischem Geiste und den Mächten der Goldenen Internationale, weiß genau, um welche Entscheidung es heute geht. Im Herzen Europas ringt ein Volk um die sozialistische Gestaltung seines Lebens. Dieser Kampf bedeutet das Ende des Triumphes über ein Volk, das gerade wegen seiner Arbeitsamkeit und Ehrlichkeit ein willkommenes Ausbeutungsobjekt des Kapitalismus zu sein versprach. Darum waren wir nicht erstaunt, als man im Ausland durch die Pressepropaganda und im Inland mit dem Mittel der Flüsterzeitungen ein Störungsfeuer auf unseren sozialistischen Befreiungskampf im Bereiche von Arbeit und Wirtschaft eröffnete.

Dabei kehrten zwei Wendungen immer wieder: „Aloan for the nazis" schrieb „Jewish Chronicle" und glaubte, uns überreden zu können, doch wieder dem anlagesuchenden Kapital der Hochfinanz die Tore Deutschlands zu öffnen, um uns so wirtschaftlich und damit politisch von neuem dem Diktat der Kapitalmächte auszuliefern. Devaluation schrieben andere, denen das deutsche Wunder aber eine ebenso unangenehme Erscheinung war, die geeignet ist, den Nimbus des Kapitals zu zerstören. Und leider ist niemals eine Parole, die irgendwo in den Palästen des Finanzkapitals ausgeheckt wurde, so dumm gewesen, daß nicht einige wenigstens ihr Glauben in Deutschland zu schenken pflegten.

So nur konnte es kommen, daß man in den letzten Wochen plötzlich wieder von grundlegenden Aenderungen in der deutschen Währungs- und Außenhandelspolitik reden konnte. Es mag dahingestellt bleiben, ob es richtig war, dieses Gerede aufzugreifen und damit ernst zu nehmen, um es dann durch offiziös beeinflußt erscheinende Erklärungen mit sachlichen Begründungen zu zerstreuen. Vielleicht wäre es besser gewesen, diese Lächerlichkeiten an sich selbst zugrunde gehen zu lassen. Nachdem jedoch einmal die Diskussion wider unseren Willen in Gang gekommen ist, fühlen auch wir uns verpflichtet, nochmals auf die Unsinnigkeit dieser Parolen hinzuweisen.

Mit der Stabilität des Währungs-, Preis- und Lohn-Niveaus, die auf dem politischen Kredit der nationalsozialistischen Erhebung beruht, wurde die Grundlage für die überaus glückliche Wirtschaftspolitik Adolf Hitlers geschaffen. Sie preiszugeben würde heißen, gerade das der Unsicherheit zu überantworten, was Voraussetzung aller unserer Erfolge im Arbeitseinsatz und Wirtschaftsaufbau gewesen ist. Auch der Neue Plan — dies sei seinen ewigen Kritikern gesagt — hat allein durch die Tatsache, daß er die deutsche Binnenkonjunktur mittels der Rohstoffeinfuhrsicherung auch weiterhin gewährleistete, seine Daseinsberechtigung bewiesen. Wohl wissen wir alle, daß der Kampf um unsere Ausfuhr nicht leicht ist und insbesondere unser Preisniveau im deutschen Unternehmertum immer wieder die Veranlassung zu Ueberlegungen über eine Erleichterung unseres Exportes und damit leider auch über Experimente wurde.

Die Währung ist aber das ungeeignetste Mittel, unser Preisniveau auf dem Auslandsmarkt erträglicher zu gestalten. Unsere Handelspartner werden jede solche Maßnahme nicht stillschweigend hinnehmen, sondern sie wiederum mit neuen Währungsabwertungen beantworten. Wo ist dann die Grenze dieser Währungsmanipulationen? Wer garantiert uns, daß angesichts einer Devaluation unsere Einfuhr im bisherigen Umfang noch durchgeführt werden kann, da sie ja letzten Endes infolge der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360417-13/fragment/page=0017